



Wetteraukreis



Naturschutzbericht 2010/2011 für den Wetteraukreis

Download unter:
www.wetteraukreis.de

Naturschutzbericht 2010/2011 für den Wetteraukreis

Eine Zusammenstellung ausgewählter Aktivitäten des
Naturschutzes im Wetteraukreis

Impressum

- Herausgeber: Der Kreisausschuss des Wetteraukreises
Landrat Joachim Arnold
Europaplatz
61169 Friedberg
- Titelbild: Schafherde im Naturschutzgebiet „Magertriften bei
Ober-Mörlen und Ostheim“ (Foto: Christian Sperling)
- Redaktion und Layout: Ralf Eichelmann,
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege
Dr. Burkhard Olberts,
Naturschutzfonds Wetterau e.V. –
Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises
- Druck: Druckerei der Kreisverwaltung Friedberg
- Beiträge: Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die
jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.
- Internet: Download als pdf-Datei in farbiger Version unter:
[http://www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/
index_02753.html](http://www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/index_02753.html)
(die bisher erschienenen Berichte ab 2003 stehen
hier ebenfalls zum Download bereit)

Friedberg, März 2012

Grußwort des Landrats und Naturschutzdezernenten Joachim Arnold zum Naturschutzbericht 2010/2011 des Wetteraukreises

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Naturschutzes,

mittlerweile ist es schon zehn Jahre her, dass wir mit dem Naturschutzjahresbericht 2001 einen neuen Weg gewählt haben, um die vielfältigen Aktivitäten zum Naturschutz und zur Landschaftspflege in unserem Landkreis vorzustellen.

Vor Ihnen liegt wieder ein umfangreicher Bericht, der auf rd. 100 Seiten in über 80 Berichten die Schwerpunkte der umfangreichen Arbeit der Naturschutzbehörden, der Wasserbehörden, der Forstämter, der Landwirtschaftsverwaltung, der Wasserverbände, des Naturschutzfonds Wetterau, der Städte und Gemeinden und des ehrenamtliche Naturschutzes in den Jahren 2010 und 2011 vorstellt.



Diese lange Aufzählung aller Partner und Partnerinnen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zeigt, warum wir im Wetteraukreis in diesem Bereich so gut sind: eine unserer Stärken ist die Kooperation. Eine weitere ist sicher die Kommunikation – wir reden miteinander und nicht übereinander – und die dritte Besonderheit der Zusammenarbeit ist der Kompromiss. Sozusagen die „Drei Wetterauer K´s“!

Ich möchte mich einmal mehr für die engagierte Arbeit all der Personen und Institutionen bedanken, die Sie in diesem neuen Naturschutzbericht nachlesen können. Und natürlich gilt mein Dank auch denen, die mit eben so viel Engagement bei der Arbeit waren und sind, aber dieses Mal vielleicht nicht die Zeit und Muße gefunden haben, darüber einen Bericht zu schreiben. Vielleicht können wir über Ihre Aktivitäten ja im Naturschutzbericht 2012/2013 lesen, den es sicher auch geben wird!

Die vielfältigen Lebensräume in unserem Landkreis und die hohe Artenvielfalt – manche Art gibt es in Hessen nur noch in der Wetterau – sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal der „Marke Wetterau“. Ihre Arbeit trägt also mit dazu bei, dass der Wetteraukreis längst nicht mehr nur die intensiv ackerbaulich genutzte Ebene zwischen Taunus und Vogelsberg ist, sondern ein Naturjuwel im Herzen Europas.

Lassen Sie uns diese gute Arbeit hoffentlich noch viele Jahre gemeinsam fortsetzen! Bis dahin wünsche ich Ihnen bei der Lektüre des vorliegenden Berichtes eine kleine kreative Pause, denn jeder Naturschutzbericht soll nicht nur die vergangenen Aktivitäten dokumentieren, sondern hoffentlich auch Ideengeber für viele weitere Maßnahmen und Projekte sein.

Mit herzlichen Grüßen

Joachim Arnold
Landrat

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

des Landrats und Naturschutzdezernenten Joachim Arnold zum Naturschutzbericht
2010/2011 des Wetteraukreises

Inhaltsverzeichnis	1
---------------------------	---

Verzeichnis der Abkürzungen	4
------------------------------------	---

Einzelberichte

Artenschutz

• Libellen, Profiteure der Naturschutzarbeit im Wetteraukreis	5
• Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis	9
• Modellprojekt: Kiebitzbiotop in Bad Vilbel - Dortelweil	10
• Fledermausquartiere im alten Wasserhochbehälter Bisses	11
• Artenschutzmaßnahmen in Erdkellern bei Eichelsdorf	12
• Wiederansiedlung des Schneiders in der Nidda bei Dortelweil	13
• Der Biber als kostenloser Baumeister der Aue	14
• Eiablageplatz und Jungschildkrötenteich im NSG Nidderauen von Stockheim	15
• Flutmulden für die Wechselkröte im NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“	16
• Stationäre Amphibienleiteinrichtung in Gedern	17
• Beringung von Graugänsen in der Wetterau mit Halsringen	18
• Schutz von Großvögeln an Mittelspannungsleitungen	20
• Feuchtflächen für den Schwarzstorch im Wald	21
• Durchführung einer CEF-Maßnahme zur Sicherung einer Mehlschwalbenpopulation in Butzbach	22
• Schutz der Elsbeeren im Rockenberger Wald	23
• Bekämpfung der Rosskastanien-Miniermotte	24
• Bewirtschaftungsplan für das FFH-Gebiet „Beunebachaue“	25

Pflege besonderer Lebensräume

• Aktuelles rund um das LIFE- Projekt „Wetterauer Hutungen“	26
• Entbuschungen und Zaunbau auf der Haardt bei Ranstadt	28
• Erste Schritte zur Anlage eines Magerrasens in Wickstadt	29
• NSG „Hölle von Rockenberg“ - Beweidung mit Hochlandrindern, Schafen und Ziegen	30
• Freistellung der Kaolingrube am Bleichtalhof in Usenborn	31
• Anlage einer Streuobstwiese im Naturschutzgebiet Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim (Pomologenwiese)	32
• Apfelbäume für die Streuobstwiesen in Bad Vilbel	33
• Neupflanzung einer Streuobstwiese als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens in Friedberg	34
• Neue Heimat für Heckrinder und Konikpferde	35
• Artanreicherung von Grünland durch Mahdgutübertragung - Pilotprojekt in der Markwiese bei Friedberg-Ossenheim	36
• NSG „Bingenheimer Ried“ - Weideschutzhütten, Pferdebeweidung, Teichbau	38
• Maßnahmen im NSG „Am Mähried bei Staden“: Vernässung, Stauwehr, Grabengestaltung, Beobachtungshütte	39
• Pflege einer Trollblumen- und Sumpfdotterblumenwiese im Naturschutzgebiet „Heißbachgrund von Michelnau“	40
• Förderung von Blühflächen auf Ackerland über das HIAP	41

• Energie aus Wildpflanzen (EAW)	43
• Neuanlage von Feuchtbiotopen im „Leberwurstwald“ in Bergheim	45
• Wiedervernässung eines Erlenbruchs, Nutzungsverzicht und Anlage von Kleingewässern durch den Bundesforst	46
Fließgewässer	
• AG zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an den oberirdischen Gewässern im Wetteraukreis	47
• Renaturierung der Nidda „Am Silzweg“ in Niddatal/Assenheim	48
• Renaturierung des Seemenbaches „In der kleinen Gans“ in Altstadt/Lindheim	49
• Renaturierung der Usa entlang der Zanderstraße in Bad Nauheim	50
• Renaturierung des Merkenfritzbachs zwischen Hirzenhain-Merkenfritz und Gedern	51
• Renaturierung des Erlenbachs in der Ortslage Massenheim	53
• Totholzprojekt an der Usa im Mündungsabschnitt zwischen B 275 und der Mündung in die Wetter in Friedberg	54
• Umgestaltung des Wehres und des Mühlgrabens in Altstadt/Lindheim	55
• Umgestaltung des Mühlenwehres in Staden	56
• Grabengestaltung am Heeggraben an der Kreuzquelle Berstadt	57
• Grabenumgestaltung in der Niddaaue bei Nieder-Mockstadt	58
Stillgewässer	
• NSG „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“ - Flachwasserteich, Grabenumgestaltung, Pflege von Stillgewässern	59
• Maßnahmen zur Aufwertung der Nidderaue bei Selters	60
• Flutmulden und Tiefwasserteich in den Breitwiesen bei Steinfurth	61
• Nahrung für den Weißstorch – ein neuer Teich in Ober-Hörgern	62
• Wasser für die Wetteraue bei Rockenberg	63
• Auenprojekt am Dauernheimer Hof	64
• Flachwasserteich am Einsiedelwäldchen bei Burg-Gräfenrode	65
• Anlage eines Flachwasserteich in einem Schilfgebiet bei Heegheim	66
• Neues Feuchtgebiet in Diebach am Haag	67
• Neues Feuchtbiotop im Krebsgrund in Usenborn	68
• Neues Feuchtbiotop an der Bergheimer Straße in Usenborn	69
• Erweiterung des Feuchtgebietes am Riedgraben in Rodheim v. d. H.	70
• Neuanlage eines Feuchtbiotops am Waldrand in Effolderbach	71
• Teichsanierung und Wiederherstellung von Grünland im NSG „Heißbachgrund von Michelau“	72
Umweltbildung und Veranstaltungen	
• Naturtourismus am Vulkanradweg im mittleren Niddertal	73
• Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Naturschutzgebieten	74
• Das Bibermobil des NABU	76
• Der Wassererlebnisweg des „Erlebnisufer Nidda e. V.“	77
• Neupflanzungen im „Park der Bäume des Jahres“ in Bad Salzhausen	78
• Öffentlichkeitsarbeit der NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn	79
• Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“	80
• Der Waldlehrpfad im Stadtwald Bad Nauheim	81
• Umweltschutzpreis 2010 des Wetteraukreises	82
• Umweltschutzpreis 2011 des Wetteraukreises	83
• Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2011	84

• Ausstellungen der Unteren Naturschutzbehörde im Dienstleistungszentrum (DLZ) des Wetteraukreises	85
<i>Institutionen</i>	
• Die Naturfreunde Ober- Mockstadt e.V. - Frischer Wind für den Naturschutz	86
• Wir stellen uns vor: BUND Karben/Niddatal - 25 Jahre aktiv für die Natur	88
• Die Wildtierauffangstation in Bad Nauheim/Rödgen	89
• Stiftungen gehen für die Natur – Naturschutzstiftung Wetterau gegründet	90
• Exkursion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Naturschutzbeirats	91
<i>Verschiedenes</i>	
• Buchvorstellung „Auenlandschaft Wetterau – Naturjuwel im Herzen Europas“	92
• Josef Tiefenbach geht als Funktionsbeamter für Naturschutz am 1. Januar 2012 in den Ruhestand	93
• Zehn Jahre Naturschutz-Partnerschaft zwischen Hessen und Thüringen	95
• Alte Handys für neue Storchennester – Sammelaktion des Naturschutzfonds Wetterau e.V.	97
• Beseitigung illegaler Bauten in Schutzgebieten	98
• Internet-Adressen zum Thema Naturschutz	99

Verzeichnis der Abkürzungen:

AG	Arbeitsgemeinschaft
AGAR	Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen
AGFHA	Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz
AGWW	Arbeitsgemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau
AHO	Arbeitskreis Heimische Orchideen
AK	Arbeitskreis
ASV	Amt für Straßen- und Verkehrswesen, neuer Name: Hessen Mobil
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
B-Plan	Bebauungsplan
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVNH	Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
BWP	Bewirtschaftungsplan
CEF	CEF Maßnahmen: vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen für d. Artenschutz
EU	Europäische Union
FA	Forstamt
FD	Fachdienst
Fst	Fachstelle
FENA	Hessen Forst Forsteinrichtung und Naturschutz
FFH-Gebiet	Lebensraum, geschützt nach der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
FNP	Flächennutzungsplan
ha	Hektar (= 10.000 m ²)
HIAP	Hessisches Integriertes Agrarumweltprogramm
HENatG	Hessisches Naturschutzgesetz
HGON	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
HMUELV	Hess. Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
KBV	Kreisbeauftragte/r für Vogelschutz
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LIFE+	L'Instrument Financier pour l'Environnement (Umweltförderprogramm der EU)
LRT	Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LV	Landesverband
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NATIS	Naturkundliches Informationssystem (EDV-Datenbank)
NB	Naturschutzbericht
NFW	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
NJB	Naturschutzjahresbericht (jetzt NB – Naturschutzbericht)
NSB	Naturschutzbeirat
NSG	Naturschutzgebiet
NAH	NaturschutzakademieHessen
OBV	Ortsbeauftragte/r für Vogelschutz
ONB	Obere Naturschutzbehörde (angesiedelt beim RP, s. dort)
OT	Ortsteil
OV	Ortsverband
RAK	Regionales Agrarumweltkonzept
RL	Rote Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten
RP	Regierungspräsidium
RPUF	RP Darmstadt, Staatliches Umweltamt Frankfurt
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SPA	Special Protection Area – Schutzgebiet gemäß Vogelschutzrichtlinie (VSR)
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UWB	Untere Wasserbehörde
VSR	EU-Vogelschutzrichtlinie

Libellen, Profiteure der Naturschutzarbeit im Wetteraukreis

Zusammenfassung:

Libellen erleben im Wetteraukreis einen großen Aufschwung. Von 81 in Deutschland und 65 in Hessen nachgewiesenen Arten, leben im Wetteraukreis 51 Arten. Im Zeitraum zwischen 1960 und 1989 waren es ganze 36 Arten, wovon die Gebänderte Heidelibelle die einzige Art ist, die nach 1990 nicht mehr nachgewiesen wurde. Ohne die Anlage zahlreicher Kleingewässer in den letzten Jahren, das Entstehen von 3 großen Seen und die verbesserte Wasserqualität in den Fließgewässern, hätten die sich durch die Klimaerwärmung ausbreitenden südlichen Arten in der Wetterau keinen geeigneten Lebensraum gefunden. Seltene, auch vor 1990 schon im Wetteraukreis heimische Arten konnten sich ebenfalls ausbreiten.

Lebensräume, Wasserqualität, Libellenarten:

Die Landschaft im Wetteraukreis hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert. Die Flüsse waren vor 20 Jahren noch komplett kanalisiert. In der Periode 1960 – 1989 war die Wasserqualität insbesondere der Horloff und der Nidda schlecht. Die meisten Stillgewässer wurden von Anglern genutzt und der ständige Besatz mit fangreifen Fischen gab anspruchsvolleren Libellenarten kaum eine Lebensgrundlage. Der Wölfersheimer See war der einzige größere See im Kreis und auch hier hatte die Hobbyfischerei Vorrang. Heute sind Nidda und Horloff an einzelnen Abschnitten renaturiert. Die Wasserqualität ist gut. Flusslibellenarten wie die Kleine Zangenlibelle haben die Nidda wieder besiedelt. Ein Einzelfund der Gemeinen Keiljungfer deutet darauf hin, dass auch diese bald wieder bei uns heimisch ist. Besonders an den kleineren Flüssen wie Wetter, Usa und Horloff sind die Gebänderte und, je näher man zum Taunus oder Vogelsberg kommt, die Blauflügel-Prachtlibelle wieder zahlreich vertreten. Als Überbleibsel des Braunkohleabbaus sind große Seen wie der Bergwerksee oder der im gleichnamigen NSG liegende Teufel- und Pfaffensee entstanden. Zahlreiche von Menschenhand angelegte Tümpel und Grabentaschen ohne Fischbesatz insbesondere in den Auen haben nicht nur die Amphibienbestände von Laubfrosch, Knoblauchkröte und Kammmolch wieder stark ansteigen lassen, sondern auch hervorragende Biotope für seltene Libellenarten geschaffen. Allein im Mähried Staden, in der Horloffau Reichelsheim sowie in den NSGs Bingenheimer Ried und Teufel- und Pfaffensee sind über 14 neue Kleingewässer entstanden. Vielerorts werden heute Entwässerungsgräben zeitweise angestaut, die früher dazu dienten, das Wasser schnell abfließen zu lassen. Diese überstauten Wiesen bieten nun Lebensraum für viele Libellenarten.

Mit diesen guten Voraussetzungen dauerte es nicht lange und seltene Arten wie z.B. Spitzenfleck und Keilflecklibelle, beide hessische Rote Liste 1, sowie Früher Schilfjäger, hessische Rote Liste 2, besiedelten einige dieser Gewässer. So wurde der Frühe Schilfjäger und die Keilflecklibelle vor 1990 nur an 2 Gewässern registriert. Heute gibt es für die erstere 20 und die Keilflecklibelle über 25 Fundorte. Für den Spitzenfleck (**Foto rechts**) gab es nur aus 1986 einen Nachweis, bevor er erst 2003 wiederentdeckt wurde. Heute liegen Beobachtungen von 22 Gewässern vor. Dieser Aufschwung lässt sich allein durch die geringere Beobachtungstätigkeit vor 1990 nicht befriedigend erklären. Denn umfangreiche Kartierungen 1986 der beiden Messtischblätter 5518 Friedberg und 5618 Butzbach im Rahmen einer hessenweiten Kartierung gaben eine gute Grundlage für den Zeitraum 1960-1990.

Es sind zum Einen die Veränderungen in der Landschaft, die zur Verbreitung dieser und vieler anderer Arten im Wetteraukreis führten. Zum Anderen trägt auch der Klimawandel dazu bei. Mit der Klimaerwärmung der letzten Jahre wanderten südliche Arten in Hessen ein. In den Tieflagen des Wetteraukreises fanden sie ideale Lebensbedingungen vor.



Wetteraukreis und Hessen:

Beeindruckend ist ein Vergleich der Anzahl der Fundorte in ganz Hessen vor 1990 mit der Anzahl der Fundorte im Wetteraukreis nach 1990, dargestellt in Klammern hinter den nun folgenden Artnamen. Südliche Binsenjungfer (39 Hessen/21 Wetteraukreis), Kleines Granatauge (78/54), Gabel-Azurjungfer (0/2), Südliche Mosaikjungfer (4/24), Kleine Königslibelle (7/18), Feuerlibelle (2/32), Südlicher Blaupfeil (7/40) und die Südliche Heidelibelle (1/5). Die Gabel-Azurjungfer wurde erstmals in Hessen 2008 im Wetteraukreis gefunden. Alle anderen Arten wurden auch schon in früheren Jahren in Hessen registriert. Sie konnten sich aber nur selten über mehrere Jahre etablieren. Das ist heute anders: Die Feuerlibelle z. B. kommt an 27 Gewässern im Kreis vor und reproduziert an mehreren Seen regelmäßig. So schlüpfen im NSG Teufel- und Pfaffensee jährlich mehrere hundert Tiere, vielleicht sogar über tausend. Bei einer Untersuchung der Kleinen Königslibelle konnten am Pfaffensee 2010 auf einem 125m langen Uferabschnitt über 1000 schlüpfende Tiere gezählt werden.

Aber der Klimawandel bringt auch Verlierer mit sich: so sind Schwarze und Gefleckte Heidelibelle heute nur

noch selten anzutreffen. Auch der Bestand von Gemeiner und Glänzender Binsenjungfer scheint rückläufig. Mit Ausnahme der sehr seltenen Großen Moosjungfer (siehe FFH-Arten) kommen im Wetteraukreis keine Moorlibellen vor.

Zwei der fünf FFH-Arten, die in Hessen leben, sind auch in der Wetterau anzutreffen. Dabei ist die Große Moosjungfer mit nur zwei Fundorten extrem selten. Möglicherweise ist sie im Bad Vilbeler Wald bodenständig. Die Helm-Azurjungfer kommt an sauberen, langsam fließenden und das ganze Jahr Wasser führenden Gräben und Wiesenbächen vor. Sie hat ihren hessischen Verbreitungsschwerpunkt im Wetteraukreis. Funde in der Kinzigau bei Gelnhausen und ein erloschenes kleines Vorkommen bei Offenbach waren bis 2010 die einzigen Lebensstätten außerhalb des Wetteraukreises. 2010 gelang noch ein Fund in Seitengräben der Nidda bei Frankfurt-Bonames. Im Wetteraukreis wurde die Art 1972 das erste Mal bei der Ludwigsquelle Okarben entdeckt. Ab dem Jahr 2000 kamen dann Nachweise an weiteren Gräben und Wiesenbächen insbesondere im Einzugsbereich von Nidda und Horloff hinzu. Heute sind 25 Fundorte bekannt. Die Bodenständigkeit ist an den meisten sicher. Weitere Vorkommen sind möglich, denn längst sind nicht alle Grabensysteme im Einzugsbereich der Nidda untersucht. Wahrscheinlich ist sie im Bereich des renaturierten Abschnitts der Horloff bei Echzell/Bisses auch bodenständig.

Nachfolgend eine Liste der im Wetteraukreis nach 1990 nachgewiesenen Arten mit der Anzahl der Fundorte. Die Anzahl der bodenständigen Vorkommen liegt natürlich niedriger.

Deutscher Name	Gattung	Art	rl_brd	rl_hes	Fundorte seit 1990 im Kreis
Gebänderte Prachtlibelle	<i>Calopteryx</i>	<i>splendens</i>	V	-	>160
Blaufügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx</i>	<i>virgo</i>	3	3	>60
Südliche Binsenjungfer	<i>Lestes</i>	<i>barbarus</i>	2	2	21
Glänzende Binsenjungfer	<i>Lestes</i>	<i>dryas</i>	3	3	15
Gemeine Binsenjungfer	<i>Lestes</i>	<i>sponsa</i>		-	>40
Kleine Binsenjungfer	<i>Lestes</i>	<i>virens</i>	2	3	4
Gemeine Weidenjungfer	<i>Lestes</i>	<i>viridis</i>		-	>55
Gemeine Winterlibelle	<i>Sympecma</i>	<i>fusca</i>	3	3	>60
Blaue Federlibelle	<i>Platycnemis</i>	<i>pennipes</i>		-	>65
Helm-Azurjungfer	<i>Coenagrion</i>	<i>mercuriale</i>	1	1	25
Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion</i>	<i>puella</i>		-	>180
Fledermaus-Azurjungfer	<i>Coenagrion</i>	<i>pulchellum</i>	3	3	4
Gabel-Azurjungfer	<i>Coenagrion</i>	<i>scitulum</i>		nn	2
Gemeine Becherjungfer	<i>Enallagma</i>	<i>cyathigerum</i>		-	>90
Westliche Pokaljungfer	<i>Erythromma</i>	<i>lindenii</i>		-	12
Großes Granatauge	<i>Erythromma</i>	<i>najas</i>	V	3	>25
Kleines Granatauge	<i>Erythromma</i>	<i>viridulum</i>		3	54
Große Pechlibelle	<i>Ischnura</i>	<i>elegans</i>		-	>180
Kleine Pechlibelle	<i>Ischnura</i>	<i>pumilio</i>	3	2	>25
Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma</i>	<i>nymphula</i>		-	>120
Südliche Mosaikjungfer	<i>Aeshna</i>	<i>affinis</i>	D	-	24
Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna</i>	<i>cyanea</i>		-	>85
Braune Mosaikjungfer	<i>Aeshna</i>	<i>grandis</i>	V	3	6
Keilflecklibelle	<i>Aeshna</i>	<i>isocoetes</i>	2	1	25
Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna</i>	<i>mixta</i>		-	>70
Große Königslibelle	<i>Anax</i>	<i>imperator</i>		-	>120
Kleine Königslibelle	<i>Anax</i>	<i>parthenope</i>	G	2	18
Früher Schilfjäger	<i>Brachytron</i>	<i>pratense</i>	3	2	20
Westliche Keiljungfer	<i>Gomphus</i>	<i>pulchellus</i>	V	-	27
Gemeine Keiljungfer	<i>Gomphus</i>	<i>vulgatissimus</i>	2	2	1
Kleine Zangenlibelle	<i>Onychogomphus</i>	<i>forcipatus</i>	2	2	8
Zweiggestreifte Quelljungfer	<i>Cordulegaster</i>	<i>boltonii</i>	3	-	5
Falkenlibelle	<i>Cordulia</i>	<i>aenea</i>	V	V	>65
Gefleckte Smaragdlibelle	<i>Somatochlora</i>	<i>flavomaculata</i>	2	1	1
Glänzende Smaragdlibelle	<i>Somatochlora</i>	<i>metallica</i>		-	25
Feuerlibelle	<i>Crocothemis</i>	<i>erythraea</i>		-	32
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia</i>	<i>pectoralis</i>	2	1	2
Plattbauch	<i>Libellula</i>	<i>depressa</i>		-	>110

Deutscher Name	Gattung	Art	rl_brd	rl_hes	Fundorte seit 1990 im Kreis
Spitzenfleck	<i>Libellula</i>	<i>fulva</i>	2	1	22
Vierfleck	<i>Libellula</i>	<i>quadrimaculata</i>		-	>100
Südlicher Blaupfeil	<i>Orthetrum</i>	<i>brunneum</i>	3	2	40
Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum</i>	<i>cancellatum</i>		-	>110
Kleiner Blaupfeil	<i>Orthetrum</i>	<i>coerulescens</i>	2	1	1
Schwarze Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>danae</i>		V	18
Gefleckte Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>flaveolum</i>	3	3	12
Frühe Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>fonscolombii</i>		-	20
Südliche Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>meridionale</i>		-	5
Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>sanguineum</i>		-	>120
Große Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>striolatum</i>		-	>95
Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum</i>	<i>vulgatum</i>		-	>45

Sumpf-Heidelibelle, Kleine Moosjungfer und Vogel-Azurjungfer wurden in der Kartierung 1986 erwähnt. Fehlende Belege sowie Beobachtungen zu einer fragwürdigen Jahreszeit machen diese Meldungen allerdings unsicher.

Entwicklung eines 2006 angelegten Teiches:

Stellvertretend für viele neu angelegte Gewässer seien hier die Arten eines im Herbst 2006 neu geschaffenen Tümpels in der Horloffau bei Reichelsheim aufgeführt. Insgesamt wurden dort schon 33 Arten registriert, von denen 17 sicher bodenständig sind. Pionierarten wie die Hufeisen-Azurjungfer, Große und Kleine Pechlibelle, Plattbauch und Großer Blaupfeil stellten sich schnell ein. Möglicherweise sind jetzt auch seltene Arten wie Keilflecklibelle und Früher Schilfjäger bodenständig. Herausragend ist die Beobachtung der Gabel-Azurjungfer von der es nur 5 Fundorte in Hessen, davon 2 im Wetteraukreis gibt.



Fotos: Links das 2006 angelegte Gewässer in der Horloffau bei Reichelsheim, rechts ein Paar der Gabel-Azurjungfer

Deutscher Name	Rote Lise Hessen	2007	2008	2009	2010	2011	Status
Gebänderte Prachtlibelle	-			x		x	G
Südliche Binsenjungfer	2		x		x	x	b
Glänzende Binsenjungfer	3			x			G
Gemeine Binsenjungfer	-	x		x	x		wb
Kleine Binsenjungfer	3					x	u
Gemeine Weidenjungfer	-		X				G
Gemeine Winterlibelle	3		X	x	x	x	b
Hufeisen-Azurjungfer	-	x	X	x	x	x	b
Gabel-Azurjungfer	nn				x	x	b

Gemeine Becherjungfer	-	x	x	x	x	x	b
Großes Granatauge	3		x				G
Kleines Granatauge	3	x	x	x	x	x	b
Große Pechlibelle	-	x	x	x	x	x	b
Kleine Pechlibelle	2		x	x	x		b
Frühe Adonislibelle	-			x			wb
Südliche Mosaikjungfer	-			x	x		b
Keilflecklibelle	1					x	mb
Herbst-Mosaikjungfer	-	x	x	x	x	x	wb
Große Königslibelle	-	x	x	x	x	x	b
Kleine Königslibelle	2	x					G
Früher Schilfjäger	2					x	mb
Falkenlibelle	V			x	x	x	wb
Feuerlibelle	-		x	x	x	x	b
Plattbauch	-	x		x	x	x	b
Spitzenfleck	1		x				G
Vierfleck	-		x	x	x	x	b
Südlicher Blaupfeil	2	x	x				wb
Großer Blaupfeil	-	x	x	x	x	x	b
Schwarze Heidelibelle	V			x			mb
Frühe Heidelibelle	-	x					G
Blutrote Heidelibelle	-	x	x	x	x	x	b
Große Heidelibelle	-	x	x	x	x	x	b
Gemeine Heidelibelle	-		X		x		b

G=Gast, b=bodenständig, mb= möglicherweise bodenständig, wb= wahrscheinlich Bodenständig, u= unbekannt

Ausblick:

Wenn es gelingt, die Verlandungsprozesse der neuen Gewässer (z. B. Verschilfung) durch regelmäßige Pflegemaßnahmen zu verlangsamen und weitere Abschnitte der Fließgewässer im Wetteraukreis zu renaturieren, werden sich die hier aufgezeigten Arten weiter ausbreiten oder langfristig im Wetteraukreis bleiben. Die sich derzeit ausbreitende FFH-Art Zierliche Moosjungfer ist einer der Kandidaten, die sicher bald im Wetteraukreis nachgewiesen werden. Auch die Schabrackenlibelle, eine afrikanische Art, die immer wieder in Deutschland einfliegt, könnte bald erstmals in Hessen und vielleicht dann in diesem Kreis belegt werden. Aus den angrenzenden Bundesländern gibt es bereits Nachweise. Ohne genauere Kenntnisse der Ursachen wird es schwer sein, den Rückgang der Gefleckten und Schwarzen Heidelibelle sowie der Glänzenden und Gemeinen Binsenjungfer aufzuhalten. Die Biotope wären vorhanden.

Die Naturschutzarbeit im Wetteraukreis ist geprägt durch engagiertes Handeln der Mitarbeiter von Naturschutzfonds Wetterau, Unterer Naturschutzbehörde und Forstamt Nidda. Dieses Engagement sowie die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen und amtlichen Naturschützern hat dazu geführt, dass sich viele Libellenarten im Wetteraukreis heimisch fühlen, auch wenn Wiesenvögel und Amphibien meist die Zielgruppe der Naturschutzmaßnahmen waren. Sicher profitieren auch viele andere Insektengruppen wie Zweiflügler und Zikaden, die nicht näher untersucht wurden, davon. Dies ist leider nicht überall in Hessen so. Einige Libellenarten haben heute einen Verbreitungsschwerpunkt in Hessen in der Wetterau.

Dank:

Stellvertretend für alle, die Libellenbeobachtungen im Wetteraukreis gesammelt und gemeldet haben, sei hier Hanne Tinkl und Stefan Stübing für die Datenlieferungen der letzten Jahre gedankt. Benjamin Hill, Daniela Roland und Stefan Stübing danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts. Besonders bedanken möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit mit den amtlichen Naturschützern vom Forstamt Nidda, der Unteren Naturschutzbehörde und dem Naturschutzfonds Wetterau.

"Quellen: Alle hier gemachten Aussagen beruhen auf Meldungen, die in der Datenbank des AK Libellen Hessen archiviert sind, und auf eigenen Beobachtungen."

Informationen: Hanns-Jürgen Roland, Im Mühlahl 35, 61203 Reichelsheim, Mail: info@libellen-wetterau.de,

Weitere Informationen zu Libellen im Internet:

Interessengemeinschaft Libellen der Wetterau: www.libellen-wetterau.de

Arbeitskreis Libellen in Hessen: www.libellen-hessen.de

Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis

Bestandsentwicklung im Wetteraukreis:

In den 1980er Jahre waren alle Vorkommen des Weißstorchs im Wetteraukreis erloschen. Nach ersten Bruten in den 1990er Jahren haben sich die Bestände in den letzten 10 Jahren rasch erholt und 2011 mit 29 Brutpaaren und 59 flüggen Jungen die besten Werte der 1950er Jahre übertroffen. Im gesamten Auenverbund Wetterau, der auch in die Kreise Gießen und Main-Kinzig reicht, waren es sogar 42 Paare.

Ein weiterer deutlicher Anstieg ist aufgrund der vielen Jungvögel und der guten Lebensbedingungen in der Wetterau zu erwarten. Daher werden verstärkt Nisthilfen in Form von Masten in Zusammenarbeit von OVAG, Hessischem Forstamt Nidda, UNB, Naturschutzfonds Wetterau, Gemeinden und örtlichen Naturschutzvereinen in gemeinschaftlichen Aktionen aufgestellt.

Der Hessische Brutbestand ist 2011 ebenfalls mit 229 Brutpaaren und 456 flüggen Jungen deutlich angestiegen.

Errichtung neuer Storchennester:

Bei der Errichtung neuer Storchennester ist die Unterstützung der OVAG unerlässlich. Sie stellt hierzu ihre Maschinen und das zugehörige Personal zur Verfügung.

Die Masten und Nestkränze werden neuerdings von der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt aus Artenschutzmitteln finanziert. Insgesamt entstehen pro Nest Kosten von 1.500 €.

In 2011 wurden neue Nester in Münzenberg, Rockenberg, Oberau, Altenstadt, Lindheim, Hainchen, Selters, Bleichenbach und Nidda aufgestellt. In Nieder-Mockstadt und Bönstadt wurden ältere Nester in besser geeignete Standorte umgestellt.

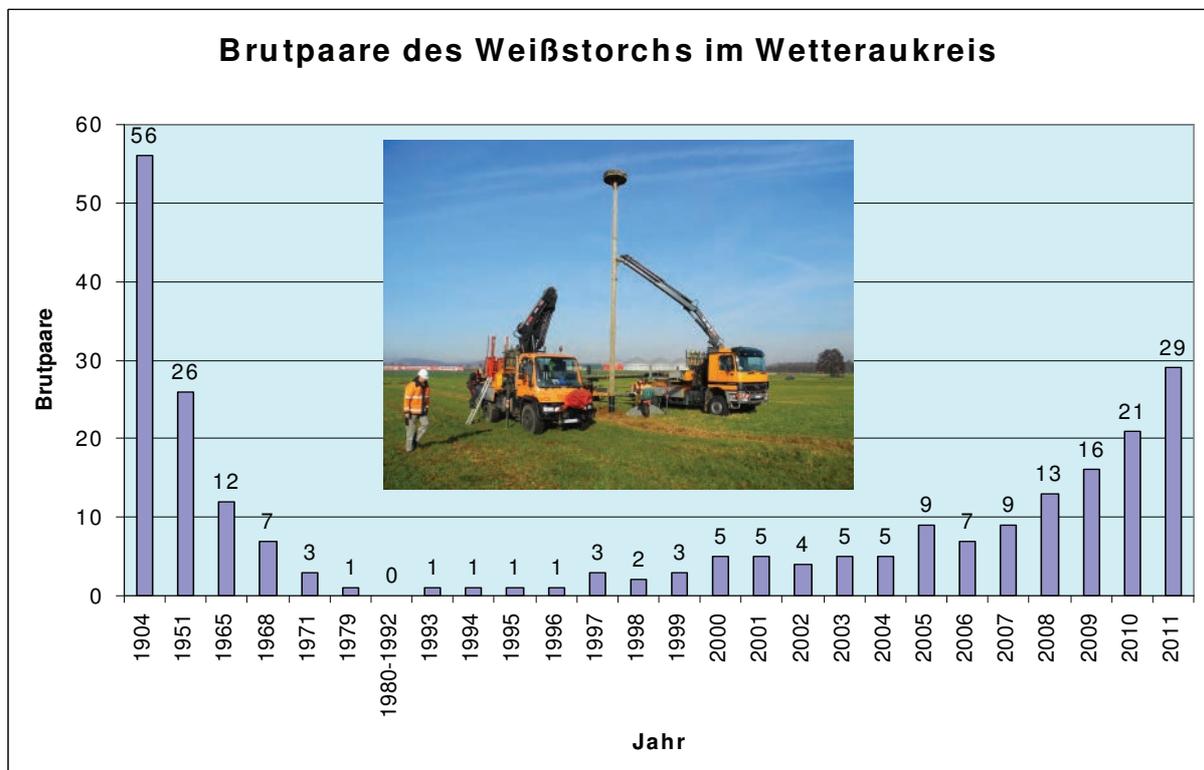
Damit stehen im Wetteraukreis zusammen mit noch älteren unbesetzten Nestern derzeit 21 freie Nester für Neubesiedlungen zur Verfügung.

Beringung von Jungstörchen:

Auf der Homepage der OVAG kann unter der Adresse:

http://www.ovag.de/og/ovag-gruppe.nsf/c/Engagement,Umwelt,Regionaler_Vogelschutz

ein Videoclip zur Beringung der Störche im Bingenheimer Ried angesehen werden.



*Diagramm: Mit 29 Brutpaaren lag der Weißstorchbestand 2011 höher als 1951!
Foto: Errichtung eines Storchennestes bei Altenstadt mit Unterstützung der OVAG*

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Modellprojekt: Kiebitzbiotop in Bad Vilbel- Dortelweil

Lage:

Niddaue in Dortelweil, nördlich des Golfplatzes

Zweck der Maßnahme:

Angebot eines optimalen Brutbiotops für den Kiebitz in einem durch intensive Ackernutzung und fehlende Feuchtflächen geprägten Umfeld

Anlass:

Noch bis Anfang des Jahrtausends brüteten auf den nassen Äckern zahlreiche Kiebitzpaare. Durch Intensivierung der Landwirtschaft, Zunahme der Raubsäuger und allgemeinen Rückgang der Kiebitzpopulation fanden zuletzt keine Bruten mehr statt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Umwandlung von fast 6 ha nasser Ackerfläche in beweidetes Grünland. Anlage von flachen Senken, die bis Sommer Wasser führen. Anlage eines jährlich zu pflügenden Kiebitzackers im Bereich der kleineren Senke. Errichtung eines Weidezaunes, der zusätzlich Schutz vor Prädatoren in der Brutzeit geben wird.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau in Kooperation mit der Stadt Frankfurt/M.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Frankfurt
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau, UNB
<i>Finanzierung:</i>	Stadt Frankfurt (Ökokontomaßnahme). Die Baukosten betragen 19.000 €, hinzu kommen Kosten für die Grünlandeinsaat und Planungskosten

Bemerkungen:

Im Herbst 2011 wurden die Flutmulden gebaut. Im Jahr 2012 wird das Grünland angesät, frühestens 2013 wird mit Rindern beweidet. Die angelegten Senken haben sich umgehend mit Wasser gefüllt, so dass direkt nach dem Bau ein guter Lebens- und Nahrungsraum für Störche, Graureiher, Gänse, Amphibien und andere Tiere bereit steht.



Fotos: Die große Flutmulde - im Bau, nach Abschluss der Erdarbeiten und bei hohem winterlichen Grundwasserstand



Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel.:06031/834308,
www.naturschutzfonds-wetterau.de

Fledermausquartiere im alten Wasserhochbehälter Bisses

Lage:

Echzell-Bisses, ehem. Wasser-Hochbehälter östl. Bisses im Wald

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung und Verbesserung von Lebensraumbedingungen für Fledermäuse

Anlass:

Schaffung von Fledermaus-Quartieren an den Wänden und Decken des stillgelegten Wasser-Hochbehälters in Echzell-Bisses

Art und Umfang der Maßnahme:

Anbringen von 25 Fledermaus-Unterschlüpfen an den Decken und Wänden und Schaffung von Ein- und Ausflugmöglichkeiten

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Nidda u. Umgbg.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Planung:</i>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Nidda u. Umgbg.
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Echzell und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



Foto: Die Helfer und Akteure, v.l.: V. Kröll, R. Käther, A. Strecker, D. Müller und W. Eckhardt

Informationen:

Adam Strecker, Sudetenstr. 27, 63691 Ranstadt, Tel.: 06041/6588
(Fledermaus-Fachwart)
Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043/6281
(SDW- Vorsitzender)

Artenschutzmaßnahmen in Erdkellern bei Eichelsdorf

Lage:

Gemarkung Nidda-Eichelsdorf, am Feldweg nach Rainrod

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung und Verbesserung von Fledermaus-Quartieren sowie Amphibienschutz-Maßnahmen

Anlass:

Nutzung der Keller durch die Art "Großes Langohr" als Winter-Quartier

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erhaltungsmaßnahmen in zwei Hohlkellern
- Verbesserung der Quartiere,
- An- und Aufbau weiterer Quartiere
- Anbringen von Schutztüren
- Schaffung von Wandermöglichkeiten für die Amphibien nahe des Erlenbruchwaldes und des Fließgewässers der Nidda

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Nidda u. Umgeb.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Nidda
<i>Planung:</i>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
<i>Finanzierung:</i>	Untere Naturschutzbehörde und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



Foto: Die Helfer und Akteure: Von Links: Adam Strecker, Manfred Theis, Wolfgang Eckhardt, Armin Theis, Gerd Knaup, Kerstin Bär, es fehlt ein Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043/6281 (1. Vors.)
Adam Strecker, Sudetenstr. 27, 63691 Ranstadt, Tel.: 06041/6588
(Fledermaus-Fachwart)

Wiederansiedlung des Schneiders in der Nidda bei Dortelweil

Lage:

Renaturierte Nidda (sogen. Niddaknie) in Höhe des Scharmühlgrabens und des Golfplatzes Lindenhof in Bad Vilbel

Zweck der Maßnahme:

Wiederansiedlung des im Wetteraukreis ausgestorbenen Schneiders

Anlass:

Der Schneider (*Alburnoides bipunctatus*) ist eine in Hessen extrem seltene und vom Aussterben bedrohte Fischart und soll u. a. an der Nidda wieder angesiedelt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Besatz mit 100 laichreifen Tieren und Monitoring über mehrere Jahre

Beteiligte:

Träger/in: Land Hessen, Obere Fischereibehörde

Planung: Obere Fischereibehörde, Büro für Gewässerökologie, Thomas Bobbe; Egbert Korte

Finanzierung: Land Hessen, Obere Fischereibehörde

Bemerkungen:

Aufgrund der guten strukturellen Entwicklung der renaturierten Nidda bei Dortelweil erschien die Biotopstruktur von wenigen Stellen in Hessen für den Schneider besonders gut geeignet.

Es wurden lediglich 100 laichreife Tiere eingesetzt. Schon im ersten Jahr erfolgte ein Jungfischnachweis. Mittlerweile beginnt sich eine Population zu bilden. Die ersten Jungtiere haben sich schon erfolgreich reproduziert.



Fotos: In und an der renaturierten Nidda bei Bad Vilbel haben sich innerhalb weniger Jahre Lebensräume für zahlreiche seltene Tiere, darunter auch der Schneider (links), entwickelt.

Informationen:

Büro für Gewässerökologie, Dipl.-Biol. Thomas Bobbe,
Gottfried Lehr Tel. 06101/ 509294

Der Biber als kostenloser Baumeister der Aue

Ausgangslage:

Vor fünf Jahren wurden die ersten Biberspuren im Wetteraukreis entdeckt. Heute ist unübersehbar, dass eine hochwichtige Schlüsselart der Gewässer, die lange Zeit verschwunden war, in die Wetterau zurückgekehrt ist.

Heutige Verbreitung:

Der Biber ist inzwischen (Stand Ende 2011) an und in allen größeren Fließgewässern des Kreisgebietes wieder vertreten. Dazu gehören die Auen von Nidda, Nidder, Wetter, Seemenbach, Horloff und Usa (ein Vorkommen befindet sich sogar im großen Teich des Bad Nauheimer Kurparks).

Es ist davon auszugehen, dass der Biberbestand im Wetteraukreis derzeit bei ca. 30 Individuen liegt, davon rd. 20 ausgewachsene Tiere und etwa 10 Jungtiere. Genau Zahlen liegen wegen der heimlichen nächtlichen Lebensweise bisher nicht vor. Von einer deutlichen Bestandszunahme in den nächsten Jahren ist auszugehen.

Lebensraumsanspruch:

Biber nutzen nur einen sehr schmalen ca. 20 m breiten Korridor entlang der Gewässer, in dem sie fast alle Ihre Aktivitäten verrichten, wenn genügend Nahrung in Form von Grünpflanzen und Weidengehölzen vorhanden ist.

Diese Fläche benötigt der Biber unbedingt, um konfliktfrei in der Kulturlandschaft leben zu können, was für eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung wichtig ist.

Ein Nebeneinander von Mensch und Tier ist also möglich, wenn den Flüssen in der Landschaft ein angemessener Uferbereich zugestanden bzw. geschaffen wird. Davon profitieren auch ein Vielzahl von anderen Tier- und Pflanzenarten.

Handlungsbedarf:

Viele Gewässerstrecken (in Hessen ca. 80%) sind auch heute noch in einem naturfernen Zustand. Oft reicht die Landnutzung bis unmittelbar an die Uferoberkante heran. Hier besteht noch dringender Handlungsbedarf speziell in der Bereitstellung von unbewirtschafteten Uferzonen.

Es ist davon auszugehen, dass sich mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (s. auch Beitrag zur WRRL in diesem Bericht) auch die Lebensbedingungen für den Biber weiter verbessern werden.



Fotos: Auch wenn Biber nur äußerst selten zu sehen sind – ihre nächtlichen Aktivitäten sind überall an den Fließgewässern deutlich erkennbar. Links eine gefällte Weide, rechts ein typischer Biberdamm, beides an der Nidder

Informationen:

Biberbetreuung und Führungen im Wetteraukreis: Horst Veith, Tel. 06034/4793, E-Mail: horst-veith-biber@gmx.de

Eiablageplatz und Jungschildkrötenteich im NSG Nidderauen von Stockheim

Lage:

Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“; Gemarkung Stockheim

Zweck der Maßnahme:

Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist eine Art des Anhangs II der FFH-Richtlinien und wurde im Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“ 2009 wieder angesiedelt. Die Art gilt als „vom Aussterben bedroht“.

Anlass:

Die wiederangesiedelten Tiere werden in den nächsten Jahren geschlechtsreif. Es besteht die Gefahr, dass die Tiere zur Eiablage in die nord-westlichen Ackerflächen wandern. Dort würden die Eiablageplätze durch die Ackerbaunutzung zerstört werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Teichs mit einer Größe von 1.200 m² und einer Tiefe von 1,20 m
- Vertiefen des vorhandenen Gewässers im Süden
- Die angefallenen Erdmassen wurden für die Anlage eines nach Süden ausgerichteten Eiablageplatzes verwendet (40 m lang, 10 m breit und ca. 1,80 m hoch)

Beteiligte:

Träger/in:	Hessen Forst, FA Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer/in der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Planung:	Forstamt Nidda (Konzept AG Sumpfschildkröte)
Finanzierung:	Land Hessen (Artenschutzmittel)

Bemerkungen:

Nach Austrocknung der Erde wird noch Sand eingebaut. Ferner erfolgt der Einbau von „Wärmesteinen“ (Basaltsteine, 80 bis 100 cm Durchmesser, die zu zwei Dritteln eingegraben werden).



Foto: Neu angelegter Teich, links der Eiablageplatz

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Flutmulden für die Wechselkröte im NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“

Lage:

NSG „Salzwiesen von Wisselsheim, Gemarkung Nieder-Mörlen

Zweck der Maßnahme:

Die Flutmulden dienen der natürlichen Ansiedlung der Wechselkröte (*Bufo viridis*), die in der Sandgrube bei Nieder-Mörlen noch ein Restvorkommen in räumlicher Nähe hat.

Zusätzlich wurden mit den Flutmulden Nahrungshabitate für Bekassine und Kiebitz geschaffen, die in den letzten Jahren nur noch sporadisch im NSG brüteten. Das FFH-Gebiet „Salzwiesen von Wisselsheim“ ist Bestandteil des Vogelschutzgebietes 5519-401 Wetterau.

Bekassine und Kiebitz sind relevante Arten für die Meldung dieses Vogelschutzgebietes.

Anlass:

Im Maßnahmenplan für das FFH-Gebiet wurde die Anlage von zwei weiteren Flutmulden vorgeschlagen (Forstamt Nidda, Walter Schmidt, 1.1.2008).

Bereits 2007 wurden zwei Flutmulden gebaut, die in der Grunddatenerfassung für Monitoring und Management des FFH-Gebietes „5618-301 Salzwiesen von Wisselsheim“ (PLÖN & Fachbüro & Faunistik 2005) für sinnvoll erachtet wurden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Bau von zwei Flutrinnen mit je 500 m²
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue
-

Beteiligte:

Träger/in: Forstamt Nidda, im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Bad Nauheim

Planung: Forstamt Nidda

Finanzierung: Stadt Bad Nauheim und Land Hessen (NSG-Pflegemittel)

Bemerkungen:

Die Pflege erfolgt durch Beweidung mit Rindern im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung.



Fotos: Die beiden neuen Flutmulden im Naturschutzgebiet

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Stationäre Amphibienleiteinrichtung in Gedern

Lage:

An der B 276 zwischen Gedern und Schotten (nord-östlich des Gederner Sees)

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung und Schutz der Amphibienpopulation (Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch, Teichmolch, Fadenmolch) zwischen Gedern und Schotten („Freiloh“)

Anlass:

Errichtung einer dauerhaften Schutzanlage; Der aufwendige jährliche Aufbau eines mobilen Schutzzaunes kann entfallen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die große Amphibienpopulation im Gemarkungsteil „Freiloh“ muss auf der Wanderung zu den Laichplätzen die sehr stark befahrene B 276 überqueren. In den vergangenen Jahren wurde ein mobiler Zaun durch die Naturschutzgruppe Gedern aufgestellt. Da diese Arbeiten sehr aufwendig sind, entschloss man sich einen stationären Zaun zu errichten.

Die neue Amphibienschutzanlage hat eine Gesamtlänge von 610 m und wurde mit gebrauchten Leitplanken gebaut. Erdkröten können diese nicht überwinden. Und auch für Molche sind die glatten Wände im Gegensatz zu den flexiblen Zäunen besser geeignet. Bei gebrauchten Leitplanken ist es eine sehr kostengünstige Alternative und man spart den jährlichen Zaufbau.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Hessen-Forst Nidda, im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Forstverwaltung Fürst zu Stolberg-Wernigerode
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda und die örtliche Naturschutzgruppe
<i>Finanzierung:</i>	Obere Naturschutzbehörde Darmstadt (Artenschutzmittel)

Bemerkungen:

Betreut wird die Anlage von den Mitgliedern der NABU-Gruppe Gedern.

Auch wurden neue Fangeimer eingegraben. Ein vorhandener Wiesenweg wird noch mit einer Stopprinne versehen.



Fotos: Die neue Leiteinrichtung in Gedern

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de
NABU-Gruppe Gedern, Günther Trageser (0151-56376240)

Beringung von Graugänsen in der Wetterau mit Halsringen

Zusammenfassung:

Am 2.6.2011 wurden im Bingenheimer Ried, am Teufelsee und bei Wisselsheim 69 Graugänse (38 adulte und 31 diesjährige Tiere) und 2 Nilgänse mit gelben Halsringen markiert. Weitere 16 Graugänse, und eine Nilgans wurden mit farbigen Fußringen beringt. Ziel ist es u.a. herauszufinden, ob die in der Wetterau überwinterten Graugänse identisch sind mit der Brutpopulation. Insgesamt gab es über 3.100 Rückmeldungen der halsberingten Tiere. Die farbigen Fußringe erwiesen sich als kaum ablesbar. Außer einem Totfund gab es nur eine Rückmeldung dafür. Jedoch wurden 3 Individuen mit farbigem Fußring mehrmals auch noch im Januar 2012 mit ihren mit Halsring markierten Elterntieren beobachtet, ohne dass die Ringe abgelesen werden konnten. 54 der halsberingten Graugänse hielten sich auch noch Mitte Januar in der Wetterau auf. Eine wurde im Bereich des NSG Kühkopf bis Dezember und eine weitere am Rhein bei Rüdesheim, aber nur bis Ende Oktober 2011, beobachtet.

Methode:

Im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzstelle für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland reisten die Spezialisten für die Beringung von Wasservögeln mit farbigen Halsringen, Dr. Susanne Homma und Olaf Geiter, am 1.6.2011 aus Norddeutschland an. Nach Besichtigung der örtlichen Gegebenheiten traf sich eine Gruppe von 32 Freiwilligen am 2.6.2011 an der HGON-Geschäftsstelle Echzell zur weiteren Einweisung.



Die Gänse waren wegen der Mauser flugunfähig. Im Nordteil des NSG Bingenheimer Ried wurde mit Schafzäunen ein großräumiger Trichter gebaut, an dessen Ende ein circa 10 qm großer Käfig aus festem Zaun mit Bändern überspannt errichtet wurde. Dieser Trichter befand sich zwischen dem eigentlichen NSG und dem Wäldchen im Norden. Die mausernden Gänse, teilweise mit ihren Pulli, wurden dann von Norden kommend in den Trichter getrieben und letztendlich in dem Käfig gefangen. Zwar gelang es einigen Tieren unter dem Schafzaun durchzuschlüpfen, aber trotzdem konnten über 70 Graugänse gefangen und dann beringt werden. Pulli, die zu klein für Halsringe waren, erhielten farbige Fußringe.



Danach ging es an den Teufelsee, wo circa 200 Nichtbrüter mauseren. Hier gestaltete sich der Fang erheblich schwieriger. Mit Booten der DLRG sollten die Gänse an der Westseite des Sees aus dem Wasser und in einen Trichter wie im Bingenheimer Ried getrieben werden. Das war der Plan. Die Graugänse ließen sich jedoch nicht aus dem Wasser treiben und tauchten teilweise sogar unter den Booten durch. Plan B trat in Kraft: 13 Graugänse konnten mit Keschern gefangen werden. Dagegen konnten bei Wisselsheim zwei diesjährige Nilgänse ohne weitere Hilfsmittel gefangen werden.

Ergebnisse:

Am 2.6.2011 wurden in zwei benachbarten Gebieten und bei Wisselsheim insgesamt 69 Graugänse und 2 Nilgänse mit Halsringen versehen. Bei den Graugänsen handelte es sich um 38 adulte und 31 diesjährige Tiere. Bei den Nilgänsen war es je eine adulte und eine diesjährige Gans. Weitere 16 Graugänse und eine Nilgans wurden mit farbigen Fußringen beringt.

In der Folge erhielten Dr. Susanne Homma und Olaf Geiter insgesamt über 3.100 Rückmeldungen für abgelesene Halsringe. Leider erwiesen sich die Fußringe als kaum ablesbar. Grund dafür war die hohe Fluchtdistanz der Gänse wegen der Jagd. Hier gab es nur zwei Rückmeldungen. Drei fußberingte Graugänse hielten sich auch noch Mitte Januar 2012 zusammen mit ihren mit Halsringen markierten Elterntieren im Bereich der Beringungsorte auf. Bei den Nilgänsen gab es nur Rückmeldungen des in Wisselsheim beringten Tieres, letztmalig am 28.8.2011 im NSG Mittlere Horloffau bei Hungen/Utphe, circa 11km vom Beringungsort entfernt.

Im Bingenheimer Ried wurden 31 diesjährige und 25 adulte Graugänse mit Halsringen beringt. Schon am 8.6., 6 Tage, nachdem sie im Bingenheimer Ried markiert wurde, erschien eine adulte Graugans am Teufelsee. Erst am 29.6. folgten weitere adulte und die ersten diesjährigen Graugänse im NSG Teufel- und Pfaffensee kaum 1 km vom Bingenheimer Ried entfernt. Am 15.7. zeigten sich die ersten adulten und diesjährigen Tiere im NSG Mittlere Horloffau bei Hungen Utphe. Dieses Gebiet liegt etwa 6,5 km nördlich der Beringungsorte. Bis zur Entstehung dieses Artikels Mitte Januar 2012 gab es Rückmeldungen der im Bingenheimer Ried beringten Tiere aus den Mockstädter Wiesen, der Horloffau Reichelsheim, dem oberen Knappensee, der Umgebung vom Bellersheimer See, dem Bergwerksee und von den NSGs Nachtweid von Dauernheim, Mähried von Staden, Mittlere Horloffau, Teufel- und Pfaffensee und Bingenheimer Ried. Alle Gebiete liegen im Umkreis von 8 km um die Beringungsorte. Hinzu kamen im Januar einzelne Rückmeldungen aus der Gegend um Lindheim (8 km). Familien waren auch Anfang Dezember noch zusammen.



Am Teufelsee wurden am 2.6. 13 adulte Tiere mit Halsringen versehen. Die ersten wurden am 23.6. im Bingenheimer Ried beobachtet. Erst ab 26.7. wurden diese Gänse auch außerhalb des Bereichs direkt um die Beringungsorte registriert. Ab dann tauchten sie an den oben genannten Plätzen auf.

Außergewöhnlich waren zwei Fernfunde. Seit 25.8. hält sich eine der am Teufelsee markierten Graugänse im Bereich des NSG Kühkopf, circa 70 km vom Beringungsort entfernt, auf. Sie wurde dort letztmalig am 17.12. registriert. Eine weitere Graugans wurde zwischen dem 31.7. und 29.10. mehrmals in der Rüdesheimer Aue, circa 82 km entfernt, beobachtet. Eine tauchte am 17.1.2012 bei Bad Vilbel/Dortelweil (20 km) auf.

Mitte Januar 2012 gab es Rückmeldungen von 52 der halsberingten Graugänse. Alle hielten sich in der Wetterau auf. Von den ursprünglich 69 markierten Gänsen wurden 5 nie abgelesen. Es handelte sich um vorjährige Tiere. Weitere 3 vorjährige Graugänse wurden schon ab Anfang Juli, als ansonsten noch alle Familien zusammen waren, nicht mehr gesehen und sind vermutlich auch nicht mehr am Leben. Somit verbleiben 9 Graugänse, 4 vorjährige und 5 adulte Tiere, von denen der Aufenthaltsort Mitte Januar 2012 nicht bekannt war. Von 87 % der mit Halsring markierten Gänse, war der Aufenthaltsort am 14.1.2012 noch bekannt.

Diskussion:

Die Wetterauer Graugansbrutpopulation hält sich auch im Winter in der Wetterau auf. Zumindest kann man dies für die Zeit bis Januar 2012 feststellen. Im Herbst und bei Frost konzentrieren sich die Graugänse in den NSGs Mittlere Horloffau und Teufel- und Pfaffensee. Je näher das Frühjahr rückt und je wärmer es ist, desto mehr verteilen sich die Graugänse auf die Auen von Nidda, Nidder und Horloff. Die beiden Fernfunde könnten lange gehegte Vermutungen bestätigen, dass Graugänse vom Rhein zur Mauser in die Wetterau kommen. Man kann aber auch nicht ausschließen, dass es sich bei den beiden adulten Graugänsen, die am Kühkopf und bei Rüdesheim gesehen wurden, um Nichtbrüter handelt, die umhergezogen sind. Genauer wird hier erst die Zukunft zeigen.

Die von der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland initiierte Markierung von Graugänsen in der Wetterau ist eine interessante und sinnvolle Ergänzung zu weiteren Untersuchungen der hiesigen Grauganspopulation, insbesondere deren Auswirkung auf die Landwirtschaft. Die immensen Störungen und Beeinträchtigung der Graugänse bis hin zu möglichen Verlusten bei den Jungtieren am Fangtag müssen dafür in Kauf genommen werden. Leider wurde von der Behörde aber vorab keinerlei Plan aufgestellt, was nach der Markierung passieren soll. Die über 3.100 Ablesungen wurden ausnahmslos von ehrenamtlichen Vogelbeobachtern gemacht. Auch dieser Artikel entstand aus ehrenamtlicher Initiative. Es wäre wünschenswert, wenn ein solches Markierungsprogramm von der Markierung über das Sammeln der Beobachtungsdaten bis hin zur Auswertung der Daten durchdacht und durchgeplant wird. Dies ist hier leider nicht der Fall.

Dank:

Der besondere Dank gilt den ehrenamtlichen Helfern, ohne die der Fang der Graugänse nicht möglich gewesen wäre. Ferner gilt er den Vogelbeobachtern, die sich die Zeit genommen haben, die Halsringe abzulesen und weiter zu melden. Alle Ablesungen sollten auch weiterhin an Frau Dr. Susanne Homma und Olaf Geiter (ringgans@gmx.de) weitergemeldet werden, die alle Daten archivieren und Rückmeldungen an die Beobachter schicken. Bei Ihnen bedanke ich mich für die diversen Zusammenstellungen der Beobachtungsdaten für diesen Artikel und die sehr gute Zusammenarbeit.

Informationen: Hanns-Jürgen Roland, Im Mühlahl 35, Reichelsheim, Hjuergenroland@aol.com
www.nabu-bingenheim.de/aktivitaeten/graugans-beringung.html

Schutz von Großvögeln an Mittelspannungsleitungen

Anlass:

Ungesicherte Freileitungsmasten von Mittelspannungsleitungen stellen für bestimmte Vogelarten, insbesondere Störche, Greifvögel und Eulen, eine große Gefahr dar. Stromschlag tritt ein, wenn die Vögel mit ihrem Körper bzw. Flügel oder über einen Kotstrahl die Abstände zwischen einem Leiter und geerdeten Teilen oder zwei Spannung führenden Teilen überbrücken. Auch bei vielen Strommasten im Wetteraukreis waren in der Vergangenheit tote Vögel, wie Weißstorch, Uhu oder Rotmilane zu beklagen. Der Netzbetreiber OVAG ist daher seit langer Zeit interessiert, diese Masten zu sichern.

Rechtliche Grundlage:

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz wurde seit 2002 im damaligen § 53 (seit 2009 § 41) der Vogelschutz an Mittelspannungsleitungen geregelt. Der Gesetzestext lautet:

„41 Vogelschutz an Energiefreileitungen

Zum Schutz von Vogelarten sind neu zu errichtende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungsleitungen konstruktiv so auszuführen, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind. An bestehenden Masten und technischen Bauteilen von Mittelspannungsleitungen mit hoher Gefährdung von Vögeln sind bis zum 31. Dezember 2012 die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung gegen Stromschlag durchzuführen. Satz 2 gilt nicht für die Oberleitungsanlagen von Eisenbahnen.“

Maßnahmen im Wetteraukreis:

Bereits vor der Einführung einer gesetzlichen Verpflichtung hat die OVAG schon immer die bekannten Masten mit Vogelgefährdungen abgesichert. 2011 sind allerdings neue Standards beim Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (VDE) eingeführt worden, die veraltete unzureichende Standards ersetzen. Ungesicherte Masten und neue Standards erfordern daher weiterhin große Anstrengungen der Stromversorger.

Bei der OVAG fand bereits 2009 eine intensive Beratung durch die Staatliche Vogelschutzwarte zur zeitgemäßen Sicherung problematischer Masten statt. Seither sichert die OVAG ihr Leitungssystem systematisch gegen Vogelverluste ab.



Foto 1: Sicherungssysteme



Foto 2: Anbringung einer Sicherung



Foto 3: Sicherung mit Abdeckhauben



Foto 4: Sicherung mit Büschelabweisern

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Feuchtfächen für den Schwarzstorch im Wald

Lage:

Gemeindewald Gemarkung Kefenrod; Staatswald Gemarkung Büdingen

Zweck der Maßnahme:

Im Bereich Gedern – Büdingen – Kefenrod sind gesichert 2 Schwarzstorchbruten (wahrscheinlich sogar 3) festgestellt worden.

Der Schwarzstorch steht unter dem besonderen Schutz der **RICHTLINIE DES RATES vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten** (79/409/EWG), Anhang I.

Anlass:

Verbesserung vorhandener und Neuanlage von Nahrungshabitaten durch Renaturierung von Fließgewässern und Anlage von flachen Teichen sowie Schaffung von seichten Wasserbereichen im Brutgebiet.

Zur Nahrungssuche sind zahlreiche Kleingewässer und Feuchtgebiete im näheren und weiteren Umfeld erforderlich, insbesondere naturnahe Bachläufe und Täler.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachwasserteiches in Abteilung 2032 des Staatswaldes, Gemarkung Büdingen
 - Anlage von Flachwasserbereichen in Abteilung 8 des Gemeindewaldes Kefenrod
 - Anlage eines Flachwasserbereiches in Abteilung 121 des Gemeindewaldes Kefenrod
-

Beteiligte:

Träger/in:	Land Hessen und Hessen-Forst
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Kefenrod und Hessen-Forst
Planung:	Forstamt Nidda
Finanzierung:	Land Hessen (Artenschutzmittel), Hessen-Forst

Bemerkungen:

Zum Schutz der Schwarzstorchbruten sollen Horstbaum-Manschetten aus grün eloxiertem Blech angebracht werden.



Fotos: Neu angelegte Flachwasserteiche im Wald bei Kefenrod und Büdingen



Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Peter Graf (0175-5726753), Peter Kraus (0175-5726766)
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Durchführung einer CEF-Maßnahme zur Sicherung einer Mehlschwalbenpopulation in Butzbach

Lage:

Kernstadt Butzbach

Zweck der Maßnahme:

Vorlaufende CEF-Maßnahme (Measure to ensure the „continued ecological functionality“)
Erhaltung einer Mehlschwalbenkolonie im Sinne des § 44 Bundesnaturschutzgesetz

Anlass:

Im Nordwesten der Stadt Butzbach wird die ehemalige US-Wohnsiedlung „Roman Way Housing Area“ im Rahmen eines Bebauungsplanes zu einem „Wohnpark Limes“ entwickelt. Von den dort vorhandenen 36 Wohnblocks mussten 15 abgerissen werden. Im Rahmen der Bestandsermittlung der Arten wurden insgesamt 99 Mehlschwalbennester ermittelt. Davon gingen 91 Nester durch den Abriss verloren. Aufgrund des Artikel 13 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie war sicher zu stellen, dass keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Mehlschwalbenpopulation erfolgen würde. Dies beinhaltet auch die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Vögel.

Art und Umfang der Maßnahme:

Vor dem Abriss der Gebäude mussten 100 Kunstdoppelnestern einschließlich der dazugehörigen Kotbretter an den verbleibenden 21 Wohnblocks angebracht werden. Dies wurde im September 2011 erledigt, so dass die Kunstnester in der kommenden Brutzeit im Frühjahr 2012 zur Verfügung stehen.

Durch eine Verpflichtungserklärung wurde zwischen dem Projektträger und der UNB vertraglich gesichert, dass die Nisthilfen dauerhaft zu erhalten sind – auch durch etwaige Rechtsnachfolger. Der Abriss der 15 Wohnblocks konnte dann im Oktober 2011 erfolgen.

Im Frühjahr 2012 wird eine Erfolgskontrolle durchgeführt werden.

Beteiligte:

<i>Eigentümer und Träger:</i>	Grundstücksentwicklungsgesellschaft Schiffenberger Weg mbH, Kerkrader Strasse 3-5, 35394 Gießen
<i>Planung:</i>	Planungsbüro Holger Fischer, Konrad-Adenauer-Strasse 16, 35440 Linden
<i>Finanzierung:</i>	Durch Eigentümer



Fotos: Rechts Mehlschwalben-Nest mit fast flüggen Jungvögeln. Das linke Nest ist unbesetzt. An einigen Wohnblocks wurden Kot-Bretter unter den Mehlschwalben-Nestern angebracht (linkes Foto).

Informationen:

UNB, Michael Schwarz, Tel 06031 834312
E-Mail: michael.schwarz@wetteraukreis.de

Schutz der Elsbeeren im Rockenberger Wald

Lage:

Wald im östlichen Teil Rockenbergs

Zweck der Maßnahme:

Sicherung und Weiterentwicklung eines Elsbeerenbestands

Anlass:

Entgegen der Aussagen der verfügbaren Literatur, nach der Samen der Elsbeere bevorzugt von Mäusen gefressen werden bzw. Jungbäume durch den Verbissdruck des Wildes nicht aufkommen, finden sich auf einer größeren Fläche mehrjährige Elsbeeren, die überwiegend aus Samen aufgegangen sind. Diese sollen geschützt werden.

Seitens der Initiatoren wird die Unterstützung des durch Naturverjüngung entstandenen autochthonen Bestands als besonders wichtig angesehen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im bezeichneten Waldstück finden sich auf einer zusammenhängenden Fläche von ca. zwei Hektar 15 bis 40 Jahre alte Elsbeeren. Mit den vom Forstamt zur Verfügung gestellten Schutzhüllen und Haltestäben werden die an günstigen Stellen gewachsene Jungbäume vor Verbiss durch Mitglieder des BUND Rockenberg geschützt.

Bisher konnte man mehr als 40 der aufgegangenen Bäume mit Schutzhüllen versehen.

Beteiligte:

Träger/in: Land Hessen, Forstamt Nidda; BUND Ortsverband Rockenberg

Eigentümer/in der Fläche: Land Hessen

Planung: Hessisches Forstamt Nidda, BUND Rockenberg

Finanzierung: Material aus Beständen des Forstamts Nidda

Bemerkungen:

Die Elsbeere war im Jahr 2011 Baum des Jahres.



Fotos: Links Revierförsterin Hermine Link und Jürgen Hutfiels vor einer älteren Elsbeere in Rockenberg, rechts beim Anbringen eines Verbisschutzes für einen Sämling

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63677 Nidda, Hermine Link ,
Tel.: 06043/9657-0, Mail: hermine.link@forsthessen.de,
BUND Rockenberg, Sudetenstr. 4, 35519 Rockenberg, Jürgen Hutfiels,
Tel.: 0171/2706056, Mail: juergen.hutfiels@t-online.de

Bekämpfung der Rosskastanien-Miniermotte

Lage:

Großgemeinden Nidda und Ranstadt

Zweck der Maßnahme:

Rettung der Rosskastanien vor Befall durch die Rosskastanien-Miniermotte

Anlass:

Starker Befall der Rosskastanien im Bereich der o. a. Großgemeinden;
Dies führt zu Vitalitätsverlust, im Extremfall bis hin zum Absterben der Bäume.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Larven der Miniermotte verpuppen sich im Laub und überwintern dort. Das befallenen Laub wird daher zusammengereicht, in Papiersäcke verpackt und bei den Bauhöfen der Kommunen zur späteren Verbrennung zwischengelagert (durch Kompostierung werden die Puppen nicht abgetötet!).

Die Aktionen laufen nunmehr seit drei Jahren jeweils Mitte November unter Beteiligung von jeweils etwa 100 Helfern in den betroffenen Ortsteilen.

Erste Erfolge zeigen sich. Die Aktionen müssen jedoch noch einige Jahre fortgeführt werden.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Schutzgemeinschaft Dt. Wald (SDW), Nidda u. Umgebung
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Jeweilige Kommune
<i>Planung:</i>	Schutzgemeinschaft Dt. Wald
<i>Finanzierung:</i>	Schutzgemeinschaft Dt. Wald und die jeweilige Kommune (Lagerung/Verbrennung)



Foto: Links von der Rosskastanien-Miniermotte befallenes Blatt, rechts verbesserter Blattzustand nach Rettungsaktionen der SDW

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043/6281,
1. Vors. SDW

Bewirtschaftungsplan für das FFH-Gebiet „Beunebachau“

Lage:

FFH-Gebiet „Beunebachau bei Ober-Wöllstadt“ (zwischen Ober-Wöllstadt u. Rodheim v.d.H.)

Zweck der Maßnahme:

Der Bewirtschaftungsplan (*ehem.: Mittelfristiger Maßnahmenplan*) konkretisiert für eine Laufzeit von mind. 10 Jahren die für einen günstigen Erhaltungszustand der Schutzgüter erforderlichen Maßnahmen, nennt Entwicklungspotentiale und ggf. wünschenswerte Maßnahmen. Der BWP „Beunebachau“ basiert auf der Grunddatenerhebung von 2007.

Anlass:

Die „Beunebachau“ wurde wegen des Vorkommens der Anhang II - Art „Schmale Windelschnecke“ (*Vertigo angustior*) als FFH-Gebiet ausgewiesen. Das ca. 5 ha große Gebiet wird geprägt durch Auwald und Grünland frischer bis nasser Standorte. Als Lebensraum für die ca. 2 mm kleine Schmale Windelschnecke liegt die Bedeutung des Gebiets auf zwei Biotoptypen, dem Großseggenried südlich sowie der seggenreichen Feuchtwiese nördlich des Bachs.

- Leitbild Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*):
Extensiv genutzte, nicht zu nährstoffreiche kalkhaltige Offenstandorte in Feuchtgebieten und Niederungen mit einem konstant hohen und gleichmäßigen Grundwasserstand, einer guten Streuauflage bei nicht zu dichter Vegetationsbedeckung, damit dem Boden ausreichende Strahlung und Wärme zugeführt werden kann.
-

Bemerkungen:

Die seggenreiche Feuchtwiese wird landwirtschaftlich genutzt und ist seit vielen Jahren unter Vertragsnaturschutz gem. HIAP (früher: HELP; keine Düngung u. Pflanzenschutz, extensive Nutzung usw.), ebenso das Grünland als Puffer zum angrenzenden Ackerland.

Zu beobachten bleibt die Entwicklung des Großseggenrieds, das seit der Mahd 2009 verstärkt mit Verunkrautung zu kämpfen hat, vermutlich aufgrund zunehmender Bodentrockenheit.

Beteiligte:

<i>Planerstellung:</i>	Fachdienst Landwirtschaft - Wetteraukreis
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Wöllstadt, Pächter: Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Steuerung:</i>	Obere Naturschutzbehörde beim RP Darmstadt



Fotos: Links Kleinseggenreiche Feuchtwiese, rechts Großseggenried



Informationen:

Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Daniela Dehnert,
Tel. 06031 / 83-4206, daniela.dehnert@wetteraukreis.de

Aktuelles rund um das LIFE- Projekt „Wetterauer Hutungen“

Lage:

Die Gebietskulisse umfasst die nördliche Wetterau und Teile des Westlichen Unteren Vogelsbergs mit Übergängen zum Büdinger Wald und zum Taunus. Maßnahmen sind möglich auf 65 Teilflächen, wobei 20 verschiedene FFH-Gebiete und 15 zusätzliche Landschaftselemente betroffen sind.

Zweck der Maßnahme:

Sicherung und Entwicklung der Lebensräume der Hutungen der Wetterauer Trockeninsel in Qualität und Quantität, vor allem der Halbtrockenrasen, Felslebensräume und Extensivwiesen in den Gebieten

Beteiligte:

Projektträger und Projektmanagement: Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat VI7, Umsetzung Natura 2000, Landschaftspflege, Schutzgebiete

Projektpartner und Regionalmanagement: Wetteraukreis

Projektpartner und Koordination Bildungsarbeit/Ehrenamt: Stadt Nidda

Projektpartner: Stadt Hungen

Finanzierung: 50% LIFE+- Programm der Europäischen Union, 46% Land Hessen, 4% Partner und Sponsoren (OVAG, Sparkassenstiftung Oberhessen, Sparkassenstiftung Laubach-Hungen)

In 2010 und 2011 umgesetzte Maßnahmen:

- **Planungen, Untersuchungen und Konzepte**
 - Aktualisierung der faunistischen und floristischen Erhebungen in allen Projektgebieten
 - Erstellung eines naturschutzfachlichen Masterplanes Teil 1 als planerische Grundlage für die Maßnahmen in allen Gebieten
 - Vorbereitende Konzepte für Entbuschungsmaßnahmen in 25 Gebieten
 - Erhebung von Grundlagen für das Monitoring
 - Erstellung eines Konzeptes zum Corporate Design für das Projekt
 - Erarbeitung einer sozioökonomischen Untersuchung und eines Vermarktungskonzeptes für die Bewirtschafter des Projektgebietes
 - **Ankauf von Flächen**
 - Ankauf von Privatflächen zur Sicherung und Entwicklung von Lebensraumtypen, zur Extensivierung und als Nachtpferche in 11 Projektgebieten
 - **Konkrete Erhaltungsmaßnahmen**
 - Grundsanie rung durch Entbuschung und Entkusselung in 25 Gebieten
 - Beseitigung von Störungen (Müll, Ablagerungen)
 - Einrichtung eines Pflegestützpunktes auf dem Bauhof der Stadt Nidda
 - **Verbesserung der Weidepraxis**
 - Kauf von Infrastruktur: Elektro-Netze, Wasserversorgungsgeräte, Obstbaumschutz, Schaf-Sortieranlage
 - Bau von festen Zäunen
 - Anschaffung von zwei Landschaftspflegeherden
 - **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Erstellung der Projektwebseite, Werbematerialien und Logo
 - Umsetzung des Wetterauer Lamm- und Landgenuss 2010 und 2011, Einführung neuer Vermarktungsstrukturen
 - Betreuung einer Schäfer-Vordenkergruppe (Verbesserung der Zusammenarbeit, Fortbildung, Input der Schäferereien in das Projekt)
 - Durchführung von zahlreichen Veranstaltungen (Exkursionen, Wanderungen, Märkte, Ausstellungen, etc.)
 - Einstellung eines Schäferlehrlings bei der Stadtschäferei Hungen
-



Foto: Historische Trockenmauer auf einer Entbuschungsfläche in Eichelsdorf



Foto: Stärkung der regionalen Vermarktung des Wetterauer Lammfleischs



Foto: Das LIFE-Projekt auf regionalen Märkten, hier Schäferfest in Hungen



Fotos: Links Förderung der Beweidung, hier Übergabe von aus dem LIFE-Projekt finanzierten Elektronetzen; rechts Öffentlichkeitsarbeit, hier Spaziergang mit dem Schäfer Krauthan durch die Bergheimer Heide

Informationen: Jutta Katz, Projektmanagement LIFE+-Projekt "Wetterauer Hutungen", HMUELV, Tel.: 0641/4991-253, E-mail: Jutta.Katz@forst.hessen.de
 Christian Sperling, Wetteraukreis, Regionalmanagement LIFE+-Projekt "Wetterauer Hutungen", Tel.: 06031-83-4225, E-mail: christian.sperling@wetteraukreis.de, www.wetterauer-hutungen.de

Entbuschungen und Zaunbau auf der Haardt bei Ranstadt

Lage:

FFH-Gebiet „Basaltmagerrasen am Rand der Wetterauer Trockeninsel“, Teilgebiet „Haardt“ (nördl. Ranstadt, westl. der B 457 Ranstadt-Nidda)

Zweck der Maßnahme:

Entbuschungen für eine Zauntrasse und Errichtung eines festen Weidezauns für die Schafbeweidung; Entbuschungen zur Freistellung eines alten Erdweges

Anlass:

Der Osthang des FFH-Gebiets „Haardt“ umfasst zum Teil sehr steile Flächen. Die mageren, flachgründigen und steinigen Hänge können nur von eher anspruchslosen Weidetieren genutzt werden. Den Standortbedingungen und der Beweidung ist es zu verdanken, dass sich dort Lebensräume für sehr licht-, wärme- und trockenheitsbedürftige Tier- und Pflanzenarten entwickeln konnten. An den Hängen kommt großflächig der LRT „Submediterrane Halbtrockenrasen“ vor.

Ein Schäfer aus Ranstadt hat diese Flächen seit ein paar Jahren in Bewirtschaftung. Der nördliche Teil der Haardt ist allerdings schlecht erschlossen und grenzt direkt an die viel befahrene B 457.

Die Maßnahmen dienen der Sicherung und Vereinfachung der Beweidung. Diese ist Voraussetzung dafür, dass die wertgebenden Arten erhalten bleiben und die Qualität der Lebensräume weiter verbessert wird.

Art und Umfang der Maßnahme:

An der Grenze des FFH-Gebiets zur B 457 wird im Dezember 2011/ Januar 2012 zur Vereinfachung der Beweidung ein fester Knotengitterzaun von ca. 600 m Länge errichtet. Die für den Zaunbau nötigen Entbuschungen konnten bereits im Oktober 2011, während der Sperrung der Straße für die Fahrbahnerneuerung, durchgeführt werden. Im mittleren Hangbereich führt ein Erdweg durch das gesamte Gebiet. Dieser war lange ungenutzt und stellenweise zugewachsen und wurde nun wieder freigeschnitten.

Mit diesen Maßnahmen wurde die FFH-Gebietspflege aus den Vorjahren (v.a. Entbuschungen) fortgesetzt. Weitere Maßnahmen werden auf der Haardt über das LIFE-Projekt „Wetterauer Hutungen“ umgesetzt bzw. sind in Planung (Flächenankäufe, Entbuschungen usw.).

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Fachdienst Landwirtschaft - Wetteraukreis
<i>Eigentümer/in der Flächen:</i>	Privat; Gemeinde Ranstadt (Wege)
<i>Planung:</i>	Fachdienst Landwirtschaft - Wetteraukreis
<i>Ausführung:</i>	S. Schumacher (Schäfer)
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen - FFH-Gebietspflege



Fotos: Links Osthang der Haardt bei Ranstadt, rechts Entbuschung und Zaunbau entlang der B 457

Informationen:

Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Daniela Dehnert,
Tel. 06031 / 83-4206, daniela.dehnert@wetteraukreis.de

Erste Schritte zur Anlage eines Magerrasens in Wickstadt

Lage:

Ehemalige Ackerfläche am Waldrand östlich von Wickstadt (Niddatal-Assenheim)

Anlass:

Bei der Umwandlung einer großen Ackerfläche zu Grünland im Zuge einer Ökokontomaßnahme wurde ein besonders flachgründiger Bereich entdeckt, bei dem unmittelbar unterhalb der Pflugsohle grusiges Basaltmaterial in Form einer flachen Kuppe anstand. Daraus entstand die Idee, hier versuchsweise einen Magerrasenbereich mit autochthonem Pflanzenmaterial zu entwickeln.

Art und Umfang der Maßnahme:

Auf einer Fläche von 1000 m² wurde der Oberboden bis auf den anstehenden Basaltersatz abgetragen. Dieser Befand sich in einer Tiefe von durchschnittlich 25 – 30 cm. Die entstandene Freifläche war zunächst vollkommen vegetationsfrei und wies im zentralen Bereich nur geringe Restmengen an entwickeltem Bodenmaterial auf.

Im Lauf der Jahre 2010 und 2011 wurde auf dem Standort mehrfach Saatgut von verschiedenen Magerrasenstandorten aus dem nördlichen Wetteraukreis (Raum Butzbach, Münzenberg, Bingenheim) ausgebracht.

Erste Ergebnisse:

Die bisher gemachten Beobachtungen sind viel versprechend. Zum Teil innerhalb weniger Wochen, zum Teil aber auch erst im folgenden Jahr konnten etliche der ausgesäten Arten auf der Fläche gefunden werden. Besonders erfolgreich waren dabei Hasenklees und Gewöhnlicher Hornklee. Es wurden aber auch anspruchsvollere Arten wie Thymian, Färberginster, Nelkenköpfchen, Karthäusernelke und Büschel-Glockenblume gefunden. Als nicht eingebrachte Art erwies sich das Kanadische Berufkraut als besonders konkurrenzstark.

Beteiligte:

Idee und Ausführung: Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Eigentümer/in der Fläche: Graf Solms zu Rödelheim und Assenheim

Bemerkungen:

Das Projekt erhebt keinen Anspruch auf eine wissenschaftlich exakt angelegte bzw. auswertbare Versuchsanstellung. Es ging lediglich um die Frage nach der Möglichkeit, auf einem ehemaligen Ackerstandort erfolgreich Magerrasenarten anzusiedeln. Die weitere Entwicklung wird beobachtet.



Fotos: Erfolgreich angesäte Magerrasenarten: oben Hasenklees und Thymian, unten Färberginster, Heidenelke, Büschel-Glockenblume und Nelkenköpfchen

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Friedberg, 06031/834309,
burkhard.olberts@wetteraukreis.de

NSG „Hölle von Rockenberg“

Beweidung mit Hochlandrindern, Schafen und Ziegen

Lage:

Naturschutzgebiet „Hölle von Rockenberg“, nordwestlich von Rockenberg

Zweck der Maßnahme:

Sicherung und Entwicklung seltener Lebensräume

Erhaltung trocken-warmer, gehölzfreier, schütter bewachsener Lockerböden als Eiablageplätze für die Sumpfschildkröten im nahen Umfeld der Gewässer

Anlass:

Plateau (Beweidung mit Schafen und Ziegen):

Die Beweidung bewirkt eine vegetative Verjüngung und sie fördert die generative Erneuerung der Heidekrautbestände. Durch die Beimischung von Ziegen wurden selbst Draht-Schmiele, alte Besenheide und Problemgehölze verbissen. Der Tritt der Tiere reißt zudem den Rohhumus auf und erleichtert somit den Samen der Besenheide das Keimen. Damit erweist sich die Beweidung als wirksame Pflegemaßnahme zur Stabilisierung und Verjüngung von Zwergstrauchheiden.

Gewässerbereich / Sohle (Beweidung mit Rindern):

Offenhaltung des Umfeldes der Gewässer, Erhaltung des funktionalen Zusammenhangs mit den Landlebensräumen für die typischen Tierarten der Gewässer

Art und Umfang der Maßnahme:

- Extensive Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern (Highland-Cattle)
 - Beweidungsfläche Highland-Cattle: 2,7 ha
 - Beweidungsfläche Ziegen: 1,9 ha
 - Zeitraum: April - Dezember
 - Landwirt: Berthold Antony und Hobbyschafhalter S. Heller
-

Beteiligte:

Träger/in:	Land Hessen
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Rockenberg
Planung:	Forstamt Nidda
Finanzierung:	Land Hessen (NSG-Pflege)

Bemerkungen:

Im NSG ist ein stillgelegter Trinkwasserbrunnen vorhanden. Mittels einer Tiefwasserpumpe wird Wasser in das Gewässer gepumpt. Dadurch soll der Wasserstand angehoben werden. Für den Betrieb der Pumpe wurde ein Stromkabel von der Ortslage ins NSG verlegt.



Fotos: Links Schottische Hochlandrinder, rechts Sicherung eines „Eiablageplatzes“

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Freistellung der Kaolingrube am Bleichtalhof in Usenborn

Lage:

An der Landesstraße L 3184 von Bergheim nach Gelnhaar etwa 200 m vom Bleichtalhof

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Biotopbedingungen für Erdkröten, Molche und Eidechsen sowie Wärme liebende Insekten, Reaktivierung eines Bärlappvorkommens

Anlass:

Die Kaolingrube war in den letzten Jahren zunehmend zugewachsen, wodurch der Kaolinaufschluss nicht mehr zu erkennen war. Zugleich verschlechterten sich die Bedingungen für die Wärme liebende Flora und Fauna der Sandgrube.

Art und Umfang der Maßnahme:

Entbuschung und Rodung der Hecken und Bäume im Aufschluss und Ausbaggern mehrerer kleiner Gruben zur Förderung der Erdkröte

Beteiligte:

Träger/in:	Natur- und Vogelschutzgruppe Bleichenbach e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Ortenberg
Planung:	Wolfgang Wilhelm
Finanzierung:	Natur- und Vogelschutzgruppe Bleichenbach e.V.

Bemerkungen:

Die Kaolingrube muss regelmäßig entbuscht werden, um die typische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. Eine Ausweisung als Naturdenkmal beim Wetteraukreis und als Geotop beim Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie wurde angeregt.



Fotos: Links besichtigen Wolfgang Wilhelm und Renate Mohr die freigestellte Steilwand der Kaolingrube, rechts ist die Aufschlusswand mit geräumtem und bewachsenem Bereich zu sehen.

Informationen:

Natur- und Vogelschutzgruppe Bleichenbach e.V.,
Wolfgang Wilhelm, 06046/7583

Anlage einer Streuobstwiese im Naturschutzgebiet Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim (Pomologenwiese)

Lage:

Naturschutzgebiet Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim, Gemarkung Ostheim, Flur 6 Nr. 86

Zweck der Maßnahme:

Umwandlung einer intensiv genutzten Ackerfläche in eine extensiv genutzte Streuobstwiese

Anlass:

Gesuch des Landesverbandes Hessen im Pomologenverein e. V. nach einem geeigneten Grundstück zur Neuanlage einer Obstwiese zu Ehren und zum Erhalt alter und kulturhistorischer Obstsorten,
1. anerkannte Ökopunktemaßnahme der Stadt Butzbach in Abstimmung mit Hess. Forstamt Nidda und Schutzgebietsbetreuer

Art und Umfang der Maßnahme:

- 5.410 qm Ackerland aus intensiver Bewirtschaftung genommen
 - Anerkennungsverfahren und Genehmigung als Ökopunktemaßnahme
 - Abschluss eines Patenschaftsvertrags mit dem Pomologenverein e. V.
 - Übernahme der Materialkosten durch die Stadt Butzbach (700,00 €)
 - Sponsoring des Pflanzguts durch Kelterei Müller, Ostheim
 - Durchführung – Veredelung – Pflege durch den Pomologenverein
-

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Butzbach
Planung:	Pomologenverein/Stadt Butzbach
Finanzierung:	Stadt Butzbach/ Kelterei Müller als Sponsor

Bemerkungen:

Pflanzung und Übergabe des Patenschaftsvertrags sowie die Vorstellung der Öffentlichkeit erfolgten mit Bürgermeister, Behördenvertretern, Schutzgebietsbetreuern, Verein, Sponsoren und Öffentlichkeit bei dichtem Schneetreiben.



Fotos: Die Obstbäume wurden in weitem Abstand (14 m) gepflanzt, um die Entwicklung eines besonnenen Magerrasens zu fördern. Die Grünlandnutzung erfolgt durch Mahd und Beweidung.

Informationen:

Magistrat der Stadt Butzbach, Fachdienst 5-503 Umwelt, Altlasten
Landschaftspflege, Landwirtschaft und Forsten, Karin Morkel, Tel. 06033/
995-208, E-Mail Karin.Morkel@stadt-butzbach.de

Apfelbäume für die Streuobstwiesen in Bad Vilbel

Lage:

Private Grundstücke in den Streuobstgebieten von Bad Vilbel

Zweck der Maßnahme:

Um eine breit gefächerte Verjüngung der Streuobstwiesen zu erreichen, ist es wichtig, dass in gewissen Abständen immer wieder hochstämmige Bäume nachgepflanzt werden.

Anlass:

Um die landschaftsprägenden Streuobstwiesen auch langfristig zu erhalten, ist es wichtig, dass man mit vielen Grundstückseigentümern Kontakt aufnimmt. Es muss Verständnis für eine intakte Streuobstwiese geweckt werden, bei dem nicht nur die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht, sondern auch der Lebensraum für zahlreiche Vogel-, Säugetier- und Insektenarten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bei der Aktion 2011 wurden von der Stadt Bad Vilbel 1.500 Euro dem Verein für Vogelschutz und Landschaftspflege bereitgestellt. So konnte vom Verein eine Bestellliste mit 21 meist alten Sorten erstellt werden. Diese wurde in Internet und Presse veröffentlicht. Unter Angabe der Lage des Grundstücks konnten die Eigentümer oder Pächter sich Bäume bestellen. 62 Bäume konnten an 30 Grundstückseigentümer bereitgestellt werden. Zu jedem Baum gehörten ein Pfosten, Verbisschutz und Bindeseile.

Anfang November wurden die Bäume ausgegeben. Wer wollte, konnte den Pflanzschnitt von Mitgliedern des Vereins durchführen lassen.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Verein für Vogelschutz und Landschaftspflege Bad Vilbel e.V. (VVL); Stadt Bad Vilbel
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Private Grundstückseigentümer
<i>Planung:</i>	Verein für Vogelschutz und Landschaftspflege
<i>Finanzierung:</i>	Stadt Bad Vilbel und VVL



Fotos: Links die zur Abholung bereit stehenden Obstbäume; rechts ein vorbildlich gepflanztes Exemplar mit Verankerung und Verbisschutz nach durchgeführtem Pflanzschnitt

Informationen:

Verein für Vogelschutz und Landschaftspflege
Heinz Gilbert, Ritterstraße 41, 61118 Bad Vilbel
E- Mail: vvl@vvl-badvilbel.de

Neupflanzung einer Streuobstwiese als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens in Friedberg

Lage:

Nordwestlich der Kernstadt Friedberg zwischen Riedgraben und B 3a

Zweck der Maßnahme:

Durch die Neuanlage der Streuobstwiese soll der Lebensraumverlust der Charakterarten dieses Biotoptyps in Stadtrandlage ausgeglichen werden. Damit werden auch die Vorgaben des Artenschutzes gem. dem § 44 Bundesnaturschutzgesetz erfüllt.

Anlass:

Für die Inanspruchnahme einer Streuobstwiese für die „Jugendfreizeiteinrichtung am Burgfeld“ musste ein Ausgleich für diesen nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz gesetzlich geschützten Lebensraum erbracht werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Bereich zwischen dem Riedgraben und der B 3 wurde auf ehemaligem Ackerland eine Streuobstwiese mit alten Lokalsorten in einer Größe von 8.000 Quadratmetern gepflanzt. Dies entspricht mehr als der doppelten Fläche, als für die Jugendfreizeiteinrichtung in Anspruch genommen wurde. Damit wird mittelfristig eine weit größere Streuobstwiese als vorher entstehen. Der Pflanzabstand der Bäume beträgt 9 m X 9 m. Die Kräuter/Graseinsaat soll zur zweischürigen Wiese entwickelt werden.

Um den Arten der verloren gegangenen Streuobstwiese das Ausweichen in einen Ersatzlebensraum zu ermöglichen, wurde die Maßnahme zeitlich vorlaufend durchgeführt. Es wurden zusätzlich fünf Fledermauskästen angebracht.

Der dauerhafte Erhalt und die Durchführung der erforderlichen Pflegemaßnahmen wurde zwischen dem Magistrat der Stadt Friedberg und der unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises vertraglich gesichert.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Magistrat der Kreisstadt Friedberg
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Magistrat der Kreisstadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Planungsgemeinschaft Beuerlein/Baumgartner, Gruneliusstraße 83, 60599 Frankfurt/Main
<i>Finanzierung:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg



Foto: Die neu angelegte Streuobstwiese

Informationen:

Magistrat der Stadt Friedberg, Herr Leicht, Tel. 06031/ 88203,
Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis, Herr Schwarz

Neue Heimat für Heckrinder und Konikpferde

Lage:

Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“ zwischen Effolderbach und Stockheim

Zweck der Maßnahme:

Sicherstellung einer kostengünstigen und effektiven Pflege des nördlichen Abschnitts des NSG, Bereitstellung einer größeren Weidefläche für die sich vergrößernde Herde

Anlass:

Das ursprüngliche Beweidungsgebiet für die Heckrinder und Konikpferde im Bruch von Ranstadt (vgl. Naturschutzjahresbericht 2005/2005) war wegen des Anwachsens der Herde zu klein geworden. Speziell in den Wintermonaten war die Belastung des Feuchtgebietes durch Fraß- und Trittschäden so groß geworden, dass die grundsätzlich positiven Beweidungseffekte stark überlagert wurden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die gesamte aus 23 Rindern und acht Pferden bestehende Herde wurde in einer Aktion umgesiedelt. Vorbereitend war die neue Weidefläche mit einem zwei km langen massiven mehrlitzigen Elektrozaun und einem 10 x 15 m großen Unterstand versehen worden.

Wegen der Scheue der Tiere mussten das Einfangen und der Transport von langer Hand und unter Einhaltung aufwändiger Sicherheitsmaßnahmen vorbereitet werden. Hierfür wurde die gesamte Herde über längere Zeit in einem Fanggehege angefüttert und an den bereitgestellten Viehtransporter gewöhnt.

Die Umsiedlungsaktion selbst erfolgte sehr kurzfristig zu einem Zeitpunkt, an dem sich die gesamte Herde gleichzeitig innerhalb des Fanggeheges befand. Beteiligt waren ausschließlich den Tieren bekannte Personen, darunter auch ein Jagdscheininhaber mit der Erlaubnis zur Benutzung eines Betäubungsgewehr.

Die Verladung verlief weitgehend reibungslos, wobei die Pferde, entgegen den Erwartungen, schwieriger zu handhaben waren als die Rinder.

Die gesamte Umsiedlung erforderte nur wenige Stunden, Verluste oder Verletzungen waren nicht zu beklagen. Die Gewöhnung an die neue Weidefläche verlief in der Folge unproblematisch. Schon nach kurzer Zeit hatte sich die Herde in dem neuen Gebiet eingewöhnt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V., Forstamt Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Ortenberg, Gemeinde Glauburg
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V., Forstamt Nidda, Tierhalter
<i>Finanzierung:</i>	Einrichtung der Koppel samt Zaun und Unterstand durch Forstamt Nidda (RP); sonstige Kosten Ausgleichsabgabe Wetteraukreis

Bemerkungen:

Die neue Weidefläche befindet sich in einem Renaturierungsgebiet der Nidder (vgl. Naturschutzbericht 2006/2007). Sie hat eine Größe von 22 Hektar.



Fotos: Die Herde in ihrem neuen Beweidungsgebiet

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Homburger Straße 17, Friedberg,
06031/834309, burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, Josef Tiefenbach

Artanreicherung von Grünland durch Mahdgutübertragung - Pilotprojekt in der Markwiese bei Friedberg-Ossenheim

Lage:

Markwiese in der Aue der Wetter im FFH-Gebiet zwischen Friedberg-Bauernheim und Ossenheim

Zweck der Maßnahme:

Artanreicherung von Grünland durch Übertragung von Mahdgut im Umfeld eines Teiches

Anlass:

Im Jahr 2009 erfolgten bereits mehrere Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Markwiesen bei Ossenheim: der Naturschutzfonds hat Wiesenflächen erworben, zwei Teiche angelegt und ein Storchhorst aufgestellt (siehe Naturschutzjahresbericht 2008/2009). Zur weiteren ökologischen Aufwertung der Markwiese erfolgte eine Mahdgutübertragung im Bereich um einen nur teilweise mit Wasser gefüllten Teich. Durch die Erdarbeiten waren geeignete Offenbodenflächen entstanden, die sich für eine Mahdgutübertragung besonders angeboten haben. Das Spendermaterial stammte aus dem NSG Hechtgraben bei Dorheim.

Was ist Mahdgutübertragung?

Die Mahdgutübertragung ist ein einfaches Verfahren zur Entwicklung von Pflanzengesellschaften des Grünlandes unter Verwendung von gebietsheimischen, lokalen Herkünften (Spenderflächen). Dazu wird das Mahdgut artenreicher Wiesen als Spenderflächen ohne weitere Aufbereitung in frischem Zustand als Mulchdecke auf die zu entwickelnden Flächen, die Empfängerflächen, aufgebracht. Die Empfängerfläche muss durch Fräsen oder Pflügen weitgehend vegetationsfrei sein, damit die Keimlinge gute Entwicklungsvoraussetzungen vorfinden. Die Mulchdecke liefert ein günstiges Keimbett. Ideal sind offene Bodenflächen, wie sie nach Baumaßnahmen entstehen oder durch Ackernutzung. Nährstoffreiche Standorte sollten vorher ausgegert werden.

Hintergrund

Die meisten Wiesenpflanzen verfügen über eine nur geringe Ausbreitungsfähigkeit. Die Artanreicherung von artenarmen Flächen ist ohne gezielte Maßnahmen kaum zu erreichen bzw. erfordert sehr lange Zeitspannen. Dies gilt insbesondere dann, wenn keine artenreichen Restbestände mehr in der Nachbarschaft vorhanden sind. In der Vergangenheit noch wirksamen Ausbreitungsmechanismen der historischen Landnutzungen fallen heute weitgehend aus (z. B. Nachsaat mit Scheunen-Samen, Nachweide mit Schafen). Beispielsweise haben sich in den durch Selbstbegrünung entwickelten Wiesen im NSG Kühkopf (Südhessen, nach vorausgegangener Ackernutzung) selbst nach Jahrzehnten noch keine artenreichen Wiesen eingestellt.

Vorteile der Mahdgutübertragung

- Garantierte Ansiedlung von alleinig regionaltypischen Arten. Die Gefahr der Verfälschung durch Ausbringung von gebietsfremdes Saatgut ist ausgeschlossen
- Neben den Pflanzenwelt werden auch zahlreiche Tierarten übertragen
- Das Verfahren ist preisgünstig
- Der grundsätzliche Erfolg ist durch mehrere Forschungsprojekte und Praxisbeispiele belegt (z.B. Südhessen Oberrheinebene Bereich Kühkopf, Sachsen-Anhalt)
- Potenzielle Spenderflächen erhalten eine neue Wertzuweisung

Im Wetteraukreis wurde das Verfahren der Mahdgutübertragung bislang kaum angewendet. Die Maßnahme in der Markwiese hat daher Pilotcharakter. In den ersten Jahren nach der Mahdgutübertragung bilden oftmals Ruderalarten einen hohen Deckungsanteil aus, der aber zugunsten der Wiesenarten absinkt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Mahdgutübertragung erfolgte mit Spendermaterial aus dem Naturschutzgebiet Hechtgraben. Ergänzend erfolgte die Ausbringung von Samen des Langblättrigen Ehrenpreises (*Veronica maritima*) aus wetterauer Spenderflächen durch den Naturschutzfonds.

Beteiligte:

Träger/in: NABU Friedberg / Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche: Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Idee und Projektbegleitung: Stefan Nawrath, Projektgruppe Biodiversität
Finanzierung: Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Monitoring / Erfolg der Maßnahme:

Der Erfolg der Mahdgutübertragung wird durch Stefan Nawrath jährlich dokumentiert. Neben einer Gesamtartenliste der Pflanzen wird auf eine Probefläche von 4 x 6 Meter eine vertiefende vegetationskundliche Erhebung durchgeführt. Im ersten Jahr nach der Übertragung ist die Gesamtfläche bereits von 70 Pflanzenarten besiedelt, darunter schon viele Grünlandarten. Flächenmäßig dominierten anfangs Ruderalarten wie Stumpfblättriger und Krauser Ampfer (*Rumex obtusifolius*, *crispus*), Vielsamiger Gänsefuß (*Chenopodium polyspermum*) und Uferpioniere wie Gewöhnliche Sumpfkresse (*Rorippa palustris*) und Roter Gänsefuß (*Chenopodium rubrum*). In den Folgejahren 2010/11 ist der Deckungsanteil der Ruderalarten zugunsten der Grünlandarten zurückgegangen. Bemerkenswerte Artvorkommen sind der Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*) und als typische Zielart der Stromtalwiese der Beinwell (*Symphytum bohemicum*). Durch gezielte Aussaat erfolgreich angesiedelt wurde der nach Roter Liste gefährdete Langblättrige Ehrenpreis (*Veronica maritima*).

Die Vegetation ist starken Wasserstandsschwankungen ausgesetzt: Die Mulde füllt sich im Winter nahezu vollständig mit Wasser und trocknet im Sommer fast vollständig aus. Es wird spannend sein zu beobachten, wie sich die Vegetation in den kommenden Jahren entwickeln wird.



Fotos: Bilder vom Ablauf der Mahdgutübertragung in die Markwiese in Friedberg-Ossenheim

Arbeitsschritte: a) Mahdgutgewinnung: Mahd der Spenderfläche im NSG Hechtgraben bei Dorheim, b) Aufnahme mit Ladewagen im noch frischen Zustand, c) Ausbringung auf die Empfängerfläche, d) gleichmäßige Verteilung des Mahdgutes (nach Abtrocknung). Die Mahd und Übertragung wurde von einem Dorheimer Landwirt durchgeführt. Fotos: Stefan Nawrath: 10.07.2009, 26.07.2009

Informationen:

Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie, Dr. Dipl.-Biol. Stefan Nawrath, Dr. Dipl.-Agrbiol. Beate Alberternst, Friedberg, Tel 06031-1609233, projektgruppe@online.de

NSG „Bingenheimer Ried“

Weideschutzhütten, Pferdebeweidung, Teichbau

Lage:

Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“, Bestandteil des FFH-Gebietes „Grünlandgebiete Wetterau“ und VSG „Wetterau“; Gemeinde Echzell und Stadt Reichelsheim

Zweck der Maßnahme:

Seit vielen Jahren wird im Bingenheimer Ried eine Ganzjahresbeweidung durchgeführt. Die Beweidung mit zwei Rinderherden schafft Rahmenbedingungen, an die ein großer Teil der heimischen Tiere und Pflanzen angepasst oder sogar abhängig ist. Durch die Beweidung sollen günstige Lebensbedingungen für viele Tier- und Pflanzenarten erreicht werden, sie fördert eine günstige Mosaikstruktur von sehr niedrigen und höheren Vegetationsbeständen. Zur Nordherde kamen im Frühjahr 2011 drei Exmoor-Pferde.

Schaffung von Laichhabitaten für Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), u.a. sowie Förderung des Nahrungsangebotes für Limikolen

Anlass:

Aus Tierschutzgründen mussten Weideschutzhütten gebaut werden (Ganzjahresbeweidung). Umsetzung des Artenhilfskonzeptes für die FFH - Anhangsart „Knoblauchkröte“ (*Pelobates fuscus*); Maßnahmenplan Knoblauchkröte Südhessen
Maßnahmen zur Förderung der Wechselkröten-Population (*Bufo viridis*)

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachgewässers mit einer Größe von 6.000 m² und einer max. Tiefe von 0,9 m mit 3 Inseln
 - Errichtung eines stabilen Weidezauns
 - Bau von zwei Weideschutzhütten (je 10 x 15 m), vorgelagerte „Futterplätze“ (Betonplatten)
 - 3 Exmoor-Stuten zur Nordherde
-

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Echzell, Stadt Reichelsheim, Land Hessen
Planung:	Forstamt Nidda in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer
Finanzierung:	NSG-Pflegemittel, NABU-Bingenheim, Stiftung „Feuchtgebiete“

Bemerkungen:

Der Pferdebestand hat sich „verdoppelt“ (2 Hengst- und 1 Stutenfohlen wurden geboren).



Foto: Weideschutzhütte



Fotos: Exmoor-Ponys mit Nachwuchs

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de
Udo Seum (0171-8949455) Udo.Seum@t-online.de

Maßnahmen im NSG „Am Mähried bei Staden“: Vernässung, Stauwehr, Grabengestaltung, Beobachtungshütte

Lage:

NSG „Am Mähried bei Staden, Gemarkung Nieder Florstadt und Leidhecken

Zweck der Maßnahme:

Sicherung der ökologischen Funktionsfähigkeit von aus Naturschutzmitteln angelegter Stillgewässer
Einbau eines Wehres zur Verbesserung der Bodenfeuchte und Schaffung offener Wasserflächen
Herstellung von Brut- und Laichhabitaten

Schaffung von Nahrungs- und Rasthabitaten für Watvögel, Schaffung einer Beobachtungsmöglichkeit

Anlass:

Das Naturschutzgebiet ist Bestandteil des FFH- Gebietes „Grünlandgebiete in der Wetterau“ und des Vogelschutzgebietes „Wetterau“.

Im NSG sind zahlreiche offene Wasserflächen vorhanden, die jedoch einer Pflege bzw. Verbesserung bedurften. Abflachen von Grabenböschungen, dadurch Aufweitung des Gewässers um das Doppelte

Art und Umfang der Maßnahme:

- 2 Flutmulden ausgeschält
 - 5 Grabentaschen ausgeschält, Rohrkolben entfernt
 - Abflachen des Grabens, Parzelle Nr. 10
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue
 - Bau einer Beobachtungshütte (4,5 x 5,00 m) auf einem Hügel
 - Einbau eines doppelwandigen Bohlenstauwehres durch die Stadt Florstadt
-

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Florstadt
Planung:	Forstamt Nidda und Gebietsbetreuer Ralf Eichelmann
Finanzierung:	Land Hessen (Entwicklung feuchtegebundener Lebensräume und Mittel der NSG-Pflege); Stadt Florstadt (Ökokontomaßnahme)



Fotos: Neu errichtete Beobachtungshütte und abgeflachter Graben mit Grabentasche

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de
Ralf Eichelmann (06031-834313), ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Pflege einer Trollblumen- und Sumpfdotterblumenwiese im Naturschutzgebiet „Heißbachgrund von Michel nau“

Lage:

NSG „Heißbachgrund von Michel nau“

Zweck der Maßnahme:

Artenschutz - Verbesserung: Trollblumen- und Sumpfdotter-Blumen-Standort

Anlass:

Auf einer jahrzehntelang ungemähten Wiese wurden die o. a. Arten durch Altgras und Überreste eines unwissentlich angelegten Brandplatzes verdämmt. Dadurch und durch die trockenen Frühjahre gingen die o. a. Arten in den letzten Jahren immer mehr zurück.

Art und Umfang der Maßnahme:

Mahd und Beseitigung des Altgrases von der Fläche, Entfernung des ehemaligen Brandplatzes und der dort lagernden Altholzreste

Beteiligte:

Träger/in: Hessen-Forst, Forstamt Nidda/Ausführung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Nidda u. Umgebung

Eigentümer/in der Fläche: Land Hessen

Planung: Hessen-Forst, Forstamt Nidda

Finanzierung: Hessen-Forst, Forstamt Nidda

Bemerkungen:

Das regelmäßige Zurückdrängen des verdämmenden Altgrases sowie die Beseitigung der Altholzreste haben eine wesentliche Verbesserung und Sicherung der Arten-Vorkommen bewirkt. Die Anzahl der Trollblumen, die auf wenige Exemplare zurückgegangen war, steigt seit Beginn der Pflegemaßnahmen wieder deutlich an.



Foto: Wo im Vorjahr durch verdämmendes Altgras und Altholzreste nur zwei Blütenstände zu finden waren, sind es nach den Pflegemaßnahmen der SDW jetzt weit über 300.

Informationen: Hessen-Forst, Forstamt Nidda - Josef Tiefenbach - Auf der Platte 34, 63667 Nidda
Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, 1. Vors. SDW, Tel.: 06043/6281

Förderung von Blühflächen auf Ackerland über das HIAP

Lage:

Ackerflächen im gesamten Wetteraukreis, Flächenauswahl aufgrund eigener Kulisse

Zweck der Maßnahme:

Biotopentwicklung und -vernetzung durch Anlage von auf 5 Jahre angelegten Blühflächen aus Wild- und Kulturarten in von Ackerbau dominierten Gebieten

Anlass:

Förderverfahren Blühflächen gem. HIAP (Hess. Integriertes Agrarumweltprogramm) im Rahmen der Agrarförderung, 5-jähr. Vertrag zw. Landwirt u. Land Hessen, Antragstellung im Vorjahr

Auswahl der Flächen:

Kriterien: ackerbaulich genutzte Umgebung, Flächennutzung der letzten 3 Jahre, dazu Abstand zu vorhandenen ökologischen Strukturen und Erosionsgefährdung (WRRL)

Art und Umfang der Maßnahme:

- Einsaat der Vertragsfläche nur mit zugelassener Blümmischung gem. Richtlinie
 - keine Düngung und keine Pflanzenschutzmittel während der Vertragslaufzeit
 - Maßnahmen 5 Jahre auf gleicher Fläche, außer Bestellung keine Bearbeitung, Pflegemaßnahmen nur in Absprache mit Bewilligungsstelle
 - Förderumfang limitiert (nur ganze Schläge förderfähig, max. 2 ha je Schlag, max. 25 % der Ackerflächen pro Betrieb, nicht auf Grünlandumbruchflächen), Fristen für Einsaat und Umbruch; Status als Ackerland bleibt nach Vertragsende erhalten
-

Beteiligte:

Vertragspartner: HMUELV - Landwirt

Umsetzung HIAP: Fachdienst Landwirtschaft - Wetteraukreis

Finanzierung: EU, Bund, Land Hessen

Bemerkungen:

Bisher gemachte Erfahrungen zeigen, dass die Auswahl der Flächen (Lage, Standort, Nutzung in den Vorjahren) und die Einsaat selbst (Flächenvorbereitung, Aussaattechnik, Witterung) entscheidend sind, da Korrekturen an einer Blühfläche ab dem Zeitpunkt der Einsaat schwierig sind.



Foto: Blühfläche im 1. Standjahr (Juli 2010)



Foto: Blühfläche nach dem Winter (2. Standjahr, Mai 2011)



Foto: Blühfläche im 2. Sommer (August 2011)

Informationen:

Wetteraukreis, Fachdienst Landwirtschaft, Daniela Dehnert,
Tel. 06031 / 83-4206, daniela.dehnert@wetteraukreis.de

Energie aus Wildpflanzen (EAW)

Lage:

Ackerflächen im Raum Gedern, Ortenberg und Büdingen

Zweck der Maßnahme:

Die negativen Auswirkungen des zunehmenden Maisanbaus für Biogasanlagen durch Verwendung von Wildpflanzenmischungen zur Biogasgewinnung abzumildern, zahlreichen Tierarten „Lebensraum“ in der Kulturlandschaft zurückgeben, Wildschäden vermindern, Bodenerosion entgegenwirken

Anlass:

„Energie aus Wildpflanzen“ ist ein Projekt der örtlichen Jägerschaft zur Verbesserung der Lebensräume unserer Wildtiere bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Flächennutzung im Rahmen des Gesamtkonzepts „pro Natur“/Erstellung Lebensraumgutachten der Hegegemeinschaft Büdingen – Nord.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anbau von zunächst 11,5 ha Ackerfläche, verteilt auf ca. 15 Einzelflächen im Jahr 2011, angelegt auf eine 5-jährige Nutzung, Erweiterung der Anbaufläche ab 2012 im Umfang von ca. 20 ha

Beteiligte:

Träger/in: LJV Hessen, Jagdverein „Hubertus“ Altkreis Büdingen, Hegegemeinschaft Büdingen Nord, Landesanstalt für Wein und Gartenbau Bayern, Firma Saaten Zeller

Eigentümer/in der Fläche: Landwirte, teils selbst Betreiber von Biogasanlagen

Planung: 1 x aussäen und 5 Jahre ernten. (Mehrjährige Nutzung ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln)

Finanzierung: HMUELV aus Mitteln der Jagdabgabe für 2011. Förderanträge bei BfN und FNR für 2012 sind gestellt.

Bemerkungen:

- Aussaat und Ernte der Wildpflanzenmischung ist mit herkömmlicher Technik möglich.
 - Im ersten Standjahr wurden bis zu 45 t/ha geerntet.
 - Beobachtungen zeigen, dass die Flächen von zahlreichen Tierarten (Bienen, Vögel, Hase, Rebhuhn, Reh) verstärkt frequentiert werden.
 - Die verbleibenden Stoppeln bieten auch nach der Ernte im Herbst noch Deckung.
 - Einmal säen, 5 Jahre ernten. Das spart dem Landwirt Kosten und Zeit und gibt den Wildtieren mehr Ruhe auf den Flächen.
-



Foto: EAW Fläche bei Ortenberg/Selters die von einem örtlichen Landwirt in Absprache mit der Naturschutzbehörde des Wetteraukreises als Ausgleichsfläche für einen Wegeumbau angelegt wurde.



Foto: Die gleiche Fläche im September 2011, nachdem der Aufwuchs Mitte Juli zunächst nur ca. 20 cm hoch war, standen die dominierenden Sonnenblumen zur Ernte sogar höher als der Mais gegenüber.



Foto: Mit Hinweisschildern wurden Naturliebhaber auf die EAW-Versuchsflächen und deren Zweck aufmerksam gemacht.

Informationen:

Hegegemeinschaft Büdingen - Nord, Projektgruppe „Pro Natur“, Ansprechpartner: Hans Hess, Telefon tagsüber dstl. (06031) 83-2517
E-Mail: Hans.Hess@wetteraukreis.de

Neuanlage von Feuchtbiotopen im „Leberwurstwald“ in Bergheim

Lage:

Nördlich der Ortslage Bergheim im sog. Leberwurstwald, Flur 3 Nr. 148, Waldabteilung 212

Zweck der Maßnahme:

Neuschaffung von Kleingewässern als Lebensraum für verschiedene Amphibienarten, speziell die Gelbbauchunke

Anlass:

Der Teich in der aufgelassenen Kaolingrube nutzt dem Vorkommen der Gelbbauchunke, da die Teichränder wegen des Kaolinsandes nur sehr schwer verkrauten. Der zweite Teich auf einer nassen Ödlandfläche dient der Biotopverbesserung für heimische Libellenarten und für das Vorkommen der Ringelnatter.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ausbaggern eines etwa 100 qm großen Himmelsteiches in der Kaolingrube
 - Freistellen eines Teiles der Grubenwand
 - Anlage eines etwa 300 qm großen Teiches
-

Beteiligte:

Träger/in: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V.

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V.

Finanzierung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V., Wetteraukreis, Untere Naturschutzbehörde, und Stadt Ortenberg



Fotos: Links die freigestellte Kaolinwand hinter dem neu angelegten Teich – rechts erläutert Peter Krafft (SDW, 2. von links) Mitgliedern des Naturschutzbeirats das Projekt

Informationen:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg, 1. Vorsitzender Rudolf Klein, Tel.: 06041/220, E-Mail: sdw-ortenberg@klaput.de

Untere Naturschutzbehörde, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031/834307, E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Stadt Ortenberg, Jochen Knickel, 06046/800027, E-Mail: Bauamt@ortenberg.net

Wiedervernässung eines Erlenbruchs, Nutzungsverzicht und Anlage von Kleingewässern durch den Bundesforst

Lage:

Waldgebiet im Winterstein östlich von Ockstadt – nördlich des Parkplatzes an der Ockstädter Brücke

Zweck der Maßnahme:

Wiedervernässung eines trockengelegten Erlenbruchs, Beschleunigung der Zerfallsphase durch Nutzungsverzicht an 80-jährigen Erlen. Rückhalt des Oberflächenwassers durch Renaturierung ehemaliger Maschinenwege. Darüber hinaus Schaffung von Kleingewässern als Initial- und Vernetzungselemente.

Anlass:

Früher war es nicht unüblich, „feuchte“ Waldbestände zu entwässern und mit dem abgeleiteten Wasser zusätzlich noch Forellenteiche zu speisen. Der damalige Eingriff bewirkte, dass ein ungenutzter Erlenwald nicht mehr permanent nass oder zeitweise überflutet wurde. So konnte sich nicht die für einen Bruchwald typische Struktur und Vegetation entwickeln. Vorhandene Fahrwege sind durch die ehemalige militärische Nutzung mit Fahrspuren und Mulden für die heutige forstliche Erschließung unbrauchbar geworden. Auf die weitere Nutzung wurde verzichtet.

Art und Umfang der Maßnahme:

Oberflächengleiches Verschließen eines 80 m langen und bis zu 2 m tiefen Grabens mit lagenweisem Einbau und Verdichten des ehemaligen Erdaushubes. Nutzungsverzicht auf 1,3 ha eines 80-jährigen Erlenbestandes. Rückbau und Aufgabe von Maschinenwegen durch Anlage von 3 Kleingewässern mit 400 qm Fläche.

Beteiligte:

Träger/in:	Bundesforstbetrieb Schwarzenborn
Eigentümer/in der Fläche:	Bundesanstalt für Immobilienverwaltung
Planung:	FAM Uwe Gerhardt
Finanzierung:	Ökokontomaßnahme Bundesforst



Fotos: Links der Graben, der das Gebiet entwässerte, vor dem Verschließen, rechts eines der drei neu angelegten Kleingewässer

Informationen:

FAM Uwe Gerhardt, Bundesforstbetrieb Schwarzenborn

uwe.gerhardt@bundesimmobilien.de

Renate Fischler, Michael Schwarz, Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis,
renate.fischler@wetteraukreis.de, michael.schwarz@wetteraukreis.de

AG zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an den oberirdischen Gewässern im Wetteraukreis

Zweck der Maßnahme:

Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen für die Unterhaltungspflichtigen

Anlass:

Umsetzung der Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie an den oberirdischen Gewässern im Wetteraukreis

Art und Umfang der Maßnahme:

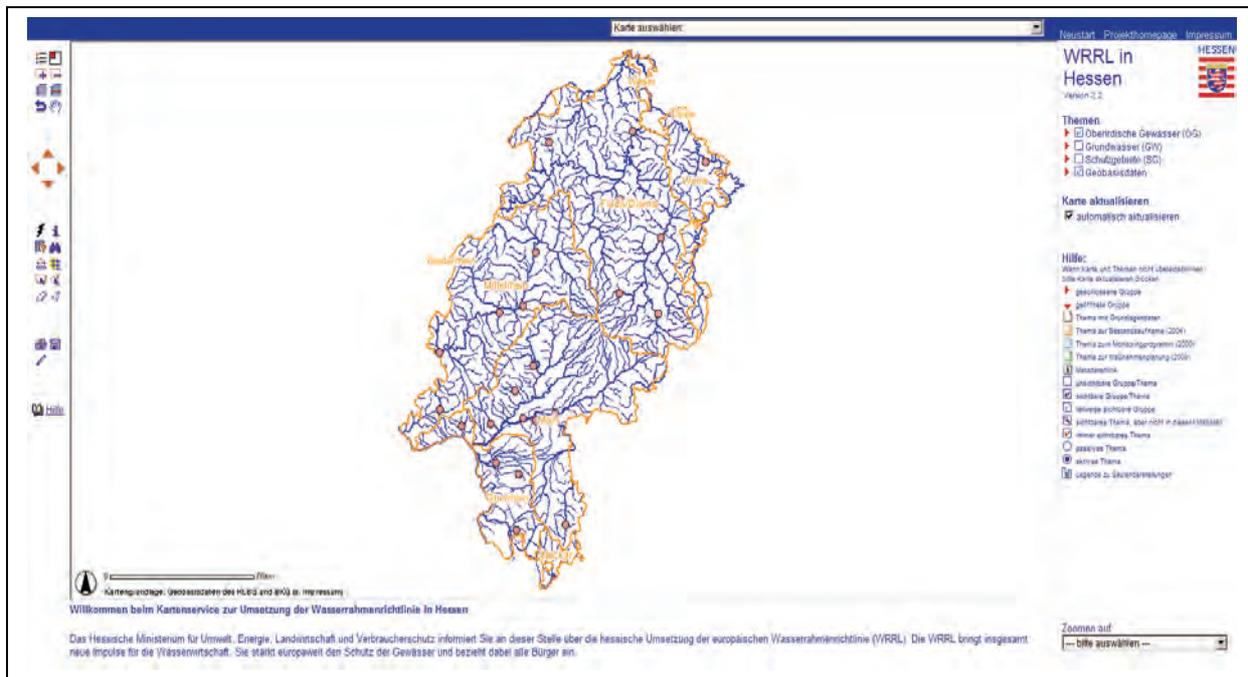
Gewässer naturnah zu gestalten und zu erhalten ist auf Grundlage der WRRL die aktuelle Herausforderung an eine ökologische Land- und Gewässerbewirtschaftung. Mit Veröffentlichung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms im Staatsanzeiger (*Staatsanzeiger für das Land Hessen vom 21. Dezember 2009, Nr. 52 S. 3112*) sind die Unterhaltungspflichtigen zur Umsetzung der darin festgelegten Maßnahmen verpflichtet.

Um die Unterhaltungspflichtigen auf dem Weg zur Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zu unterstützen wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Oberen- und Unteren Wasserbehörde, der Oberen- und Unteren Naturschutzbehörde, sowie den Wasserverbänden ins Leben gerufen.

Auf Basis des Maßnahmenprogramms wurden für jede Kommune im Wetteraukreis einfach umzusetzende Maßnahmen entwickelt. Diese werden den jeweiligen Kommunen in Gesprächen vorgestellt. Bei den ersten Gesprächen im Jahr 2011 zeigte sich bereits eine hohe Akzeptanz bei den Kommunen und die ersten Maßnahmen wurden auf den Weg zur Umsetzung gebracht.

Beteiligte:

Zielgruppe: Unterhaltungspflichtige im Wetteraukreis
Akteure: Wasser- und Naturschutzbehörden, Wasserverbände, ehrenamtlicher Naturschutz



Startseite des Wasserrahmenrichtlinien-Viewers (<http://wrrl.hessen.de/viewer.htm>)

Informationen:

UWB Wetteraukreis, Thomas Buch, 06031/834405,
thomas.buch@wetteraukreis.de

Renaturierung der Nidda „Am Silzweg“ in Niddatal/Assenheim

Lage:

Nidda „Am Silzweg“ oberhalb der Bahnbrücke in Niddatal, ST Assenheim

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung der Nidda

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Gebiet der Stadt Niddatal

Art und Umfang der Maßnahme:

Um die in der Vergangenheit an der Nidda durchgeführten Ausbaumaßnahmen (Begradigungen, Umlagungen) teilweise rückgängig zu machen wurde die Nidda im Planungsabschnitt naturnah umgestaltet. Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wurde die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet. Diese Maßnahmen haben zum einen deutliche gewässerökologische Verbesserungen an der Nidda zum Ziel, stehen aber auch im Einklang mit der Umsetzung überregionaler Ziele wie der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Durch die unmittelbare Lage der Maßnahme am überregionalen Niddaradweg trägt diese auch zu einer Steigerung des Umweltbewusstseins bei.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Anschnitt von Altsedimenten und Schaffung von Sedimentationszonen
 - Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts (Pool Riffle Strukturen)
 - Verzahnung von Gewässer und Umfeld
 - Verbesserung der gewässerökologischen Durchgängigkeit an der vorhandenen Sohlschwelle
-

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Niddatal
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Niddatal
Planung:	Büro für Gewässerökologie G. Lehr, Bad Vilbel
Bauausführung:	Fa. Ditzel, Büdingen
Finanzierung:	Land Hessen, Ausgleichsabgabe

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde 2011 umgesetzt.



Fotos: Links vorher, rechts nachher

Informationen:

UWB Wetteraukreis, Thomas Buch, 06031/834405,
thomas.buch@wetteraukreis.de

Renaturierung des Seemenbaches „In der kleinen Gans“ in Altstadt/Lindheim

Lage:

Seemenbach „In der kleinen Gans“ im Mündungsabschnitt zwischen der Landesstraße L3191 und der Bundesstraße B521 in Altstadt, OT Lindheim

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung des Seemenbaches

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Gebiet der Gemeinde Altstadt

Art und Umfang der Maßnahme:

Wie die meisten Fließgewässer der Wetterau wurde auch der Seemenbach in der Vergangenheit durch technische Ausbaumaßnahmen stark verändert. Begradigungen und Befestigungen führten zu einer weit reichenden Verarmung der Gewässerstrukturen. Orientiert an den Vorgaben des Maßnahmenprogramms zur Umsetzung der WRRL darf sich der Seemenbach zukünftig in einem vorgegebenen Korridor wieder eigendynamisch entwickeln. Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts soll die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet werden.

Zudem bietet die exponierte Lage des Vorhabens (Überregionaler Radweg, Wanderwege) die Möglichkeit Lehrbiotope einzurichten und das Projekt damit im Rahmen der Umwelt- und Bewusstseinsbildung zu nutzen.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts (Pool Riffle Strukturen)
 - Verzahnung von Gewässer und Aue
 - Verbesserung der gewässerökologischen Durchgängigkeit an der vorhandenen Sohlschwelle
 - Entwicklung neuer Lebensräume für den Biber
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Gemeinde Altstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Altstadt, Land Hessen
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie G. Lehr, Bad Vilbel
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Zehe, Burkardroth-Premich
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Ausgleichsabgabe

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde 2011 umgesetzt.



Fotos: Links der Seemenbach vor der Renaturierung, rechts unmittelbar nach den Bauarbeiten

Informationen:

UWB Wetteraukreis, Thomas Buch, 06031/834405,
thomas.buch@wetteraukreis.de

Renaturierung der Usa entlang der Zanderstraße in Bad Nauheim

Lage:

Usa entlang der Zanderstraße zwischen Luthersteg und Ludwigsbrunnen in Bad Nauheim

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung der Usa

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Stadtgebiet von Bad Nauheim

Art und Umfang der Maßnahme:

Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wurde die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet. Diese Maßnahmen haben deutliche gewässerökologische Verbesserungen an der Usa bewirkt und stehen im Einklang mit der Umsetzung überregionaler Ziele wie der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Insbesondere vor dem Hintergrund des an der Usa seit 2009 laufenden Projekts zur Wiederansiedlung der Meerforelle stellt die Maßnahme einen wichtigen Baustein dar. Durch die unmittelbare Lage der Maßnahme am Bürgerpark und einem überregionalen Radweg trägt diese auch zu einer Steigerung des Umweltbewusstseins bei.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Förderung der Eigendynamik der Usa,
- Erhöhung der Strömungsvielfalt,
- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts,
- Verzahnung von Gewässer und Umfeld.

Eine im Sommer 2011 durchgeführte Elektrofischfang hat den Erfolg der Maßnahme für den Bereich der Fischfauna eindrucksvoll bestätigt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Stadt Bad Nauheim
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Bad Nauheim
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie G. Lehr, Bad Vilbel BGS Wasser, 64297 Darmstadt
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Raabe, Biebertal-Rodheim
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Stadt Bad Nauheim (Ökokonto)

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde 2010 umgesetzt.



Foto: Usaabschnitt Zanderstraße in Bad Nauheim

Informationen:

UWB Wetteraukreis, Thomas Buch, 06031/834405,
thomas.buch@wetteraukreis.de

Renaturierung des Merkenfritzbachs zwischen Hirzenhain-Merkenfritz und Gedern

Lage:

Merkenfritzbach oberhalb der Ortslage Merkenfritz bis zur Gemarkungsgrenze zu Gedern

Zweck der Maßnahme:

Einleitung einer naturnahen Entwicklung des Bachlaufs durch gewässerbauliche Initialmaßnahmen, Förderung der Eigenentwicklung des Gewässers; Die Maßnahmen dienen auch der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Anlass:

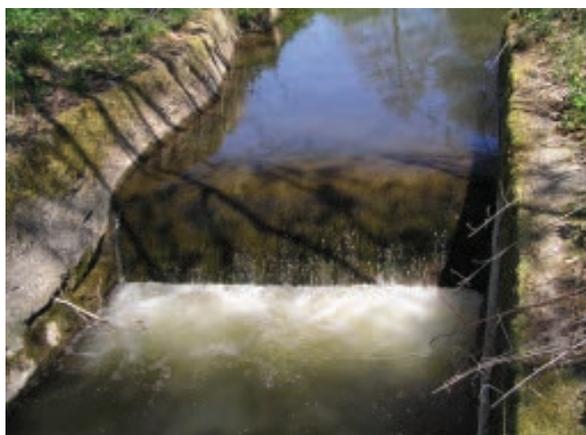
Der Merkenfritzbach war auf der gesamten Fließstrecke zwischen der Gemarkungsgrenze Gedern und der Ortslage Merkenfritz seit den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts hochgradig naturfern ausgebaut.

Das Gewässerbett wies ein durch Steinsatz befestigtes Kasten- oder Trapezprofil auf, war begradigt und der Wasserfluss durch mehrere Absturzwehre sowie eine Pegelmesseinrichtung beeinträchtigt.

Die Gewässerstrukturgüte reichte von „mäßig bis stark verändert“ bis zu „vollständig verändert“.

Die Bachaue war und ist größtenteils durch Grünlandnutzung geprägt und hat grundsätzlich ein hohes Entwicklungspotenzial.

Oberhalb der beplanten Gewässerstrecke schließt sich das naturnahe FFH-Gebiet „Merkenfritzbach-
aue bei Gedern“ an.



Fotos: Links oben durch Steinsatz eingezwängtes und an der natürlichen Entwicklung gehindertes Bachbett, rechts vollständig betoniertes Gewässerprofil im Bereich des Pegelbauwerks, unten einer von mehreren Sohlabstürzen – für Kleintiere stromaufwärts ein unüberwindbares Hindernis, rechts Beginn der Bauarbeiten

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Vorfeld der Renaturierung wurde ein Flurbereinigungsverfahren durchgeführt, das die Voraussetzungen für den erforderlichen Zugriff auf die benötigten Flächen, auch im Bereich der Bachaue, herstellte. Die naturnahe Umgestaltung des Gewässerbetts erfolgte auf einer Länge von 1.760 m. Die beanspruchte Fläche liegt bei rd. 30 Hektar. Dazu wurden folgende Einzelmaßnahmen durchgeführt:

- Laufverlegungen unter Beibehaltung des alten Bachbetts als Retentionsraum
- Entfernung von Ufer- und Sohlbefestigungen und Wehren sowie des Pegelbauwerks
- Aufweitung des Gewässerprofils in Teilbereichen
- Anlage einer Flutmulde sowie eines weiteren Temporärgewässers in der Aue
- Umwandlung von Ackerflächen zu Grünland
- Entfernung eines standortfremden Fichtenwäldchens
- Entschlammung eines vorhandenen Amphibienteichs



Fotos: Links oben rückgebauter Sohlabsturz, rechts neu angelegte Bachschlinge vor der Flutung; unten neues Bachbett nach Anschluss an den Hauptstrom

Beteiligte:

Träger/in:	Zweckverband Vulkanradweg Oberes Niddertal
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Hirzenhain, OVAG
Planung:	Planungsgruppe für Natur und Landschaft Hungen
Ausführung:	Fa. Böning, Laubach
Betreuung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Finanzierung:	Land Hessen, Programm Naturnahe Gewässer; Wetteraukreis, Untere Naturschutzbehörde, Ausgleichsabgabemittel

Bemerkungen:

Die Pflege des Renaturierungsgebietes wird durch extensive Beweidung mit Rindern erfolgen.

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Homburger Straße 17, 61169 Friedberg, 06031/834309, burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Harald Lütkenhaus-Kopp, RP Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, 069/27143912, harald.luetkenhaus-kopp@rpda.hessen.de

Renaturierung des Erlenbachs in der Ortslage Massenheim

Lage:

Bad Vilbel, Ortslage Massenheim

Zweck der Maßnahme:

Renaturierung des Erlenbachs, Umweltpädagogik, Hochwasserschutz

Anlass:

Ökologischer Hochwasserschutz in Massenheim, Umsetzung von Vorschlägen des „Initiativkreises Ökologie“

Art und Umfang der Maßnahme:

Renaturierung des Erlenbachs auf ca. 1,3 km Länge, Anlage von Flutmulden und Kleingewässern, Schaffung von Retentionsraum als Extensivwiese,

Beteiligte:

Träger/in: Stadt Bad Vilbel

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Bad Vilbel

Planung: Brandt Gerdes Sitzman & Gottfried Lehr

Finanzierung: Land Hessen, Stadt Bad Vilbel, Kosten ca. 380.000,00 €

Bemerkungen:

Hochwasserschutz, Renaturierung und Umweltpädagogik sind bei diesem Projekt zusammengeführt worden. Am Erlenbach wurden die Ufer abgeflacht, und es entstanden viele Strukturen wie Kiesbänke, Flachufer und Kleingewässer. Durch Absenkung des Geländes konnte ein Retentionsraum geschaffen werden, der den Bürgern gleichzeitig als Park und Naherholungsgebiet zur Verfügung steht. Hier spielen jetzt regelmäßig die Kinder am Bach.

Ganz nebenbei ist Massenheim jetzt geschützt vor Überflutungen der Wohngebiete. Da das Projekt mitten in der Ortslage liegt, hatte es zwar wenige, dafür aber hartnäckige Kritiker, was bei solch einer großen Baustelle nicht verwunderlich ist. Beim Großteil der Anwohner hat das Projekt jedoch eine sehr hohe Akzeptanz. Der Bach ist jetzt zur Lebensader der Grünanlage geworden und erfreut sich zusammen mit dem neuen Park großer Beliebtheit.



Fotos: Rechts Park mit Retentionsraum und Bach, ein wichtiger Baustein für Ökologie und Naherholung; links Pflanzaktion mit Kindern, initiiert von der „Lernwerkstatt Bad Vilbel“ (Foto: C. Trapp), Privates Engagement hilft, das Projekt einer breiten Bevölkerungsgruppe nahe zu bringen. Kinder finden sich so im Projekt wieder und entwickeln schon in jungen Jahren ein Bewusstsein für ihre Umwelt direkt vor der Haustür. Genau das war ein wichtiges Ziel des Projekts.

Informationen:

Büro für Gewässerökologie, Gottfried Lehr, Tel. 06101/ 509294

Totholzprojekt an der Usa im Mündungsabschnitt zwischen B 275 und der Mündung in die Wetter in Friedberg

Lage:

Usa Mündungsabschnitt zwischen B 275 und Wetter in Friedberg (Hessen)

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung der Usa, Fischschutz vor Kormoranen

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Gebiet der Stadt Friedberg, starker Fraßdruck durch Kormorane

Art und Umfang der Maßnahme:

Bedingt durch Einleitungen aus kommunalen Kläranlagen in Bad Nauheim und Friedberg ist der betreffende Usaabschnitt selbst in strengen Frostperioden eisfrei. Aus diesem Grund kam es in der jüngeren Vergangenheit immer wieder dazu, dass sich hier zahlreiche Kormorane aufgehalten und die wertvolle Fischfauna stark dezimiert haben. Um solche Situationen zukünftig zu verhindern, wurde in enger Zusammenarbeit von Wasser- und Naturschutzbehörden, der Notgemeinschaft Usa und der IG Nidda die Idee entwickelt hier ein Totholzprojekt umzusetzen. Mit der Stadt Friedberg wurde ein engagierter Träger gefunden. Im betreffenden Abschnitt sollten einzelne Ufergehölze gefällt und dann komplett ins Gewässer gelegt und fixiert werden. Im Dezember 2011 wurden bei einem Ortstermin geeignete Gehölze ausgewählt. Im Februar 2012 wurde das Projekt nun erfolgreich umgesetzt. Neben dem beabsichtigten besseren Schutz der Fischfauna wird durch die ins Gewässer eingebrachten Baumstämme die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum insgesamt aufgewertet. Die Maßnahme steht damit auch im Einklang mit der Umsetzung überregionaler Ziele wie der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL).

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Fischschutz
 - Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts
-

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Friedberg (H.)
Planung:	UWB, UNB, IG Nidda, Notgemeinschaft Usa
Bauausführung:	Fa. Stipp, 61169 Friedberg
Finanzierung:	Stadt Friedberg

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde im Februar 2012 umgesetzt.



Fotos: Die Bäume sollen mit ihrem Astwerk als Unterschlupf für Fische dienen und die Strömungsvielfalt erhöhen. Die Anbindung verhindert ein unkontrolliertes Abtreiben.

Informationen:

Untere Wasserbehörde Wetteraukreis, Thomas Buch, 06031/834405,
thomas.buch@wetteraukreis.de

Umgestaltung des Wehres und des Mühlgrabens in Altstadt/Lindheim

Lage:

Nidder oberhalb der Ortslage von Altstadt/Lindheim

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Fische und Gewässerorganismen

Anlass:

Das Wehr in Lindheim stellte mit einer Höhe von 1,40 m ein für Fische und Wirbellose unüberwindbares Hindernis dar. Im ehemaligen Mühlgraben ist ebenfalls direkt oberhalb der Viehtränke „Bäde“ ein Sohl sprung von ca. 0,3m, der die Durchwanderbarkeit verhindert.

Art und Umfang der Maßnahme:

Um die Durchgängigkeit der Nidder zu erzeugen wurde an dem Wehr eine „raue Rampe“ mit einer Neigung von 1:25 angeschüttet. Dadurch, dass das Wehr als solches erhalten bleibt, ist auch der Zufluss in den Mühlgraben gesichert. Die Schüttung aus teilweise großen Wasserbausteinen aus Basalt muss sorgfältig eingebaut werden, damit sie den Kräften bei Hochwasser standhält. Den Mühlgraben galt es zu erhalten, da dieser ein eigenes Fließgewässerbiotop darstellt. Das Wehr sorgt nun weiterhin dafür, dass der Mühlgraben von Nidderwasser durchflossen wird. Der Höhenunterschied im Bereich der „Bäde“ wurde ebenfalls mit einer „Rauen Rampe“ überbrückt. Im Bereich der Einmündung des Mühlgrabens in die Nidder wurde zur Lenkung der Fische noch eine Buhne eingebaut, die bewirken soll, dass die Hauptwanderrichtung die Tiere zur Nidder und zum Seemenbach leitet.

Beteiligte:

Träger/in: Wasserverband Nidda

Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Altstadt

Planung: BGS Wasser, Darmstadt und Büro f. Gewässerökologie, Bad Vilbel

Genehmigung und Bauüberwachung: RP Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt

Umsetzung: Büro PNL, Hungen Bauunternehmen Böning, Laubach

Finanzierung: Wasserverband, Ausgleichsgelder aus der Maindeichsanierung

Bemerkungen:

In Lindheim fließt eine Teilwassermenge der Nidder über den Mühlgraben, der unterhalb der Seemenbachmündung in die Nidder fließt. Historisch handelt es sich bei dem jetzigen Mühlgraben eindeutig um die ursprüngliche Nidder. Die heutige Nidder wurde künstlich angelegt.



Fotos: Links oben Wehrkörper von Unterwasser, Fische und Kleinlebewesen haben hier keine Chance hinaufzukommen. Unten: Mit großem Geräte werden die Basaltbrocken auf der neu angelegt Rampe verteilt. Rechts: Das fertig umgebaute Wehr als flachgeneigte Rampe. Die Felsbrocken bieten den leistungsschwachen Schwimmern Schutz vor zu starker Strömung.

Informationen: RP Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Dezernat 41.2

Harald Lütkenhaus-Kopp, Tel.: 069 / 2714-3912

E-Mail: harald.luetkenhaus-kopp@rpd.hessen.de

Umgestaltung des Mühlenwehres in Staden

Lage:

Nidda oberhalb der Ortslage von Florstadt/Staden

Zweck der Maßnahme:

Ökologische Verbesserung der Durchgängigkeit für viele Fischarten und im Gewässer lebende Kleinlebewesen (Makrozoobenthos)

Anlass:

Nachdem das alte Wasserrecht durch den Mühlenbetreiber abgegeben wurde, ist das Wehr an den Unterhaltungspflichtigen übergegangen. Hierdurch bot sich dem Wasserverband Nidda die Möglichkeit zur Umgestaltung der Wehranlage. Dies ist von großer Bedeutung, da dieses Bauwerk das letzte große Fischwechselhindernis zwischen Frankfurt und der Stadt Nidda (53 km) ist.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die feste Überlaufschwelle des Wehrkörpers blieb erhalten. Hier wurde eine „Rauhe Rampe“ angeschüttet. Der Höhenunterschied von ca. 2,00 m wurde rechtsseitig über ein geschüttetes und modelliertes Längsgerinne mit einer Neigung von 1:25 überbrückt. Diese Rinne ist muldenförmig ausgebildet, sodass auch bei geringerer Wasserführung Fische noch genügend Fließtiefe zum Aufstieg zur Verfügung haben.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Wasserverband Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Florstadt
<i>Planung:</i>	BGS Wasser, Darmstadt und Büro f. Gewässerökologie, Bad Vilbel
<i>Genehmigung und Bauüberwachung:</i>	RP Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt
<i>Umsetzung:</i>	Büro PNL, Hungen; Bauunternehmen Böning, Laubach
<i>Finanzierung:</i>	Ausgleichsgelder der Maindeichsanierung.

Bemerkungen:

Der alte Wehrkörper konnte nicht aus der Nidda entfernt werden, da ansonsten der Mühlgraben kein Wasser mehr bekommen hätte. Der abzweigende Mühlgraben versorgt Naturschutzteiche mit Wasser und ist ortsbildprägend für Staden. Er musste daher erhalten werden. Bei Hochwasserereignissen hat die Stadt aber jetzt die Möglichkeit, den Mühlgraben abzuschleubern. Eine weitere Herausforderung bestand durch die Einbindung des von Dauerheim kommenden Schwaasgrabens. Dieser musste so integriert werden, dass hier kein Rückstau entsteht, was die Maßnahme aus bautechnischer Sicht zu einem sehr anspruchsvollen Projekt werden ließ. Ein Überprüfung der Fließverhältnisse kurz nach Fertigstellung durch das RP Darmstadt zeigte, dass hier gut gearbeitet wurde.



Fotos: Blick vom Oberwasser die neue Rampe hinunter.

Ganz links im Bild ist das Absperrbauwerk für den Mühlgraben zu sehen. Rechts ein Mitarbeiter des Regierungspräsidiums bei der Kontrolle der Fließtiefe und der Fließgeschwindigkeit

Informationen: RP Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Dezernat 41.2
Harald Lütkenhaus-Kopp, Tel.: 069 / 2714-3912
E-Mail: harald.luetkenhaus-kopp@rpd.hessen.de

Grabengestaltung am Heeggraben an der Kreuzquelle Berstadt

Lage:

FFH-Teilgebiet „Horloffau zwischen Hungen und Grund-Schwalheim“,
Gemeinde Wölfersheim, Gemarkung Berstadt

Zweck der Maßnahme:

Abflachen der Ufer und Aufweitung des Gewässerprofils Heeggraben, Vertiefen und Ausschälen der vorhandenen Flutrinne

Anlass:

Optimierung und Erweiterung der vorhandenen Gewässer als Lebens- und Nahrungshabitat für Wiesen- und Wasservögel, Aufwertung des Brut- und Nahrungshabitates für den Großen Brachvogel, Kiebitz und Weißstorch, Schaffung von Wechselwasserzonen

Art und Umfang der Maßnahme:

- Abflachen des Heeggraben auf einer Länge von 290 m und einer Breite von 7 bis 9 m (Westufer)
- Ausschälen und Vertiefen der Flutrinne

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Wölfersheim
Planung:	Forstamt Nidda (Konzept AG Wiesenvogelschutz Wetterau)
Finanzierung:	Land Hessen (Artenschutzmittel)

Bemerkungen:

Beweidung im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung



*Fotos: Oben links Abflachung des Heeggrabenufers, rechts Vertiefung der vorhandenen Flutrinne;
unten die Zielarten Großer Brachvogel und Kiebitz*

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Grabenumgestaltung in der Niddaaue bei Nieder-Mockstadt

Lage:

FFH-Gebiet „Grünlandgebiete der Wetterau“, Teilgebiet „Mockstädter Wiesen“
Stadt Florstadt, Gemarkungen Staden und Nieder-Mockstadt

Zweck der Maßnahme:

Abflachen der Ufer und Aufweitung des Gewässerprofils, Sicherung der ökologischen Funktionsfähigkeit vorhandener Grabentaschen und Flutrinnen

Anlass:

Herstellen flacher Uferböschungen an einem Wiesengraben (tiefes Trapezprofil), Schaffung von ausgedehnten Wechselwasserzonen, Verbesserung des Lebensraumes für Wiesenvögel, Amphibien und Libellen, Nahrungsfläche für Brachvogel, Kiebitz, Bekassine und Weißstorch

Art und Umfang der Maßnahme:

- Grabenabflachung in 3 Bauabschnitten (400 m einseitig, 1.200 m beidseitig), Breite der Abflachung: 7 bis 9 m
- Ausschälen von 8 Grabentaschen und 3 Flutrinnen
- Abfuhr der Erde (9.004 m³) aus der Aue

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Florstadt
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda (Konzept AG Wiesenvogelschutz Wetterau)
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen (AAV-Mittel)

Bemerkungen:

Die entstandenen Rohbodenflächen wurden eingesät.



Fotos: Links oben Grabenprofil vor der Bearbeitung, rechts unten nach der Aufweitung

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

NSG „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“

Flachwasserteich, Grabenumgestaltung, Pflege von Stillgewässern

Lage:

Naturschutzgebiet „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“ (auch FFH- und VS-Gebiet)

Zweck der Maßnahme:

Schaffung offener Wasserflächen, Herstellen von Brut- und Laichhabitaten,
Schaffung von Nahrungs- und Rasthabitaten für Watvögel

Anlass:

Im NSG wurden in den letzten Jahren bereits offene Wasserflächen geschaffen. Die Anlage eines weiteren Flachwasserteiches auf einem Grundstück der Naturschutzgruppe Lindheim verbessert das Potenzial des Gebietes. Die Abflachung des Nordufers des trapezförmigen Grenzgrabens, sowie das Ausschälen der Flutrinnen sind weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation im NSG.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ausschälen von drei Flutrinnen
 - Bau eines Flachwasserteichs mit 1.900 m² (Gemarkung Lindheim)
 - Abflachen des Nordufers des Grenzgrabens auf 650 m
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue
 - Einsaat des entstandenen Rohbodens
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Hessen Forst, FA Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Naturschutzgruppe Lindheim, Gemeinden Altstadt, Land Hessen
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer Wilhelm Fritzes und AG Wiesenvogelschutz Wetterau
<i>Finanzierung:</i>	ASV Gelnhausen, NABU-Lindheim, Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen, NSG - Pflegemittel Land Hessen

Bemerkungen:

Mahd des Grünlandes und / oder Beweidung mit Rindern im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung.



Fotos: Links der neue Flachwasserteich, rechts der abgeflachte Graben mit Grabentasche

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de
Wilhelm Fritzes, Lindheim (0170-9161278)

Maßnahmen zur Aufwertung der Nidderau bei Selters

Lage:

Nidderau westlich der Ortslage von Selters

Zweck der Maßnahme:

Anlage einer offenen Wasserfläche zur Erhöhung der Lebensraumvielfalt in diesem Abschnitt der Nidderau

Anlass:

Die linksseitige Aue der Nidder zwischen Selters und der B 275 hat ein hohes naturschutzfachliches Potenzial, es fehlte aber bisher an offenen Wasserflächen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Kauf eines 1,4 Hektar großen Grünlandareals
 - Anlage eines 1.500 m² großen Stillgewässers mit ausgedehnten Flachufern und einer Insel als Rückzugsraum im Herbst 2010
 - Einführung einer extensiven Beweidung mit Rindern
-

Beteiligte:

Träger/in:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Ausführung:	Fa. Ditzel, Büdingen-Lorbach
Finanzierung:	Grunderwerb: Kompensationsmittel des Wetteraukreises (13.000 €); Baumaßnahme, Land Hessen, Forstamt Nidda (ca. 15.000 €)

Bemerkungen:

Im Herbst 2011 wurde auf der gegenüberliegenden Nidderseite im Naturschutzgebiet „Salzwiesen und Weinberg von Selters“ ein Storchenhorst aufgestellt.



Fotos: Das Gewässer während der Bauphase und nach Abschluss bei maximalem Wasserstand

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Homburger Straße 17, 61169 Friedberg, 06031/834309, burkhard.olberts@wetteraukreis.de
HessenForst, Forstamt Nidda, Auf der Platte, 63667 Nidda

Flutmulden und Tiefwasserteich in den Breitwiesen bei Steinfurth

Lage:

Naturschutzgebiet „Breitwiese bei Steinfurth und Oppershofen“, Stadt Bad Nauheim, Gemarkung Steinfurth und Gemeinde Rockenberg, Gemarkung Oppershofen

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Nahrungs- und Rasthabitaten für Watvögel, Laichhabitat für Amphibien sowie der Verbesserung der Bodenfeuchte im Naturschutzgebiet. Durch den Teich (Parzelle 84/2) sollen insbesondere Blaukehlchen, div. Rohrsänger, Wasserralle und Graugans gefördert werden.

Anlass:

Ausgleich für B-Plan „Staatliche Gärtnerei“.

Das NSG Breitwiese bot vor Jahrzehnten noch ausreichend Möglichkeiten für Amphibien ihren Laich abzulegen. Hauptsächlich sind dies Grasfrösche und Erdkröten. Auch Wiesenvögel, wie Kiebitz und Bekassine, waren in den Breitwiesen heimisch. 2005 wurde eine 500 qm große Flutmulde angelegt. Die Feuchtgebiete, die den Amphibien von Nutzen sind, bieten auch Störchen eine Nahrungsgrundlage.

Art und Umfang der Maßnahme:

- 1 Flutrinne mit 300 qm (Gemarkung Steinfurth)
 - 1 Teich im Schilfbereich 1.000 qm, Tiefzonen 2,5 m, 2 Inseln (Gemarkung Steinfurth).
 - 1 Flutmulde mit 500 qm (Gemarkung Oppershofen)
 - Komplette Abfuhr der angefallenen Erdmassen aus der Aue.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Bad Nauheim und Land Hessen (Forstamt Nidda)
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Bad Nauheim und Land Hessen
Planung:	Forstamt Nidda
Finanzierung:	Stadt Bad Nauheim (Ausgleich für B-Plan „Staatliche Gärtnerei“) und Land Hessen (NSG-Pflegemittel)



Fotos: Links „Schilfteich“, rechts Flutmulde

Informationen:

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Nahrung für den Weißstorch – ein neuer Teich in Ober-Hörgern

Lage:

Wetterau zwischen Ober-Hörgern und Münzenberg im Anschluss an das Naturschutzgebiet „Salzwiesen von Münzenberg“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung offener Wasserflächen in der weitgehend stillgewässerfreien Auenlandschaft.

Anlass:

Auf der Nordseite der Wetter westlich der Ortslage von Ober-Hörgern wurde vor ca. 10 Jahren eine Ausgleichsmaßnahme in Form eines lang gestreckten Altarms angelegt. Ein in unmittelbarer Nähe aufgestelltes Storchennest wurde bisher immer wieder von Störchen angefliegen, jedoch nie dauerhaft als Nistplatz angenommen. Durch Anlage des Tümpels, der sich in Sichtweite zu dem Horst befindet, soll die Attraktivität des Talraums für Störche, aber auch für weitere wassergebundene Tier- und Pflanzenarten erhöht werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines rd. 1000 m² großen Stillgewässers mit flachen Uferzonen und einer Insel als Rückzugsraum. Das Gesamtgebiet inkl. des Teichs wird künftig mit einer Galloway-Mutterkuhherde beweidet.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V. in Kooperation mit der Stadt Münzenberg
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Münzenberg
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Ausführung:</i>	Fa. Ditzel, Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Forstamt Nidda, Naturschutzmittel des Regierungspräsidiums Darmstadt

Bemerkungen:

Die Verpachtung des Geländes wurde lobenswerterweise durch die Gemeinde Münzenberg so neu geregelt und optimiert, dass eine zusammenhängende große Beweidungseinheit entstanden ist.



Fotos: Oben der neu angelegte Teich; rechts im Hintergrund das Gewässer nach längeren Niederschlägen als Bestandteil einer größeren Wasserfläche

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Friedberg, 06031/834309,
burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Stadt Münzenberg, Herr Müller

Wasser für die Wetterau bei Rockenberg

Lage:

Rechtsseitige Wetterau zwischen Rockenberg und Oppershofen, an der stillgelegten Eisenbahntrasse

Zweck der Maßnahme:

Schaffung einer offenen Wasserfläche als Lebensraum für Amphibien, Libellen, Wiesen- und Wasservögel

Anlass:

Die Aue der Wetter war im Abschnitt zwischen den Ortslagen Rockenberg und Oppershofen, abgesehen von einer kleinen Fischteichanlage, vollkommen frei von Stillgewässern.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines 1.000 m² großen Gewässers mit flachen Uferzonen in unmittelbarer Nähe zur Wetter im Herbst 2011

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Rockenberg
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Ausführung:</i>	Fa. Ditzel, Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Zweckgebundene Naturschutzmittel des Wetteraukreises – Untere Naturschutzbehörde (Baukosten ca. 8.000 Euro)

Bemerkungen:

Als flankierende Maßnahme wurde Ende 2011 ein Storchennest aufgestellt.

Das Teichareal wird künftig durch Beweidung mit Rindern offen gehalten und gepflegt. Eine benachbarte nasse Ackerfläche soll als Erweiterung des Gebiets gekauft und, nach Umwandlung in Grünland, in die Beweidung einbezogen werden.



Fotos: Links das Gelände kurz nach Anlage des Teichs, rechts das neu aufgestellte Storchennest

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Friedberg, 06031/834309,
burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Gemeinde Rockenberg, Herr Witzenberger

Auenprojekt am Dauernheimer Hof

Lage:

Niddaaue zwischen Dauernheimer Hof und Dauernheim, Bestandteil des LSG „Auenverbund Wetterau“, des Vogelschutzgebietes „Wetterau“ und FFH-Gebiet „Grünlandgebiete in der Wetterau“

Zweck der Maßnahme:

Renaturierung eines 10 ha großen Auenbereichs zur Schaffung von Bruthabitaten für Arten des Vogelschutzgebietes, Laichhabitaten für Laubfrosch und Gelbbauchunke sowie zur Entwicklung auetypischer Grünlandgesellschaften

Anlass:

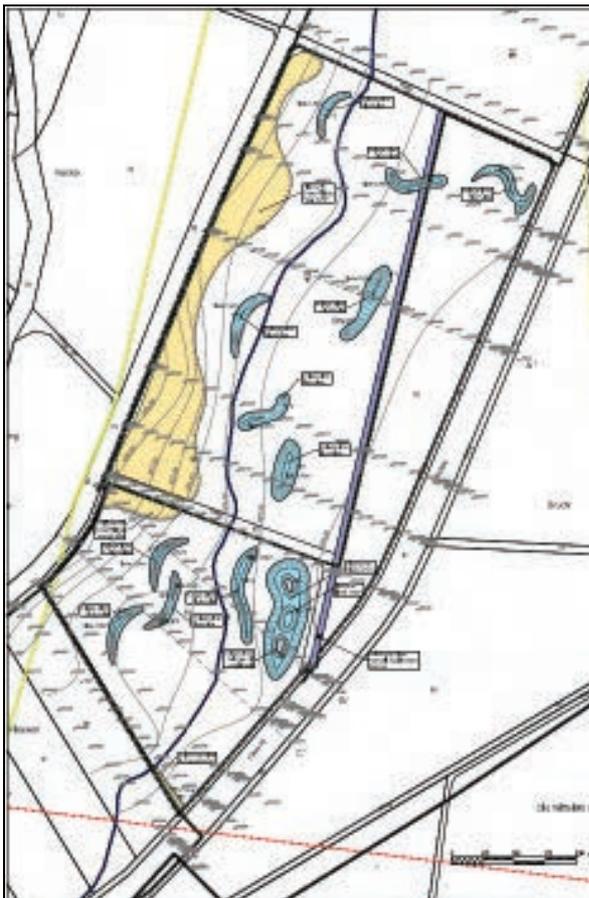
Die Maßnahme dient als vorlaufende Ersatzmaßnahme für die Erwirtschaftung von Ökopunkten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage von 11 Flutmulden unterschiedlicher Größe und 0,5 m Tiefe
 - Anlage eines Flachwasserteichs mit 2.600 qm Größe und max. 1,5 m Tiefe mit zwei Inseln
 - Einbau eines Stauwehres in einen Entwässerungsgraben
 - Umwandlung einer Ackerfläche zu Grünland
 - Einführung einer extensiven Beweidung auf dem vorhandenen Grünland
 - Öffnung einer Rückschlagklappe an der Nidda zur ökologischen Flutung der Aue
-

Beteiligte:

Träger/in:	Hessische Landgesellschaft mbH (Ökoagentur für Hessen)
Eigentümer/in der Fläche:	Land Hessen und Hessische Landgesellschaft
Planung:	Hessische Landgesellschaft
Finanzierung:	Hessische Landgesellschaft



Abbildungen: Karte der geplanten Gewässer, Baggerarbeiten, fertiger Teich

Informationen:

Hessische Landgesellschaft, Patrick Steinmetz, Tel. 06105 /4099-12, E-Mail: steinmetz@walldorf.hlg.org
UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Flachwasserteich am Einsiedelwäldchen bei Burg-Gräfenrode

Lage:

Niddaaue bei Burggräfenrode, Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Auenverbund Wetterau und des EU-Vogelschutzgebietes Wetterau

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Laichgewässers für Laubfrosch, Kammolch und Knoblauchkröte sowie die Förderung weiterer Stillgewässerarten

Anlass:

Im angrenzenden Auengebiet „Niederwiesen Ilbenstadt“ sind die drei seltenen Amphibienarten nachgewiesen worden. Zur Stützung und Ausbreitung dieser Populationen sollte daher der von der Stadt Karben renaturierte Auenbereich am Einsiedelwäldchen genutzt werden. In dem überwiegend extensiv genutzten Umfeld bestehen zudem optimale Landlebensräume. Weiterhin können durch die Maßnahme relevante Vogelarten des Vogelschutzgebietes gefördert werden, wie Blaukehlchen, Bekassine, Wasserralle und Weißstorch.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines Flachwasserteichs mit 1.000 qm Oberfläche und einer größeren Brutinsel

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Karben
<i>Planung:</i>	Hessisches Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen (Konzept AG Wiesenvogelschutz Wetterau)



*Fotos: Neuer Flachwasserteich am Einsiedelwäldchen;
rechts eine der Zielarten: Der Laubfrosch (Foto: Manfred Vogt)*

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Anlage eines Flachwasserteich in einem Schilfgebiet bei Heegheim

Lage:

Naturschutzgebiet „Bruch von Heegheim“

Zweck der Maßnahme:

Schaffung einer Wasserfläche in einem Schilfröhricht zur Förderung von typischen Schilfbrütern, wie Rohrweihe, Blaukehlchen, Wasserralle und Teichrohrsänger

Anlass:

Der 1,2 ha große Röhrichtbestand im NSG Bruch von Heegheim ist ehemals aus einer ungenutzten Feuchtwiese hervorgegangen. Durch die fehlenden Wasserflächen fehlen die anspruchsvolleren Arten der Verlandungsröhrichte. Bisher waren nur Rohrammer, Feldschwirl und Sumpfrohrsänger Brutvögel. Mit der Anlage eines Flachwasserteichs mit einer größeren Insel sollen sich nun Verlandungsröhrichte entwickeln und die Voraussetzungen für die Ansiedlung weiterer Arten geschaffen werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines Flachwasserteichs mit 1.000 qm Oberfläche und einer größeren Brutinsel

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Altstadt
<i>Planung:</i>	Hessisches Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen (Konzept AG Wiesenvogelschutz Wetterau)



Foto: Der neu angelegte Teich in einem Schilfgebiet. Das Schilf wird nach den Baggerarbeiten schnell wieder durchwachsen.

*Foto oben (Manfred Vogt):
Blaukehlchen
Foto unten (Manfred Vogt):
Rohrweihe bei der Fütterung der
Jungen*

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail:
Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de
Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Neues Feuchtgebiet in Diebach am Haag

Lage:

Fallbachau zwischen der Ortslage von Diebach a. H. und Altwiedermus, Gemarkungsteil „Kobach“, unmittelbar an der Kreisgrenze

Zweck der Maßnahme:

Schaffung einer offenen Wasserfläche im Anschluss an ein kleines Quellgebiet als Lebensraum für wassergebundene Tiere und Pflanzen, Verbesserung der Habitatqualität für den Weißstorch

Anlass:

Die Maßnahme wurde von der Vogelschutzgruppe Diebach a. H. im Zusammenhang mit der Erstellung eines Storchennestes vorgeschlagen und entsprechend vorgeplant.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines ca. 1000 m² großen Gewässers mit flach ausgezogenen Ufern unter Aussparung des vorhandenen Quellgebietes im Herbst 2011. Der Quellabfluss, der vorher über einen Graben direkt in den Fallbach geleitet wurde, erfolgt nun über das neu angelegte Gewässer.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Büdingen (kostenlose Zurverfügungstellung)
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V. in Zusammenarbeit mit der UNB und der Vogelschutzgruppe Diebach
<i>Ausführung:</i>	Fa. Ditzel, Büdingen-Lorbach
<i>Finanzierung:</i>	Wetteraukreis, Untere Naturschutzbehörde Kosten der Erdarbeiten 3.700 Euro

Bemerkungen:

Die Aufstellung des Storchennestes erfolgte im Frühjahr 2010 mit Unterstützung der OVAG.



Fotos: links das Feuchtgebiet mit Quellbereich (im Hintergrund die Ronneburg), rechts der frisch angelegte Flachwasserteich mit Storchennest

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau, Homburger Straße 17, 61169 Friedberg, Tel: 6031/834309, E-Mail: burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Vogelschutzgruppe Diebach am Haag, z. H. Herrn Norbert Supp, Lange Straße 21, 63654 Büdingen-Diebach am Haag

Neues Feuchtbiotop im Krebsgrund in Usenborn

Lage:

Im Krebsgrund in der Gemarkung Usenborn am Brunnenbach, Flur 4 Nr. 6

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Biotopbedingungen für mehrere Amphibienarten wie Grasfrosch, Laubfrosch und Erdkröte sowie Berg- und Teichmolch

Anlass:

Vorschläge der NABU-Gruppe Usenborn an die Stadt Ortenberg zur Anlage mehrerer Feuchtbiotope in der Gemarkung Usenborn

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Krebsgrund wurde am Brunnenbach eine Grabentasche von etwa 200 qm zwischen dem Waldrand und dem Bachlauf angelegt.

Beteiligte:

Träger/in: Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn im NABU e.V. und Stadt Ortenberg

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Edwin Klapp mit der NABU-Gruppe

Finanzierung: Stadt Ortenberg und Eigenleistung der NABU-Gruppe

Bemerkungen:

Der Oberlauf des Brunnenbachs fällt zwar im Sommer regelmäßig trocken, doch in den tiefen Bereichen der Grabentasche hält sich das Wasser in trockenen Zeiten noch mehrere Wochen länger. Der Oberlauf des Brunnenbachs bietet einen guten Lebensraum für den Schwarzstorch und den Waldwasserläufer.



Foto: Das neue Feuchtgebiet zwischen Brunnenbach und Waldrand

Informationen:

Stadt Ortenberg, Jochen Knickel, 06046/800027

E-Mail: Bauami@ortenberg.net

NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn, Heiko Wirth, 06046/2000

Neues Feuchtbiotop an der Bergheimer Straße in Usenborn

Lage:

Unterhalb des Sportplatzes Usenborn an der Kreisstraße K 216 nach Bergheim, Flur 6 Nr. 229

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Biotopbedingungen für verschiedene Amphibien, jedoch besonders für den Feuersalamander

Anlass:

Vorschläge der NABU-Gruppe Usenborn an die Stadt Ortenberg zur Anlage mehrerer Feuchtbiotope in der Gemarkung Usenborn

Art und Umfang der Maßnahme:

Ausbaggern eines etwa 150 qm großen Teiches; Die anfallende Erde wurde für eine geforderte Abdämmung zur Straße hin verwendet.

Aufschichten mehrerer Steinhäufen als Wärmeplatz für Amphibien

Beteiligte:

Träger/in: Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn im NABU e.V. und Stadt Ortenberg

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg

Planung: Edwin Klapp, NABU-Gruppe Usenborn

Finanzierung: Stadt Ortenberg

Bemerkungen:

Der Teich wird von einer Quelle des Berghanges vom Usenborner Markwald gespeist, die auch in trockenen Sommern immer genügend Wasser schüttet. Dies führt zu einer gleich bleibenden Wasserfläche von etwa 100 qm das ganze Jahr über.



Foto: Edwin Klapp (2. von links) erläutert Bauamtsleiter Jochen Knickel (2. von rechts) die Baumaßnahme zusammen mit Manfred Reitz (links, 2. Vorsitzender) und Heiko Wirth (rechts, 1. Vorsitzender)

Informationen:

Stadt Ortenberg, Jochen Knickel, 06046/800027

E-Mail: Bauami@ortenberg.net

NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn, Heiko Wirth, 06046/2000

Erweiterung des Feuchtgebietes am Riedgraben in Rodheim v. d. H.

Lage:

Aue des Riedgrabens östlich der Ortslage Rodheim in Richtung Alteberg, Gemarkungsteil „Die grundlosen Wiesen“

Zweck der Maßnahme:

Erweiterung des Lebensraumangebotes für Amphibien, Libellen, Vögel und sonstige Feuchtlandbewohner

Anlass:

Bereits 2007 war in dem Gebiet ein Flachwasserteich angelegt worden, der sich binnen kürzester Zeit zu einem äußerst vielfältigen Biotop entwickelt hatte. Dies war Anlass, das Gebiet mit weitergehenden Maßnahmen aufzuwerten. Dazu gehörte die räumliche Erweiterung des Gebietes, die Anlage eines zweiten Gewässers sowie die Einbeziehung des Riedgrabens in die Gesamtkonzeption.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Umwandlung der bachabwärts gelegenen, ca. 1 Hektar großen Ackerfläche zu Grünland
- Anlage eines 1000 m² großen Teichs mit Tiefzone und Insel
- Renaturierung des Riedgrabens auf einer Fließlänge von 200 Metern durch einseitige Aufweitung und Anlage kleiner Schleifen
- Entschlammung des bereits vorhandenen Flachwasserteichs

Beteiligte:

Träger/in:	Stadt Rosbach v.d.H., Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Rosbach v.d.H.
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Ausführung:	Fa. Ditzel, Büdingen-Lorbach
Finanzierung:	Stadt Rosbach v.d.H., Kompensationsmaßnahme



Fotos: Links der neue Teich während und nach Abschluss der Bauarbeiten, rechts der einseitig renaturierte Riedgraben

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Homburger Straße 17, 61169 Friedberg, 06031/834309, burkhard.olberts@wetteraukreis.de
Stadt Rosbach v.d.H., z. H. Herrn Kais, Homburger Straße 64, 61191 Rosbach v.d.H.

Neuanlage eines Feuchtbiotops am Waldrand in Effolderbach

Lage:

An der Bonifatiusroute nordwestlich von Effolderbach am Waldrand, Flur 6 Nr. 1/1

Zweck der Maßnahme:

Neuschaffung eines Lebensraumes für verschiedene Amphibien

Anlass:

Durch Sturmbruch und die darauf hin erfolgten Aufräumarbeiten wurde der nasse Waldrandbereich freigestellt. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg, plante daraufhin die Anlage eines Feuchtbiotops.

Art und Umfang der Maßnahme:

Ausbaggern eines etwa 250 qm großen und 1,80 m tiefen Himmelsteiches

Beteiligte:

Träger/in: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V.

Eigentümer/in der Fläche: Darmstädter Waldgesellschaft

Planung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V.

Finanzierung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg e.V.
Kreisausschuss des Wetteraukreises, Untere Naturschutzbehörde

Bemerkungen:

Der Teich, an der Bonifatiusroute gelegen mit einem sehenswerten Blick auf das Niddertal, wird inzwischen schon Bonifatiusteich genannt.



Fotos: Oben der Teich unmittelbar nach Fertigstellung und nach zwei Jahren; unten Blick vom Waldrand über Effolderbach ins Niddertal

Informationen:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Ortenberg, 1. Vorsitzender Rudolf Klein, Tel.: 06041/220, E-Mail: sdw-ortenberg@klaput.de

Untere Naturschutzbehörde, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031/834307

E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Teichsanierung und Wiederherstellung von Grünland im NSG „Heißbachgrund von Michel nau“

Lage:

Stadt Nidda, Gemarkung Michel nau

Das NSG ist Bestandteil des FFH-Gebietes „**Waldgebiete südlich und südwestlich von Schotten**“

Zweck der Maßnahme:

Entschlammung des Teiches, Vergrößerung der offenen Wasserfläche, Abdichten des Dammes, Einbau steuerbarer Mönch

Anlass:

Die Grundablassleitung war defekt. Dadurch wurde der Damm unterspült. Zudem wies der Teich eine mächtige Schlammschicht auf.

Schlammreduktion durch Winterung und sömmeren, Aufkommende Vegetation durch Mahd entnehmen; Nach der Sömmierung zu entschlammen hat den Vorteil, dass dann der Boden recht trocken sein dürfte. Vegetationsaufnahme vor der Mahd

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ablassen des Wassers (schrittweise)
 - Entnahme des Fischbestandes (September - Oktober 2011).
 - Anlage von 2 weiteren (2 schon vorhanden) Überlebenslöchern (für Amphibien)
 - Dammreparatur und Neubau eines Steck-Mönches
 - Teich bleibt ohne Wasser im Winter 2011/2011 („Winterung“) und im Sommer 2012 („Sömmierung“)
 - Ggfs. Entschlammung des Teiches im Herbst 2012
 - Bespannen des Teiches nach der Entschlammung
-

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer/in der Fläche:	Hessen-Forst
Planung:	Forstamt Nidda
Finanzierung:	Land Hessen (NSG-Pflegemittel)

Bemerkungen:

Die Karaschen werden zurzeit in Ober-Moos gehältert und nach Bespannen des Teiches wieder eingesetzt.



Teilentschlammung



Abfischen



Neuer Steckmönch

Informationen: Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Naturtourismus am Vulkanradweg im mittleren Niddertal

Lage:

Niddertal zwischen den Ortschaften Selters und Stockheim, Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“, Naturschutzgebiete „Salzwiesen und Weinberg bei Selters“ und „Nidderauen von Stockheim“; Der gesamte Talraum mit rund 250 Hektar ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000.

Zweck der Maßnahme:

Unter dem Motto „für die Aue – in die Aue“ wurde das Projekt „Naturtourismus am Vulkanradweg“ realisiert. Mit der Zielsetzung, Naturerlebnis auf höchstem Niveau für die Menschen zu erschließen, wurden entlang des Vulkanradweges an drei Seitenrouten naturkundliche Rundwege auf vorhandenen Wegesystemen eingerichtet. Insgesamt wurden an elf Standorten Informationstafeln zu den hier vorkommenden Tieren, Pflanzen und ihrer Lebensräume aufgestellt. Die Rundwege sind mit 19 Wegweisern und fünf Hinweistafeln zu den Routen versehen. Es wurden zwei Beobachtungshütten gebaut, die ausreichend Platz für ganze Schulklassen bieten. Fahrradständer vor den Hütten erleichtern die Rast für Radfahrer/innen.

Das Projekt Naturtourismus am Vulkanradweg mit dem Biber als Logo wurde von der UNB des Wetteraukreises durchgeführt. Damit soll eine modellhafte Besucherlenkung in die Erprobung gehen, wie sie für weitere hochwertige Bereiche der Wetterauer Auenlandschaft angedacht ist.

Die Kosten von rund 100.000 € für Beobachtungshütten, Infotafeln, Wegweiser und Planung wurden mit 44.192 € vom Land Hessen und der Europäischen Union bezuschusst. Die restlichen Mittel wurden vom Wetteraukreis getragen.

Ein Flyer zum Naturtourismus am Vulkanradweg ist bei der Stadt Ortenberg, der Gemeinde Glauburg oder beim Wetteraukreis erhältlich. Auf der Homepage des Wetteraukreises sind unter „Erleben/-Tourismus“ der Flyer und die Inhalte der Informationstafeln als Download erhältlich. Im Frühjahr werden auch naturkundliche Führungen entlang der Rundwege angeboten.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	UNB Wetteraukreis
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Gemeinde Glauburg, Stadt Ortenberg
<i>Planung:</i>	UNB Wetteraukreis, Cognito (Niederstein)
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Europäische Union, Wetteraukreis



Informationen:

UNB Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de, Internet:
<http://www.wetteraukreis.de/internet/erleben/tourismus/naturtourismus/>

Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Naturschutzgebieten

Lage:

Naturschutzgebiete:

„Ludwigsquelle“, „Nachtweid von Dauernheim“, „Am Mähried bei Staden“, „Klosterwiesen von Rockenberg“, „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“, „Mittlere Horloffau“, „Bingenheimer Ried“, „Hölle von Rockenberg“ und „Teufelsee und Pfaffensee zwischen Echzell und Reichelsheim-Weckesheim“

Zweck der Maßnahme:

Information über die Schutzgebiete, die Schutzziele und Verbote
Störungsfreie Naturbeobachtung und Wiesenvogelmonitoring

Anlass:

In den vergangenen Jahren waren nicht nur Pflegemaßnahmen erforderlich, um den ökologischen Wert der Schutzgebiete zu steigern, es war auch zunehmend notwendiger, die Besucher in Naturschutzgebieten zu lenken und eine störungsfreie Beobachtung zu ermöglichen.

So wurden vor einigen Jahren Aussichtstürme in verschiedenen Naturschutzgebieten (Bingenheim, Lindheim, u. a.) errichtet. Den Besuchern wurde auf diese Weise eine gute Sicht in die Gebiete ermöglicht, ohne dadurch zusätzliche Störungen zu verursachen.

In Staden, Karben und Dauernheim wurden nun weitere Beobachtungseinrichtungen (Beobachtungsplattform, Beobachtungshütten) geschaffen.

Unterstützt werden diese Bemühungen durch Informationstafeln, die die Besucher über den Schutzzweck und die Entwicklung des Gebietes aufklären. Neben der Information und Verbesserung der Naturbeobachtung soll gleichzeitig Werbung für die Belange des Naturschutzes erfolgen.

Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Besucherlenkungs- und Informationseinrichtungen in den Wetterauer Naturschutz- und Wiesenbrüteregebieten.

Die Störung empfindlicher Bodenbrüter und der damit verbundenen Gelegeverluste hatte durch die Zunahme der Freizeit- und Erholungsaktivitäten Mitte der 90er Jahre bedrohliche Ausmaße angenommen. Erfahrungen im Ausland und am Bingenheimer Ried haben gezeigt, dass durch attraktive Naturbeobachtungsmöglichkeiten diese Störungen drastisch reduziert werden können und gleichzeitig die Akzeptanz für den Naturschutz stark zunimmt.

Art und Umfang der Maßnahmen:

- 4 Info-Broschüren
 - „Bingenheimer Ried“
 - „Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim“
 - „Mittlere Horloffau (Druck 2012)“
 - „Teufelsee und Pfaffensee zwischen Echzell und Reichelsheim-Weckesheim“
 - 10 Info-Tafeln
 - Ludwigsquelle
 - Nachtweid von Dauernheim
 - Am Mähried bei Staden
 - Klosterwiesen von Rockenberg
 - Im Rußland und in der Kuhweide bei Lindheim
 - Wingertsberg bei Oppershofen
 - Breitwiese bei Steinfurth und Oppershofen
 - Hölle von Rockenberg
 - NSG-Logos mit Charakterart
 - 1 Beobachtungsplattform („Ludwigsquelle“)
 - 2 Beobachtungshütten
 - „Nachtweid von Dauernheim“
 - „Am Mähried bei Staden“
-

Beteiligte:**Träger/in:****Eigentümer/in der Fläche:****Planung:****Finanzierung:**

Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde

Verschiedene (Städte, Gemeinden, Verbände)

Forstamt Nidda in Kooperation mit der AG Wiesenvogelschutz Wetterau

Land Hessen (Mittel der NSG-Pflege) und Gemeinde Rockenberg (Teilfinanzierung der Tafeln im Gemeindebereich)

Bemerkungen:

Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an Thomas Petsch (Regierungspräsidium Darmstadt - Schutzgebietsmanagement für Naturschutzgebiete und Natura-2000 Gebiete) der die vorgenannten Projekte unterstützte. Dank auch an die Büros Planwerk (Wolfgang Wagner) und Landkonzept (Frank-Uwe Pfuhl), die die Info-Broschüren und Info-Tafeln konzipierten.

*Info-Broschüre**Beobachtungshütte Staden**Beobachtungsplattform Karben**Info-Tafel in Hainchen / LOGO Pfaffensee (Zwergtaucher)***Informationen:**

Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda,
Josef Tiefenbach, (0171-3882512) tiefenbachj@t-online.de

Das Bibermobil des NABU

Projektbeschreibung:

Mit seinem neuen „Bibermobil“ will der NABU Wetterau die Neugier wecken und gezielt Kindergärten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen bereisen. Mit diesem aufsuchenden Bildungsangebot erhoffen sich die Naturschützer die Zielgruppen leichter zu erreichen. Meist sind die nämlich nicht mobil genug, um eine zentrale Einrichtung zu besuchen. Außerdem kann so ein Bezug zum direkten Umfeld der Teilnehmer hergestellt werden, die bei Exkursionen, Untersuchungen und Naturerlebnisspielen ihr Gewässer vor der eigenen Haustür neu kennenlernen.

Das Bibermobil ist ein kompakter Kastenwagen, der mit Lupen und Binokularen, Keschern und Bestimmungsliteratur, Untersuchungskoffern und Erhebungsbögen sowie vielen Naturerlebnisspielen ausgestattet ist. Rundum ist das Fahrzeug mit einem lustigen Biber aus der Feder des Comic-Zeichners Harry Messerschmidt geschmückt. Natürlich fährt auch ein echter Biber mit: Während die nachtaktiven Nager in freier Wildbahn nur sehr selten zu beobachten sind, vermittelt ein ausgestopfter Biber ein Bild des typischen Körperbaus samt „Biberkelle“. Ebenfalls dabei: Die Hinterlassenschaften in Form angenagter Äste und ganzer Sammlungen von Holzschnitzeln.

Im März 2012 geht das Bibermobil offiziell an den Start. Bis dahin wird die Mannschaft mit einer eigens auf die Betreuung des Bibermobils zugeschnittenen NABU-Naturführerausbildung in fünf Modulen und zwei Exkursionen fit gemacht. Mehr als 20 Teilnehmer machen sich so seit Dezember 2011 schlau, um Erlebnisse an den Flüssen zu ermöglichen. Auf dem Ausbildungsplan stehen die wichtigsten Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten. Außerdem werden Untersuchungsmethoden zur Gewässergüte- und Gewässerstrukturgütebestimmung vermittelt. Eines der Ausbildungsmodule widmet sich allein Naturerlebnisspielen rund um den Biber.

Die Absolventen dieser Ausbildung wechseln sich anschließend teils ehrenamtlich, teils nebenberuflich in der Betreuung des Bibermobils ab. So wird sichergestellt, dass auch ohne hauptamtliches Personal viele Einsätze möglich werden.

Im Februar 2012 wurde das Bibermobil sogar von der UNESCO als offizielles UN-Weltdekadeprojekt zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Beteiligte:

Träger: Naturschutzbund Deutschland (NABU), Kreisverband Wetterau e.V.

Finanzierung: Wetteraukreis, Land Hessen (Umweltministerium), OVAG, Sparkasse Oberhessen, Eigenmittel NABU Wetterau, NABU Umweltwerkstatt Wetterau und NABU Niddatal

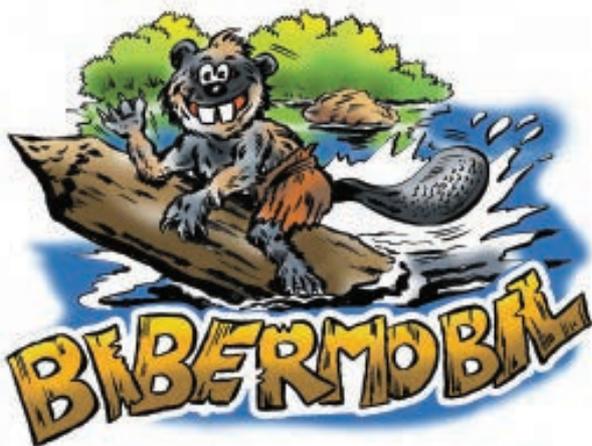


Foto: Das Bibermobil des NABU Wetterau

Informationen:

NABU Wetterau e.V., Wirtsgasse 1, 61194 Niddatal, Telefon 06034-6119,
nabu@nabu-wetterau.de, www.bibermobil.de

Der Wassererlebnisweg des „Erlebnisufer Nidda e. V.“

Anlass:

Im April 2008 wurde bekannt, dass in der Stadt Nidda im Johanniterpark eine teure Uferumgestaltung geplant wird. Neben massiven Eingriffen in das Gewässer (Betontreppe mit Wasserspielen, über den Bach ragende Aussichtsplattform, Sohlschwelle im Wasser, Rodung von ca. 25 m Ufergehölzen) führte die Kostenschätzung von 350.000 € zur Idee, eine alternative Planung zu entwickeln, die sowohl Tourismus als auch Naturschutz und Hochwasserschutz berücksichtigt und Kosten senkt. In den darauf folgenden Monaten erwirkte die Kritik zwar eine neu geplante „abgespeckte“ Version des 2. Bauabschnittes, jedoch lagen die Kosten immer noch bei 150.000 €. Die Eingriffe in die Natur wurden zwar minimiert, jedoch soll keinerlei Renaturierung erfolgen oder ein Konzept über den Johanniterpark hinaus entstehen.

Die erste vorgeschlagene Alternative bezog sich auf die Umgestaltung des Bachufers im Anschluss an den Johanniterpark. Der breite und ungenutzte Grünstreifen soll hier in die Renaturierung einbezogen und zu einem „Erlebnisufer“ umgestaltet werden.

Der Verein „Erlebnisufer Nidda e. V.“ und seine Aufgaben:

Um diesem Vorhaben mehr Nachdruck zu verleihen, wurde am 31. Juli 2010 der Verein „Erlebnisufer Nidda e.V.“ gegründet. Der Verein hat aktuell 98 Mitglieder, darunter vier Vereine und Verbände. Als Vereinsgründer und Initiator steht Stefan Drott dem Verein vor, sein Stellvertreter ist Wolfgang Eckhardt.

Mittlerweile gab es zusätzlich zum „Erlebnisufer“ noch die Idee eines Gewässerlehrpfades in der Innenstadt und die Einbindung des Auenwaldes an den Radweg. Als sich dann durch den Flutgraben- ausbau die Möglichkeit ergab, ohne zusätzliche Kosten das Paddelteichufer umzugestalten, da ansonsten hier durch die Dammsanierung eine monotone geradlinige Uferlinie entstanden wäre, gab dies den Ausschlag zu einem weiter gefassten Konzept mit dem Thema „Wasser“ und „Stadt am Fluss“: der „Wassererlebnisweg“ war geboren.

Mittlerweile beginnen die Planungen zum Bau des Erlebnisufers und Förderanträge werden gestellt. Der Verein plant, in diesem Jahr vier Stationen des Wassererlebnisweges umzusetzen: Umgestaltetes Paddelteichufer mit Ruhebänken, Info-Tafeln über den Lebensraum „Teich“, Artenschutzprojekt „Bitterling-Teichmuschel“ im Rathausteich, Wasserspielplatz am Überlauf des Teiches entlang des vorhandenen Spielplatzes und den Gewässerlehrpfad von der Fischaufstiegsanlage bis zum Johanniterpark. Wenn alle Genehmigungen vorliegen, kann im Herbst die Gestaltung des Erlebnisufers beginnen. Hier soll direkt am Nidda-Radweg in der Kernstadt Nidda eine Renaturierung umgesetzt werden, die die Besucher und Bewohner von Nidda an den Fluss heranführen soll: Liegewiese, Bänke, Kiesstrand und Trittsteine machen den Slogan „Nidda – die Stadt am Fluss“ erlebbar. Gleichzeitig soll der Wassererlebnisweg auch von Schulen als „Grünes Klassenzimmer“ genutzt werden.



Fotos: Erster Erfolg: Das Paddelteichufer vor und nach der Umgestaltung; unten: Standort für das geplante Erlebnisufer

Informationen:

Erlebnisufer Nidda e.V., 1. Vors. Stefan Drott, 06043/984984,
s.drott@erlebnisufer-nidda.de; www.erlebnisufer-nidda.de

Neupflanzungen im „Park der Bäume des Jahres“ in Bad Salzhausen

Lage:

Oberer Kurpark in Nidda-Bad-Salzhausen

Zweck der Maßnahme:

Aufmerksamkeit für Bäume und die Natur wecken

Anlass:

„TAG DES BAUMES“ am 17.04.2010 und am 16.04.2011

Art und Umfang der Maßnahme:

Symbolische Pflanzung des jeweiligen „BAUM DES JAHRES“ mit Informationen sowie Kurpark- und Waldbegehung

Am 17. 04. 2010 Pflanzung einer Vogelkirsche. Teilnehmer: 51 Personen

Am 16. 04. 2011 Pflanzung einer Elsbeere. Teilnehmer: 73 Personen

Beteiligte:

Träger/in: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Nidda und

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Nidda

Planung und Finanzierung: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ortsverband Nidda und
Umgebung

Bemerkungen:

In dem „Park der Bäume des Jahres“ befinden sich alle „Bäume des Jahres“, die seit dem Jahr 1989, dem Start der Aktion in Deutschland als solche ausgerufen wurden. Die Bäume sind mit entsprechenden Informationstafeln versehen.

Neben diesen symbolischen Pflanzaktionen im oberen Kurpark in Bad-Salzhausen finden gelegentlich aus Anlass des „Tag des Baumes“ auch weitere Pflanzaktionen im Gelände statt.



Foto: SDW-Vorsitzender Wolfgang Eckhardt gibt Erläuterungen zum Tag des Baumes im „Park der Bäume des Jahres“ im oberen Kurpark in Bad Salzhausen

Weitere Infos: Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda
Tel.: 06043/6281, Email: wolfgang_eckhardt@online.de

Öffentlichkeitsarbeit der NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn

Zweck der Maßnahme:

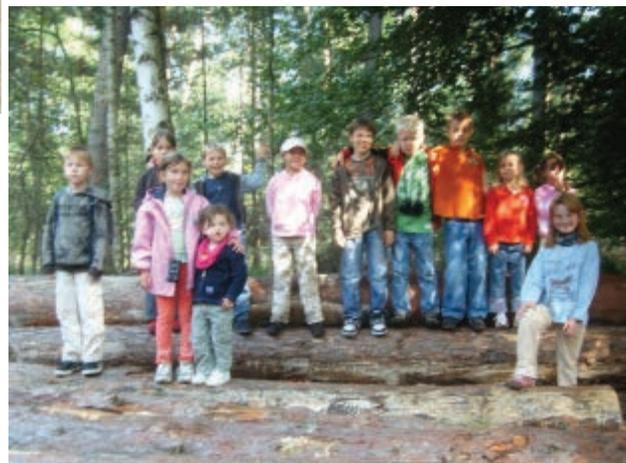
Information der Mitglieder, Heranführen von Kindern und Jugendlichen an den Natur- und Vogelschutz

Beteiligte:

Träger/in, Planung und Finanzierung: NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn

Bemerkungen:

Seit Gründung des Vereins werden regelmäßige Wanderungen in der Gemarkung Usenborn und im oberhessischen Raum angeboten. Dabei werden den meist zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Flora und Fauna des Vogelsbergrandes sowie die geographischen Grundlagen der Region nahe gebracht. Zum Beispiel führte Walter Klein Wanderungen mit interessanten Erläuterungen zur Pflanzenwelt, Ludwig Repp bestimmte von Beginn an jedes Jahr die Vogelstimmen, Alfred Franz brachte die Geschichte der Region zum Leben und Karl-Friedrich Michl veranschaulichte die landschaftliche Entwicklung des südöstlichen Wetteraukreises. Daneben führten Exkursionen zu interessanten Naturschutzgebieten, meist verbunden mit dem Besuch einer Stadt. So wurden unter anderem die Nationalparke Hainich und Kellerwald und die Renaturierung der Fulda bei Rotenburg angesehen. Angeboten werden aber auch Ferienspiele, die zuletzt auf dem Hoherodskopf durchgeführt und von Wolfgang Eckhardt mitgestaltet wurden.



Fotos: Links Wanderung im Waldgebiet „Betten“; rechts mit Kindern im Wildpark „Alte Fasanerie“ in Hanau/Klein-Auheim

Informationen:

NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn,
Heiko Wirth, 06046/2000
www.nvg-usenborn.de

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Zweck des Wettbewerbs:

Mit dem hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ werden besonderes Engagement und außergewöhnliche Beiträge zur zukunftsfähigen Entwicklung der hessischen Dörfer herausgestellt. Der Dorfwettbewerb lebt vom gemeinsamen Handeln und vom gemeinsamen Erfolg. Orte mit dörflichem Charakter werden angesprochen, ihren eigenen Lebensraum eigenverantwortlich mit zu gestalten und damit eine hohe Lebensqualität auf Dauer zu sichern.

Organisation:

Der Landeswettbewerb begann 2011 mit dem Regionalentscheid. Es gibt zwei Bewertungsgruppen. In der Gruppe A befinden sich Orte mit mindestens dreijähriger Förderung aus den Programmen der Dorferneuerung oder einfachen Stadterneuerung ab 1991 bis einschließlich 2007. Dieses sind 42 der 137 Dörfer. Alle anderen treten in der Gruppe B an. Die Bereisung und Bewertung erfolgte zwischen dem 01. Juni und 30. September 2011. Der Wetteraukreis gehörte zusammen mit den Kreisen Vogelsberg, Gießen, Hochtaunus und Main-Kinzig zur Region Mitte. Hier beteiligten sich 14 Dörfer, darunter aus dem Wetteraukreis Wallernhausen (Gruppe A), Michelnaun, Ulfa und Nieder-Mockstadt (Gruppe B).

Bewertungsverfahren:

Bewertet werden durch eine Bewertungskommission aus fünf Personen (aus Verbänden, Behörden, Institutionen etc.) die Kriterien Allgemeine Entwicklung (Höchstpunktzahl: 10), Bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen (35 P.), Baugestaltung und –entwicklung (20 P.), Grüngestaltung und –entwicklung (25 P.) und Dorf in der Landschaft (10 P.). Bei der Grüngestaltung und –entwicklung wird z.B. unterschieden in die Gestaltung, Nutzung und Pflege von Grünflächen im öffentlichen und privaten Bereich. Teilkriterien sind dabei u.a. Ruderalflächen mit ortstypischer Wildflora, Fassaden- und Dachbegrünung, Erhalt und Entwicklung von naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere/Vernetzte Biotopsysteme, spezielle Arten- und Biotopschutzmaßnahmen oder Anpflanzung von Haus- bzw. Hofbäumen und Obstgehölzen.

Beteiligte:

Träger/in: Hess. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Gesamtkoordination und Landesentscheid: Regierungspräsidium Kassel
Regionalentscheid: Vogelsbergkreis, Amt für den ländlichen Raum
Prämierung: Die ersten drei Sieger jeder Gruppe erhalten als Anerkennung einen Geldpreis in Höhe von € 3.000, € 2.000 und € 1.000.

Ergebnisse:

Regionalsieger der Region Mitte in der Gruppe A wurde Nidda/Wallernhausen und in der Gruppe B Nidda/Ulfa. Beide Orte nehmen nun am Landesentscheid teil, der im Juni 2012 stattfindet. Die Sieger vertreten dann Hessen beim Bundesentscheid im Jahr 2013.



Fotos: Oben die Bewertungskommission in Nieder Mockstadt. Links ein typischer Bauerngarten in Ulfa. Der Maschendrahtzaun sollte durch einen Staketenzaun aus Holz ersetzt werden.

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Der Waldlehrpfad im Stadtwald Bad Nauheim

Zweck, Art und Umfang der Maßnahme:

Im Jahre 2010/2011 hat es sich der Bezirksverband Friedberg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zur Aufgabe gemacht, den Waldlehrpfad im Stadtwald Bad Nauheim zu erweitern. Es wurden drei neue Schilder mit den Themen Streuobstwiese, Totholz und Stadtwald Bad Nauheim im Grafikstudio Kalte hergestellt und mit Hilfe der Firma Garten- und Landschaftsbau Flor installiert. Die Schilder stehen an Hauptwanderwegen und bilden einen Rundweg, der von allen Personengruppen gut belaufen werden kann. Der Rundweg mit einem Informationskasten beginnt am Parkplatz Waldhaus, läuft bis hinauf zum Hexenhäuschen und geht dann, an den Waldteichen vorbei, zurück zum Waldhaus.

Im internationalen Jahr der Wälder 2011 war es für uns natürlich selbstverständlich einige Führungen rund um das Thema Wald anzubieten. Unsere Führungen entlang des Lehrpfads richten sich in der Regel an Familien mit Kindern, um ihnen die Lebensgemeinschaft Wald näher zu bringen. Auch Schulklassen und Kindergärten kommen gerne auf unser Angebot zurück und so konnten wir im Jahre 2010/ 2011 wieder viele Kinder, Lehrer und Erzieher begeistern. Sie erleben nicht nur den Wald mit seinen Bäumen und Tieren, sondern können z.B. mit Hilfe von Becherlupen, Fellpräparaten und Fernglas eigene Erfahrungen sammeln. Außerdem werden Schautafeln mit den typischen Bewohnern des Waldes gezeigt und deren Lebensweise erklärt.

Fester Bestandteil im Kalenderjahr ist die Pflanzung des Baums des Jahres.

Wer mehr über unsere Arbeit erfahren möchte, ist herzlich eingeladen an dieser Aktion teilzunehmen. Das genaue Datum kann in der Tagespresse oder in unserem Informationskasten (Parkplatz Waldhaus) nachgelesen werden.

Beteiligte:

Träger/in:	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bezirksverband Friedberg
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Bad Nauheim
Planung:	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bezirksverband Friedberg/ Grafikstudio Kalte Grävenwiesbach
Finanzierung:	Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Stadt Bad Nauheim



Fotos: Das Heranführen von Kindern an die Natur ist eine zentrale Aufgabe der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Im Bild Stefanie Voit mit einer Schulklasse

Informationen:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bezirksverband Friedberg
Friedberger Str.3, 61191 Rosbach
Ansprechpartnerin für Schulklassen- und Kindergartenführungen:
Stefanie Voit, Tel.: 06081/ 7510, E-Mail: stefanie1481@web.de

Umweltschutzpreis 2010 des Wetteraukreises

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreis Ausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

Die Preisträger:

Dass es um den Naturschutz im Wetteraukreis auch im Jahr der 31. Umweltschutzpreisverleihung derzeit nicht allzu schlecht aussieht, „das haben wir Männern wie dem Butzbacher Hans-Georg Dittgen zu verdanken“, betonte Landrat Joachim Arnold bei der Verleihungsfeier. Denn der inzwischen pensionierte 68-jährige Biologielehrer ist seit Jahrzehnten in verschiedenen Funktionen des ehrenamtlichen Naturschutzes tätig, und das nicht nur in seiner Heimatstadt Butzbach. Dittgen ist seit 1983 NABU-Mitglied, Vorsitzender des NABU Butzbach und stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Wetterau sowie Amphibienbeauftragter des Kreisverbandes. Seine besondere Liebe gehört den Amphibien. Er erarbeitet seit Jahren umfangreiche Schutzkonzepte und sorgt an vielen Stellen des Wetteraukreises für die Errichtung von Amphibienleiteinrichtungen oder Krötenzäunen. Neben dem Amphibienschutz widmet sich Dittgen aber auch anderen Fragen des Naturschutzes. So kümmert er sich um den Bau oder die Reinigung von mehr als 100 Nistkästen ebenso wie um die Erhaltung von Orchideenstandorte in Butzbach.

Belobigt für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender der Natur- und Vogelschutzgruppe Ober-Schmitten wurde der 62-jährige Reinhold Stock aus Nidda. Auch er gehört nach den Worten Arnolds zu den einsatzfreudigen und aktiven Umweltschützern, ohne die die praktische Vereinsarbeit nicht möglich wäre. In seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Niddaer Ortsgruppe der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hat sich Reinhold Stock durch tatkräftige Aktionen, vor allem beim Schutz von Ameisen, hervorgetan.



Foto: Ehrende und Geehrte: Landrat Joachim Arnold, Belobigter Reinhold Stock, Umweltpreisträger Hans-Georg Dittgen und Moderator Hendrik Hollender (von links).

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/ 83-4304, E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis 2011 des Wetteraukreises

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

Die Preisträger:

Bereits zum 32. Mal wurde am 7. November 2011 der Umweltschutzpreis des Wetteraukreises verliehen und zum 21. Mal eine Belobigung ausgesprochen.

Der mit 2000 Euro dotierte Umweltschutzpreis ging an Dr. Hansgeorg Jehner aus Bad Vilbel. Der gebürtige Dortelweiler wurde damit für die Renaturierung eines drei Kilometer langen und bis zu 300 m breiten Abschnittes der Nidda im Bereich Gronauer Hof ausgezeichnet. „Ein Projekt gigantischen Ausmaßes mit Vorbildcharakter“, wie der Bad Vilbeler Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr Jehners Engagement würdigte. „Sein Vorhaben hätte in absehbarer Zeit aus Steuermitteln nicht finanziert werden können“, lobte Dr. Stöhr die private Initiative von Dr. Hansgeorg Jehner. Für sein Projekt nutzte Jehner Mittel der ökologisch orientierten Gerty-Strohm-Stiftung, deren Vorstand er angehört. Von dem Geld erwarb er das 50 Hektar große Gelände, ließ vom Gewässerökologen Gottfried Lehr Renaturierungspläne anfertigen und umsetzen. In knapp einem Jahr wurde das Projekt, bei dem über 300 000 Kubikmeter Erde bewegt werden mussten, abgeschlossen. Alle Redner des Abends zeigten sich begeistert über das vorgelebte Mäzenatentum, den Optimismus und die Effizienz, mit der Preisträger Dr. Jehner das Projekt verwirklicht hat.

Die mit 500 Euro verbundene Belobigung sprach der Wetteraukreis an die Arbeitsgruppe „Traiser Steinberg“ aus Münzenberg aus. Als engagiertes Mitglied der Gruppe nahm Thilo zur Löwen die Auszeichnung entgegen. Beim Traiser Steinberg handelt es sich um ein trockenes und steiniges Heidegebiet, auf dessen Boden seltene Pflanzen gedeihen und sich Zauneidechse und Co. wohlfühlen. Nur durch das jahrzehntelange Engagement der Gruppe war es möglich, dem von Büschen, Bäumen und Müll überwucherten Gebiet zu seiner ursprünglichen Schönheit zu verhelfen und den Traiser Steinberg für die sonnenliebenden Pflanzen und Tiere offen zu halten.



Foto: Moderator Hendrik Hollender (links) und Landrat Joachim Arnold (rechts) mit dem Preisträger Dr. Hansgeorg Jehner (2.v.r.) und Thilo zur Löwen (3.v.r.) von der Arbeitsgruppe „Traiser Steinberg“.

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/ 83-4304, E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis 2011 für Schülerinnen und Schüler

Der Schülerumweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis vergibt jährlich seit 1998 einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler, der mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert ist. Bewerbungen mit ausführlicher Begründung sind bis zum 5. Juni eines Jahres an den Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg, zu senden.

Die Preisträger:

Zum zweiten Mal bereits ist die Frauenwaldschule in Nieder-Mörlen mit dem Wetterauer Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet worden. Und dies aus gutem Grund, wie Landrat Joachim Arnold bei der Preisverleihung am 15.11.2011 in Nieder-Mörlen sagte: Die Jury zeichne die Nachhaltigkeit des Schule machenden Schulgartenprojektes aus, verbunden mit der Hoffnung, dass die Arbeit auch unter der neuen Leitung fortgesetzt wird.

Die Frauenwaldschule Bad Nauheim/Nieder-Mörlen ist eine Grundschule mit einer angegliederten Förderstufe und zur Zeit 350 Schülerinnen und Schülern. 1985 gab es mit Rektor Reinhard Marquardt die ersten Überlegungen, die über 10.000 m² große und kurz geschnittene Rasenfläche rund um das Schulgebäude natürlicher zu nutzen. Seit 26 Jahren sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, der Hausmeister, das Lehrerkollegium und die Schulleitung erfolgreich dabei, das **Schulgartengelände** für einen **handlungsorientierten und anschaulichen Sachunterricht und Biologieunterricht** zu gestalten und zu nutzen.

Im Laufe der 26 Jahre entstanden u. a. der 90 m² große **Schulteich**, die 12 m lange **Trockenmauer**, die **Vogelschutzhecke**, die **Obstbaumanlage** mit 30 einheimischen Hochstämmen, die große **Kräuterspirale**, die **Blumenwiese**, die **Pflanz- und Hochbeete**, die verschiedenen **Kompostanlagen**, die vielen **Nisthilfen** für Vögel, Insekten, Fledermäuse und Kleinsäuger, die drei **Benjeshecken**, der **Fühlpfad**, die **Regenwassersammelanlage**, das große **Alpinum**, der **Bienenstandort** mit 14 Bienenvölkern, der **Baum- und Strauchlehrpfad**, die **Webcam im Vogelkasten** und viele andere Naturschutzmaßnahmen.

Die kommissarische Schulleiterin Nicole Mörlner konnte zur Preisverleihung eine ungewohnte Zahl an Gästen begrüßen: Landrat Joachim Arnold, Schuldezernent Helmut Betschel-Pflügel, die Kreistagsvorsitzende Stephanie Becker-Bötsch, den Landtagsabgeordneten Klaus Dietz, Bad Nauheims Bürgermeister Armin Häuser, Maria Krahe von der Naturschutz-Akademie Hessen, Ingrid Wiemann vom Staatlichen Schulamt, Elternbeiratsvorsitzender Horst Eigenwillig sowie Vertreterinnen und Vertreter benachbarter Schulen, von Naturschutzbehörde, Kreistagsfraktion, Ortsbeirat und Elternschaft. Sie alle bescheinigten der Frauenwaldschule in Nieder-Mörlen:

„Beim Naturschutz seid Ihr Spitzenklasse“



Foto: Ausgezeichnet (hinten v .l.): Elternbeiratsvorsitzender Horst Eigenwillig, Schuldezernent Helmut Betschel-Pflügel, der ehemalige Rektor Reinhard Marquardt, die kommissarische Schulleiterin Nicole Mörlner und Landrat Joachim Arnold freuen sich mit Kindern der Schulgarten-AG.

Informationen:

Frauenwaldschule Nieder-Mörlen: www.frauenwaldschule.de
Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Ausstellungen der Unteren Naturschutzbehörde im Dienstleistungszentrum (DLZ) des Wetteraukreises

Zweck der Maßnahme:

Den Besucherinnen und Besuchern des Dienstleistungszentrums des Wetteraukreises am Europa-platz in Friedberg soll die Wartezeit durch naturschutzfachlich geprägte Ausstellungen verkürzt werden. Dabei sollen die Ausstellungen sowohl unterhalten als auch informieren.

Art und Umfang der Maßnahme:

In zwei beleuchteten Glasvitrinen nahe des Wartebereiches für die Kunden werden regelmäßig wechselnde Ausstellungen präsentiert. Zusätzlich können ein Prospektständer und Ausstellungswände, Stehtische oder die Freifläche des DLZ kurzfristig mitgenutzt werden.

Im Jahresverlauf der Jahre 2010/2011 wurden folgende Ausstellungen präsentiert:

- Den Tieren auf der Spur: Fraß- und Kots Spuren, Nester, Rupfungen, Trittsiegel, Gewölle, ...
- Mit Kräutertees und Heilpflanzen durch die Fastenzeit: Heil- und Teepflanzen
- Rund um den Osterhasen: Präparate und Schädel von Feldhase und Kaninchen, Brauchtum
- Zurück in der Wetterau - Alle Vögel sind schon da: Vogelpräparate mit Erläuterungen
- Baum des Jahres 2010 - Die Vogelkirsche und 2011 - Die Elsbeere
- Verbotene Urlaubssouvenirs: Ausstellung von Produkten, die aus Gründen des Artenschutzes nicht eingeführt werden dürfen
- Was finde ich am Strand?: Typische Strandfunde von Nord- u. Ostsee, Atlantik und Mittelmeer
- Das Gold der Wetterau: Getreidearten und daraus hergestellte Produkte
- Zapfen-Früchte des Winters: Zapfen von Nadelbäumen aus aller Welt
- Weihnachtsgewürze: Typische Weihnachtsgewürze und ihre Herkunft
- Weihnachtspflanzen: Ausstellung typischer Weihnachtspflanzen wie Christrose, Weihnachtsstern, Weihnachtskaktus, Mistel, Stechpalme und ihre Herkunft
- Weihrauch, Gold und Myrrhe: Herkunft und Bedeutung der Gaben der Heiligen Drei Könige

Bemerkungen:

Die Ausstellungen werden zum Teil in Kooperation mit dem Naturschutzfonds Wetterau e. V., dem Fachdienst Landwirtschaft, der Staatlichen Vogelschutzwarte, der Augustinerschule Friedberg, der Buchhandlung Bindernagel in Friedberg oder dem Regierungspräsidium Darmstadt vorbereitet.



Foto: Blick in einen Teil der Ausstellung „Verbotene Urlaubssouvenirs“

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Die Naturfreunde Ober- Mockstadt e.V. - Frischer Wind für den Naturschutz

In der 800-Seelen Gemeinde Ober-Mockstadt gibt es bereits viele aktive Vereine, die aus dem kulturellen Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken sind und mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Erhaltung der dörflichen Gemeinschaft leisten. Umso erstaunlicher ist es, dass der im Dezember 2009 neu gegründete Verein „**Naturfreunde Ober-Mockstadt e.V.**“ eine solch große Unterstützung erfährt. Innerhalb von nur 2 Jahren konnten 250 Mitglieder gewonnen werden.

Ziel des Vereins ist es, die Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und zu bewahren. Vor allem die Sensibilisierung der Bürger für Naturschutzthemen steht im Vordergrund der Vereinsarbeit. Die Aktionen unterstützen nicht nur die Natur, sondern leisten einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität, sind doch viele Einwohner tägliche Frankfurt-Pendler, die in ihrer Freizeit Entspannung und Ausgleich suchen. Angeboten werden viele verschiedene Aktionen zu vielfältigen Naturschutzthemen, bei denen möglichst viele Menschen teilnehmen können. Jährliche Nistkastensäuberungen, Vortragsabende, Naturwanderungen, Bau von Insektenhotels und Nisthilfen, Müllsammelungen, sowie Baum- und Heckenpflanzungen erfreuen sich einer regen Teilnahme der Bevölkerung und die arbeitsintensiven Vorbereitungen werden mit zufriedenen Gesichtern der Aktionsteilnehmer nach getaner Arbeit belohnt.

Bei Kindererlebnistagen werden Käfer, Spinnen und Pflanzen beobachtet und Waldsofas und Solarbacköfen gebaut, um so die Kinder spielerisch für den verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt zu sensibilisieren.



Bereits im Oktober 2010 wurde am Südostrand der Niddaaue die Flutmulde „An der Orleswiese“ errichtet. Auf der zuvor intensiv genutzten Feuchtwiese wurde eine 500m² große Wasserfläche geschaffen, die im Sommer periodisch trocken fallen kann. Die Flutmulde auf der vereinseigenen Fläche dient als Nahrungshabitat für relevante Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, als Rastgebiet für Watvögel wie Bruchwasserläufer und Bekassine, sowie als Laichgebiet für einheimische Amphibien. Diese Maßnahme wurde unterstützt durch den „Wetteraukreis“, die „Untere Naturschutzbehörde“ sowie den „*Naturschutzfonds Wetterau e.V.*“



Fotos: Die Flutmulde "An der Orleswiese" zu Baubeginn, rechts die dort aufgestellte Informationstafel

Bei zwei Pflanzaktionen wurden insgesamt über 800 Setzlinge von 25 einheimischen Arten in einem etwa 700m langen Streifen gepflanzt. Neben Windschutz und einer optischen Aufwertung soll die Pflanzung vor allem der wichtigen Biotopvernetzung zwischen Wald und angrenzender Feldflur dienen, die das Überleben vieler Arten sichern soll, indem ein überwindbarer Kontakt geschaffen wird. Die Hecke dient als Nahrungs- und Brutgebiet für zahlreiche Vogelarten, Schmetterlinge und andere Insekten, Igel, Niederwild und vieles mehr.



Fotos: Groß und Klein pflanzen fleißig ökologisch wertvolle Heckensträucher.

Weiterhin wurden in den vergangenen Jahren mit geeigneten Nistmöglichkeiten gezielt Schleiereulen, Mauersegler, Steinkäuze und Rauch- und Mehlschwalben unterstützt. Langfristig möchte sich der Verein für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzen, weitere Feuchtbiotope anlegen und die einseitige Landschaftsstruktur verbessern

Informationen:

Christiane Meub, Schulstr. 8, 63691 Ranstadt
 E-Mail: info@naturfreunde-obermockstadt.de
www.naturfreunde-obermockstadt.de Tel.06041/6731

Wir stellen uns vor: BUND Karben/Niddatal - 25 Jahre aktiv für die Natur

Mit dem Pflanzen einer großen Winterlinde in der Niddaaue im Stadtzentrum von Karben, haben die aktiven Naturschützer des Bund Umwelt und Naturschutz Karben/Niddatal im Oktober 2011 an ihr 25-jähriges Bestehen erinnert. Die unter dem Baum montierte Rundbank soll Vorbeikommende dazu auffordern zu verweilen, innezuhalten, wieder Kontakt aufzunehmen mit der Natur.

Im Februar 1986 von knapp 30 Interessierten gegründet, ist der BUND- Ortsverband nunmehr mit 264 Mitgliedern der größte im Wetteraukreis.



Als Bachpaten haben sie Verantwortung für den Heitzhöfer Bach und den Wiesenbachgraben übernommen, die durch vielerlei Einflüsse eine geringe Wasserqualität aufwiesen und eher einem Abwasserkanal als einem Bach ähnelten. Der konsequente Einsatz für die Wiederherstellung wertvoller Lebensräume der Natur und die Aufwertung von Fließgewässern haben dann 1996 am Heitzhöfer Bach in der Petterweiler Gemarkung zum hessenweit ersten großen Renaturierungsprojekt geführt. Hier wurden abschnittsweise sowohl das Bachbett, als auch begleitende Wiesen und angrenzende Grundstücke mit schwerem Baugerät neu modelliert und durch unterstützende Stauden- und Gehölzpflanzungen ehemalige Bachauen und Überschwemmungsflächen erfolgreich für die Natur zurück erobert - Erfahrungen, die auch bei den Planungen zur Niddarenaturierung genutzt wurden. Standortuntypische Grundstücksnutzungen wurden sukzessive umgewandelt und nachfolgender Befall durch den Wildwuchs des Riesenbärenklaus wird auch heute noch in Handarbeit durch Ausgraben bekämpft. Zur besseren Koordination mit der Stadtverwaltung wurde ein gemeindeweites Riesenbärenklau-Kataster erarbeitet, das heute öffentlich zugänglich ist und den aktuellen Sachstand bei den Bekämpfungsaktionen darstellt.

Schon Ende der 90er Jahre machten sich Mitglieder des Karbener Ortsverbandes für den sorgsamen Umgang mit Rohstoffen stark. Mit der kreisweiten Aktion „Spar WATT ein“, einem Energiesparprojekt, das mit Beratungen, Hausbesuchen und Messinstrumenten den Energiefressern in Verwaltungsgebäuden und Eigenheimen auf der Spur war, wurde begonnen, was heute noch dringlicher ist und durch immer wieder aktualisierte, öffentliche Vortragsreihen mit wechselnden Themenstellungen (Nullenergiehaus, Stirlingmotor = das kleine Blockheizkraftwerk, alternative Energien, ökologisches Bauen etc.) an Privatmenschen und Profis weitergegeben wird.

Die Liebe zur Vielfalt der Natur stand lange Zeit im Gegensatz zu der gerade in der Wetterau intensiv betriebenen Landwirtschaft und ihren Folgen für die Umwelt. Der Verlust von Wildstauden überall in der Gemarkung war riesig und veranlasste die Karbener Naturschützer, sich insbesondere den vom Aussterben bedrohten Arten zu widmen. Seit mehr als 20 Jahren werden auf dem alljährlich stattfindenden Karbener Blumenmarkt selbstgezüchtete und zugekaufte Wildstauden verkauft. Unterstützt wurde diese Aktion bis zu seinem Ruhestand durch den Revierförster Hans Fleischhauer. Heute gibt es eine Kooperation mit dem ortsansässigen BBW, die dazu beiträgt, dass es in all den Jahren gelungen ist, für tausende von bedrohten Pflanzen in den Privatgärten neue Refugien zu erschließen. Somit werden auch die Überlebenschancen vieler von speziellen Arten abhängiger Lebewesen, wie zum Beispiel der Schmetterlinge, verbessert.

Nachhaltigen Erfolg konnte der BUND in Sachen Müllvermeidung verbuchen. In monatelangen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und nach Vorlage eines eigenen Müllkonzeptes, das auf Müllvermeidung durch Mehrwegkreisläufe und die Trennung in verschiedene Müllfraktionen abzielte, schloss sich die Gemeinde in weiten Teilen den Vorschlägen an, die heute noch in großen Teilen Gültigkeit haben. So wurden Privatleute auf Wunsch mit subventionierten Kompostsilos oder einer kleineren Restmülltonne ausgestattet, die dann je nach Gewicht anteilige Kosten nach dem Verursacherprinzip ergaben. Ein Wertstoffhof wurde eingerichtet. Nur die Einführung des Grünen Punkt Systems konnten die Umweltschützer nicht verhindern.

In den mehr als zwanzig Jahren wurden überall in der ausgeräumten Gemarkung über 10.000 Gehölze entlang von Feldwegen, Gewässern, Waldrändern und auf Grundstücke gepflanzt, die so zu Feldgehölzen und für Insekten, Vögel und Niederwild zur unverzichtbaren Rückzugszone wurden. Dazu gehören auch die fast dreißig Grundstücksflächen, die die Ortsgruppe angelegt hat und teilweise noch heute betreut.

Die Streuobstwiesen, die zum Teil noch den ganz besonders wertvollen Bestand der alten Hochstämme haben, sind ein arbeitsintensiver, aber produktiver Teil der Naturschutzarbeit. Die Erhaltung und Nutzung der Streuobstwiesen sind ein weiterer Schwerpunkt des Ortsverbandes. Das jährliche Kelterfest, das von den Naturschützern initiiert und mit der Stadt Karben gemeinsam veranstaltet wird, ist Forum für Information und Aktion rund um den Apfel. Es werden unterschiedliche Apfelsorten vorgestellt, Apfelprodukte präsentiert und verkauft, Äpfel von Hand gepresst und Möglichkeiten genutzt, um den Biotopwert der Streuobstwiese erfahrbar zu machen. Um noch mehr Mitstreiter zu finden, wurden Patenschaften angeregt und eine Baumbörse vorgeschlagen. Ein jährlich stattfindender Apfelweinwettbewerb für Hobbykelterer, bei dem das beste „Stöffche“ gesucht wird, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Der Ortsverband Karben/Niddatal hat noch mehr zu bieten.



Informationen: Ulrike Loos, www.bund-karben.de

Die Wildtierauffangstation in Bad Nauheim/Rödgen

Lage:

Bad Nauheim, Stadtteil Rödgen, Brunnenweg 35

Zweck der Auffangstation:

Aufnahme von verletzten, hilflosen oder kranken Wildtieren und deren Gesundheitspflege im Sinne des § 45 Absatz 5 Bundesnaturschutzgesetz

Anlass:

Besonders in der Brutzeit und in den Wintermonaten werden Wildtiere hilflos, krank oder auch verletzt aufgefunden. Ziel ist es, die Tiere gesund werden zu lassen und sie dann in die Freiheit zu entlassen. Diese Tiere müssen im Sinne des § 45 Absatz 5 Bundesnaturschutzgesetz ordnungsgemäß untergebracht und gepflegt werden. Hierzu sind entsprechende Räume und erfahrenes Personal erforderlich. Die zentrale Einrichtung des Wetteraukreises befindet sich in Bad Nauheim/Rödgen und ist dem „Tierheim Wetterau e.V. Bad Nauheim“ angegliedert. Hier können Tiere aus dem Kreisgebiet abgegeben werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Grundsätzlich werden alle hilflosen, kranken und verletzten Wildtiere, die nicht dem Jagdrecht unterliegen, aufgenommen, versorgt und nach Gesundung in die Freiheit entlassen. Tiere, die dem Jagdrecht unterliegen, werden nur aufgenommen, wenn sie aus Tierschutzgründen vor Schmerzen geschützt werden müssen. Sie werden nach einer Erstversorgung dem zuständigen Jagdpächter übergeben, sofern sie nicht unmittelbar wieder in die Freiheit entlassen werden können.

Beteiligte:

Träger/in:	Wetteraukreis
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Bad Nauheim
Finanzierung:	Wetteraukreis

Bemerkungen:

Oftmals werden Jungvögel als hilflos eingestuft, gefangen und in die Wildtierauffangstation gebracht. Diese Tiere sind in 90% der Fälle gerade aus dem Nest ausgeflogen und warten auf die Fütterung der Altvögel. Deshalb sollen nur **tatsächlich verletzte Jungvögel** abgegeben und aufgenommen werden.



Fotos: Eine spektakuläre Aktion war die Bergung und Aufzucht von vier verlassenen Jungstörchen (oben links), weitere „Gäste“ hier ein Bussard und ein Waldkauz

Informationen:

„Tierheim Wetterau e.V. Bad Nauheim“, Brunnenweg 35, 61231 Bad Nauheim/Rödgen, Tel. 06032/ 6335, Michael Schwarz, Tel. 06031/834312

Stiften gehen für die Natur – Naturschutzstiftung Wetterau gegründet

Anlass und Zweck:

Die schwierige Haushaltslage der öffentlichen Kassen führt zu einer zunehmenden Verknappung der Mittel auch für den Bereich Naturschutz und Landschaftspflege.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, nach anderweitigen Finanzquellen Ausschau zu halten.

Eine Naturschutzstiftung eröffnet für Bürgerinnen und Bürger, Firmen und Körperschaften die Möglichkeit, sich an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe Naturschutz direkt, d.h. auch projekt- und zweckgebunden, zu beteiligen.

Gestiftete Geld- und Sachmittel können auf Wunsch entweder als Zustiftung dauerhaft in den Vermögens-Grundstock einfließen oder zur Umsetzung von Projekten verwendet werden.

Organisation:

Die Naturschutzstiftung wurde im Januar 2011 vom Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau gegründet. Der Stiftungsvorstand besteht aus fünf Personen, die die Bereiche Kommunalpolitik, Naturschutz und Landwirtschaft repräsentieren. Vorsitzender ist Landrat Joachim Arnold.

Aufgaben:

Ziel der Stiftung ist die Bewahrung des Wetterauer Naturerbes mit seiner außergewöhnlich hohen Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten. Gefördert werden sollen vor allem Projekte und Maßnahmen, die durch öffentliche Gelder nicht oder nur unzureichend finanziert werden können.

Dazu gehören:

- Die Anlage und Pflege von Feuchtgebieten, Streuobstwiesen, Magerrasen und Hecken
- Schutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten
- Der Erwerb von wertvollen Grundstücken
- Die Erstellung von Gutachten und Pflegeplänen
- Die Herausgabe von Informationsmaterialien
- Die Beschaffung von Gerätschaften und Hilfsmitteln zur gezielten Umsetzung von Pflegemaßnahmen

Stiftungskonto:

Naturschutzstiftung Wetterau

Sparkasse Oberhessen - BLZ: 51850079 - Konto: 27079806

Foto:

*Der Stiftungsvorstand.
Von links: Alfred Leiß,
Bürgermeister Dieter Müller,
Michael Schneller,
Monika Mischke,
Landrat Joachim Arnold
(Vorsitzender)*



Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Homburger Straße 17, Friedberg, 06031/834309, burkhard.olberts@wetteraukreis.de; www.naturschutzfonds-wetterau.de

Exkursion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Naturschutzbeirats

Anlass:

Statt einer Jubiläumsfeier sollte das 30-jährige Bestehen des Naturschutzbeirats des Wetteraukreises im Jahre 2011 in Form einer Exkursion zu interessanten Gebieten und erfolgreichen Naturschutzmaßnahmen gewürdigt werden. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hatte sich bereit erklärt, die ganztägige Exkursion zu gestalten um verschiedene Projekte vorzustellen. Der Schwerpunkt lag dabei auf Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der SDW Nidda und Umgebung sowie der SDW Büdingen im östlichen Kreisgebiet.

Stationen:

Die Rundfahrt am 13. August 2011 umfasste verschiedene Stationen, an denen unterschiedliche Projekte und Maßnahmen vorgestellt wurden:

- Fledermaus- und Amphibienschutzmaßnahmen im Bereich des Quellwasserhauses am Hohensteiner Bach bei Michelnau
- Feuchtbiotop und Bachufergehölzgestaltung im Naturschutzgebiet Heißbachgrund
- Anlage von Hirschkäferbrutbiotopen im Wald
- Pflanzung einer Streuobstanlage bei Ober-Lais
- Grabentaschen in der Krumbach und im Feuchtbiotop Hessenrod
- naturgerechte Gestaltung eines aufgelassenen ehemaligen Steinbruchs
- Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität im Wald bei Bergheim
- Anlage eines Teichs im Bereich einer ehemaligen Müllkippe

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter zeitweise auch Landrat Joachim Arnold, zeigten sich beeindruckt von der Fülle an erfolgreich durchgeführten Maßnahmen.

Bemerkungen:

Der Vorsitzende des Naturschutzbeirats, Alfred Leiß, nutzte die Gelegenheit, sich bei der Leiterein der Unteren Naturschutzbehörde, Eva Langenberg, für die gute Zusammenarbeit zu bedanken und zum 15-jährigen Dienstjubiläum beim Wetteraukreis zu gratulieren.



Foto: Mitglieder des Naturschutzbeirates und der unteren Naturschutzbehörde informieren sich über praktische Naturschutzarbeiten der SDW Nidda und Büdingen

Informationen:

Peter Krafft, (SDW-Vorsitzender Büdingen) Lißbergerstr. 21, 63683
Ortenberg-Eckartsborn, Tel.: 06046/2266;

Wolfgang Eckhardt (SDW-Vorsitzender Nidda), Im Paradies 4, 63667 Nidda,
Tel.: 06043/6281

„Auenlandschaft Wetterau – Naturjuwel im Herzen Europas“

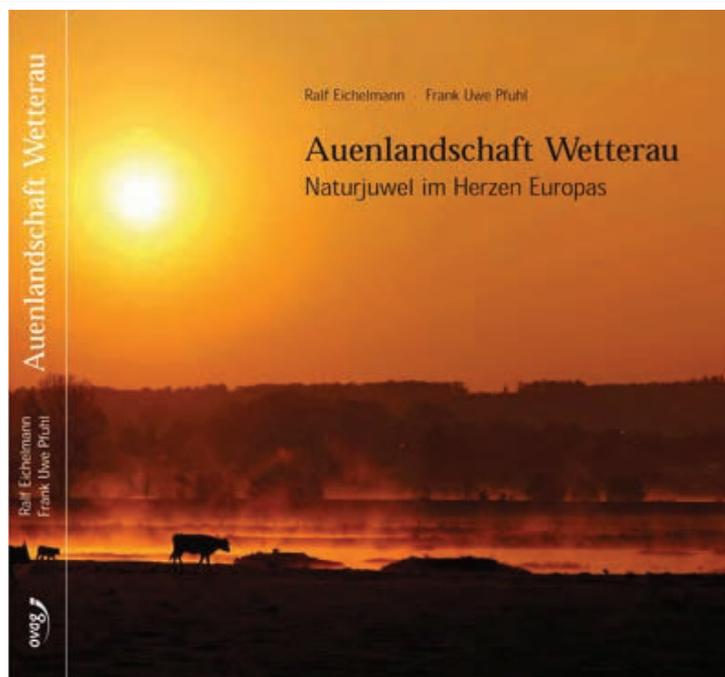
Mit „Auenlandschaft Wetterau – Naturjuwel im Herzen Europas“ hat die OVAG einen Prachtband zu ihrem 100-jährigen Jubiläum vorgestellt.

Selbst Menschen, die in der Wetterau geboren sind oder zumindest hier schon sehr lange leben, wissen nicht unbedingt um die unglaubliche Artenvielfalt dieser Region. Etwa dass bestimmte Tier- und Pflanzenarten neben wenigen Plätzen in Hessen oder gar Deutschland nur noch hier vorzufinden sind oder dass aufgrund der geographischen Lage viele Vögel bei ihrem Flug ins Winterquartier hier Halt machen. Davon handelt ein Buch, das die OVAG im Vorfeld ihres 100-jährigen Jubiläums jetzt herausgegeben hat: „Auenlandschaft Wetterau – Naturjuwel im Herzen Europas“.

Geschrieben haben es Frank Eichelmann von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises und Frank Uwe Pfuhl, der in Niddatal ein Fachbüro für ökologische Planung und Regionalentwicklung betreibt. Von diesem Autoren-Duo stammt ein Großteil der über 340 im Buch veröffentlichten Farbfotos, die ein sinnliches Erlebnis an sich darstellen.

Auch für den Laien leicht verständlich, beschreiben Eichelmann und Pfuhl die Auenlandschaft und deren Schutzgebiete, Lebensräume und typische Tierarten, die Gestaltung der Flüsse und Auen und geben noch Tipps für eigene Beobachtungen. Das Buch handelt jedoch gleichfalls von einer Erfolgsgeschichte, dem Erfolg des Naturschutzes in der Wetterau, in Teilen des Landkreises Gießen und des Vogelsbergkreises. „Die alten 68er beschworen den Katastrophismus und gipfelten in der Protestbewegung der frühen 80er Jahre. Wir hatten noch keinen Führerschein und auch keinen VW-Bus, waren so in der Wetterau, der ‚Provinz‘, gefangen“, schreiben Eichelmann und Pfuhl. „Während die uns vorausgehende Generation also bei Wackersdorf im Matsch lag, kamen wir mit matschigen Klamotten vom Tümpelbau nach Hause. Vielleicht veränderten aber gerade die vielen dankbaren Molche, die im nächsten Jahr diese Tümpel bewohnten, unsere Sichtweise. Wir spürten, dass wir etwas bewegen konnten. Dazu mussten wir uns nicht in der weiten Welt beweisen, sondern konnten am Ort unserer Kindheit täglich Dinge tun, von denen wir uns eine bessere Zukunft versprachen.“

Die OVAG fühlt sich als regionaler und kommunaler Energieversorger dem Naturschutz besonders verbunden. „Ohne die OVAG“, sagt etwa Alfred Leiß, seit 1981 Vorsitzender des Naturschutzbeirates im Wetteraukreis, „wäre die Renaissance des Storches in der Wetterau undenkbar.“ Gerne, so Rainer Schwarz und Rolf Gnadt, die beiden Vorstände der OVAG, habe das Unternehmen dieses Buch herausgegeben – gerade zu dem 100-jährigen Jubiläum. „Ein Buch“, so die beiden, „das sowohl den Blick für das Detail schärfen soll, für die Azurjungfer wie für die Biotope in Wetterau, Landkreis Gießen und Vogelsberg. Andererseits dafür, wie das Eine mit dem Anderen zusammenhängt, wie das Eine von dem Anderen abhängt.“



Informationen:

„Auenlandschaft Wetterau – Naturjuwel im Herzen Europas“, 298 Seiten, über 340 Farbfotos, 25 Euro. ISBN 978-3-9812122-8-0.

Erhältlich im Dienstleistungszentrum Wetterau (Friedberg, Europaplatz), dem Buchhandel sowie telefonisch bei der OVAG unter 06031 82-1113 (zzgl. Versandgebühr).

Josef Tiefenbach geht als Funktionsbeamter für Naturschutz am 1. Januar 2012 in den Ruhestand

Anlass:

Josef Tiefenbach und seine Arbeit sind unzertrennlich mit den Naturschutzgebieten im Wetteraukreis und den Erfolgen im Naturschutz verbunden. Es würde den Rahmen des Naturschutzberichtes sprengen, auch nur annähernd seine Aktivitäten, sein Engagement, seine Kreativität und seine Ausdauer und seine absolute Verlässlichkeit bei der Arbeit für den Naturschutz zu beschreiben.

Auch schwer zu veranschaulichen ist der große Spaß, den ehrenamtliche und amtliche Naturschützer gemeinsam mit ihm beim Einsatz für die Natur hatten. Trotzdem soll hier der Versuch eines Berichtes über das Wirken von Josef Tiefenbach in den Naturschutzgebieten des Wetteraukreises und darüber hinaus abgedruckt werden.

Am 1. Januar 2012 beginnt sein Ruhestand. Glücklicherweise wird er ab 2012 als ehrenamtlicher Naturschützer und Gebietsbetreuer aktiv dem Naturschutz im Wetteraukreis erhalten bleiben!

Art und Umfang der Maßnahme:

Als Funktionsbeamter Naturschutz beim Forstamt Nidda war Josef Tiefenbach von 2005 bis 2011 für die Pflege und Umsetzung von Gestaltungsmaßnahmen in sämtlichen Naturschutzgebieten (NSG) und in FFH-Gebieten im Wetteraukreis zuständig. Dazu gehörte die Beratung seiner vorgesetzten Dienststelle, des RP Darmstadt, bei der Erstellung der Pflegepläne für die NSG und die Einsatzplanung und Betreuung der Naturschutzwacht. Besonders hervorzuheben sind die unzähligen Lebensraum-Gestaltungsmaßnahmen in den Schutzgebieten und die vielen Pflegemaßnahmen, die die Schutzgebiete enorm aufgewertet haben. Weiterhin plante er spezielle Artenschutzmaßnahmen und führte sie mit Hingabe durch. Josef Tiefenbach war auch für die Vermittlung des Naturschutzgedankens bei Landwirtschaft, Anwohnern und Besuchern der Gebiete immer ein kompetenter und engagierter Ansprechpartner.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Josef Tiefenbach im Auftrag seiner Dienststelle, des RP Darmstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Diverse, z.B. Städte und Gemeinden, Naturschutzgruppen, Private, Land Hessen
<i>Planung:</i>	Josef Tiefenbach gemeinsam mit ehrenamtlichen und amtlichen Naturschützern
<i>Finanzierung:</i>	Überwiegend Pflegegelder des RP
<i>Finanzvolumen der umgesetzten Maßnahmen von 2005-2012:</i> 2,9 Millionen Euro	

Aktivitäten von Josef Tiefenbach seit 2005 in NSG und anderen Schutzgebieten, incl. einzelner hervorzuhebender Beispiele:

- Bau von 88 Teichen und Flachgewässern. Beispiele: So genannte „Brachvogelrennbahnen“ in Lindheim, großer „Sellheim-Teich“ bei Hainchen, Gewässer im „Bingenheimer Ried“ und am Pfaffenensee
 - Bau von mindestens 15 „Grabentaschen“
 - Grabenabflachungen, hervorzuheben sind die umfangreichen Abflachungen in den „Mockstädter Wiesen“ und im „Mähried von Staden“
 - Vernässungen von Schutzgebieten durch Bau von 5 Wehren, bspw. „Mähried von Staden“
 - Errichtung von Zaunanlagen (rd. 10 km), Schutzhütten (5) und Futterplätzen (3) für die Ganzjahresbeweidung: Zaunanlagen sowie Weideschutzhütten im „Bingenheimer Ried“ und in den „Nidderauen von Stockheim und Effolderbach“
 - Planung und Abwicklung des Baus von Beobachtungshütten und -Ständen mit Informationstafeln für das Naturerlebnis weiter Bevölkerungskreise, z.B. „Nachtweid von Dauernheim“, „Bruch von Heegheim“
 - Errichtung stationärer Amphibienschutzzäune
 - Jährlicher Aufbau und Kontrolle des Amphibienschutzzauns für die Knoblauchkröte am „Bingenheimer Ried“
 - Gehölz- und Kopfweidenpflege sowie Pappelfällungen z.B. Nieder- und Ober-Mockstadt
 - Flächenpflege, z.B. Mahd mit Pferdekraft in der „Nachtweid von Dauernheim“
 - Koordination des Einsatzes der Amtlichen Naturschutzwacht
 - Unermüdlicher Einsatz beim Artenschutz: Kiebitz, Großer Brachvogel, Biber, Schwarz- und Weißstorch, Amphibien, Schlammpeitzger u.v.m.
 - Gestaltung und laufende Aktualisierung einer vorbildlichen (Privat-)Internetseite, auf der alle NSGs, Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen und besondere, innovative Projekte mit anschaulichen Bildern gezeigt werden. (<http://www.naturschutzgebiete-wetterau.de>)
-



Fotos: Von links oben im Uhrzeigersinn: Josef Tiefenbach bei der Planung von Maßnahmen; innovative Mahd mit Pferden in der „Nachtweid von Dauernheim“; Josef Tiefenbach beim Filmen; Naturschutzgebietsschild „Hölle von Rockenberg“; Josef Tiefenbach in Aktion beim Einzäunen der Kiebitzschutzfläche in der „Mittleren Horloffau“. Mitte: Beweidete „Nachtweid von Dauernheim“

Schlussbemerkung: Wir danken Josef Tiefenbach für seine „amtlichen Tätigkeiten“ im Naturschutz, wir freuen uns darauf, mit ihm als Ehrenamtlichem zusammenzuarbeiten und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute!

Autor/in: Ulla Heckert für die UNB, den FD Landwirtschaft, den Naturschutzfonds und die AG Wiesenvogelschutz in der Wetterau
 Siehe auch: <http://www.naturschutzgebiete-wetterau.de>

Zehn Jahre Naturschutz - Partnerschaft zwischen Hessen und Thüringen

Der Wetteraukreis verfügt über drei Kreispartnerschaften:

- **High Peak–District, England** (seit 1968)
- **Unstrut–Hainich–Kreis** (ehemals Kreis Bad Langensalza, seit 1991)
- **Kreis Bruntál**, Tschechische Republik (seit 1993).

Mit dem litauischen Kreis Ukmerge besteht eine enge Zusammenarbeit.

Auch die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Wetteraukreises pflegte in dieser Zeit gute fachliche Kontakte mit dem Kreis Bruntál. Eine kommunale Gebietsreform in Tschechien führte mittlerweile leider dazu, dass diese Partnerschaft nur noch in einem geringeren Umfang weitergeführt werden konnte. Gemäß dem Sprichwort „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?!“ nahm die UNB des Wetteraukreises 2002 deshalb Kontakt zur UNB des Unstrut–Hainich–Kreises auf.

Der Fall der Mauer feiert in zwei Jahren schon sein Silberjubiläum, die Partnerschaft zwischen dem Wetteraukreis und dem Unstrut–Hainich–Kreis wird im Gegensatz zu vielen anderen „Wendepartnerschaften“ aber immer noch gut gepflegt. Das stellte der Erste Kreisbeigeordnete des Unstrut–Hainich–Kreises, Herr Münzberg, zu Recht mit Stolz beim Neujahrsempfang 2012 des Wetteraukreises fest.

Stellvertretend für viele Verbindungen zwischen den beiden Kreisverwaltungen steht dabei sicher der fachliche Austausch zwischen dem amtlichen und dem ehrenamtlichen Naturschutz bei uns und im Unstrut–Hainich–Kreis. Anfangs halbjährlich, später jährlich lernten wir bei ganztägigen Fachexkursionen die Schwerpunkte im Naturschutz und die Sehenswürdigkeiten der Natur des jeweiligen anderen Landkreises kennen. Begleitet wurden wir dabei – wenn es der Terminkalender zuließ – von unserem jeweiligen Naturschutzdezernenten, und auch Herr Münzberg kam so oft wie möglich aus Thüringen mit zur Exkursion in die Wetterau.

Der Landschaftspflegeverband des Unstrut–Hainich–Kreises war ebenfalls bei einigen Exkursionen dabei und nutzte, ebenso wie der Naturschutzfonds Wetterau, die Gelegenheit, eigene Projekte vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen.

Unsere Thüringer Kollegen und Kolleginnen haben bereits ein Jahrzehnt Gewässerrenaturierung im Wetteraukreis und die Entwicklung der Naturschutzgebiete miterlebt. Sie kennen u. a. die Niddarenaturierung in der „Nachtweid von Dauernheim“ und bei Bad Vilbel–Gronau, die Nidderrenaturierung zwischen Effolderbach und Stockheim, das „Mähried von Staden“ und den „Teufel- und Pfaffensee“. Wir waren besonders beeindruckt von der Unstrutaue, der Flora und Fauna des „Grünen Bandes“ (ehemaliger Grenzstreifen), den Salzpflanzenvorkommen im Unstrut–Hainich–Kreis und nicht zuletzt vom Buchennationalpark Hainich. Unvergessen ist insbesondere die Abschiedsexkursion für unseren ehemaligen Naturschutzdezernenten Herrn Huke, mit dem wir im Mai 2006 bei herrlichstem Frühlingwetter den Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich kennen lernten. Wir konnten den Blatt-austrieb von Buche, Ahorn, Eiche und Co. buchstäblich direkt vor unserer Nase erleben – da vergaßen auch die nicht ganz schwindelfreien Kollegen und Kolleginnen, dass wir uns in den Baumkronen 18 bis 25 m über dem Erdboden befanden!

Der 1998 gegründete „Verein für internationale Partnerschaften des Wetteraukreises e. V.“ hat diese Begegnungen immer wohlwollend unterstützt.

Die Kollegen und Kolleginnen haben uns zum zehnjährigen Bestehen dieser Naturschutz – Partnerschaft eine besonders schöne Jubiläumsexkursion bei Ihnen im Unstrut–Hainich–Kreis versprochen. Wenn es zeitlich möglich ist, werden uns dabei hoffentlich Herr Landrat Arnold und die erste Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Frau Weber, begleiten. Wir freuen uns darauf!



Fotos: Fachlicher Austausch bei gemeinsamen Exkursionen im Unstrut-Hainich-Kreis und im Wetteraukreis; oben am ehemaligen Grenzstreifen (Grünes Band) und im Eichsfeld, unten bei Büdingen, Stockheim und im Rosbacher Wald

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Eva Langenberg, Tel.: 0 60 31/83-4300,
E-mail: eva.langenberg@wetteraukreis.de

Alte Handys für neue Storchennester – Sammelaktion des Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Anlass:

In alten Handys stecken wertvolle Rohstoffe, wie zum Beispiel Edelmetalle und so genannte „seltene Erden“. Beim Abbau dieser Rohstoffe wird in Ländern wie Afrika oder Asien Landschaft zerstört und Gewässer und Boden belastet. Daher sollten unbrauchbare oder veraltete Handys unbedingt recycelt werden. Aus diesem Grund hat sich der Naturschutzfonds entschlossen, gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe, alte Handys zu sammeln. Vom Erlös sollen zunächst in der Wetterau neue Storchennester aufgestellt werden, weitere Projekte folgen. Pro altem Mobiltelefon fließt 1,50 € in das lokale Storchennestprojekt des Naturschutzfonds, weitere 1,50 € erhält die Deutsche Umwelthilfe, die das Recycling organisiert.

Zweck der Maßnahme.

1. Zuführung von Rohstoffen zu einem geregelten Recycling mit dem zusätzlichen Effekt, dass ein Naturschutzprojekt „vor unserer Haustüre“ finanziert werden kann.
2. Jede/r Bürger/in kann auf einfache Weise eine Naturschutzaktion unterstützen.
3. Weiterhin ist die Maßnahme eine gute Werbung für den Naturschutz im Wetteraukreis und den Naturschutzfonds, da weite Bevölkerungskreise angesprochen werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Es wurden seit Dezember 2011 in den Gebäuden des Wetteraukreises, bei fast allen Städten und Gemeinden, einigen Firmen und bei allen KompetenzCentren der Sparkasse Oberhessen Sammelboxen aufgestellt. Die Kommunen und Firmen sind sehr engagiert bei der Sache.

Bis zur Drucklegung wurden rund 500 Alttelefone gesammelt und 750 € erzielt. (Anmerkung der Redaktion: am 5.März 2012 wurde das erste durch die Sammelaktion finanzierte Nest in der Gemarkung Rosbach aufgestellt.)

Bemerkungen:

Aus Gründen des Umweltschutzes wurden die Sammelboxen aus Pappkartons, meist Schuhkartons, gefertigt. Dank gilt den Schuhgeschäften Eisenreich und Deichmann in Friedberg und Geier in Reichelsheim für die Kartons. Fleißig gebastelt haben: Eva Bindewald (Schulpraktikantin) und Sabrina Kempel (Auszubildende).



Fotos: links LR Arnold und U Heckert mit Handykarton im Dienstleistungszentrum Europaplatz, rechts Handysammelplakat

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel.:06031/834308,
www.naturschutzfonds-wetterau.de

Beseitigung illegaler Bauten in Schutzgebieten

Lage:

Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete, NATURA 2000 Gebiete im Wetteraukreis

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung und Sicherung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des charakteristischen Landschaftsbildes innerhalb der Schutzgebiete sowie Schutz und Pflege der darin lebenden Tiere und Pflanzen.

Anlass:

Vorgehen der Unteren Naturschutzbehörde innerhalb der Schutzgebiete gegen bauliche Anlagen, Einfriedigungen und Ablagerungen, die keinem forst- oder landwirtschaftlichem bzw. einem erwerbsgartenbaulichen Betrieb dienen und die ohne die erforderliche Genehmigung erbaut wurden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ermittlung und Aufnahme des Sachverhaltes
 - Prüfung, ob es sich tatsächlich um einen genehmigungsbedürftigen, aber nicht genehmigten und auch nicht genehmigungsfähigen Eingriff handelt.
 - Falls ja, schriftliche Anhörung des Eigentümers/Pächters der Fläche nach § 28 des Hessischen Verwaltungsverfahrensgesetzes.
 - Entweder Einigung über den Zeitpunkt der Beseitigung der illegal errichteten baulichen Anlagen und der darüber hinaus sonstigen unrechtmäßig gelagerten Gegenstände auf der Fläche
 - Ansonsten Erlass einer kostenpflichtigen Verfügung auf Beseitigung und Wiederherstellung des Voreingriffszustandes gegen den/die Verursacher/in sowie Duldungsverfügung gegen den/die Eigentümer/in.
 - Überprüfung, in welcher Höhe ein Zwangsgeld oder Kosten für eine erforderliche Ersatzvornahme festgesetzt werden.
 - Gegebenfalls Weiterleitung an den Fachdienst Recht zur Bearbeitung des Widerspruchsverfahrens und evtl. Klageverfahren beim Verwaltungsgericht.
-

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Kommunen, Pächter oder Privateigentümer
<i>Finanzierung:</i>	Verwaltungsgebühren und Auslagen nach den hierfür maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen

Bemerkungen:

Gesetzliche Grundlagen: Bundesnaturschutzgesetz, Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz, Verordnungen über die jeweiligen Schutzgebiete, Hessisches Verwaltungsverfahrensgesetz, Verwaltungsgerichtsordnung, Hessisches Verwaltungskostengesetz, Verwaltungskostenordnung für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Allgemeine Verwaltungskostenordnung



Fotos: Beispiele für illegale Bauten und Ablagerungen im Landschaftsschutzgebiet

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Renate Fischler ,
Tel. 06031 / 83-4303, mail: renate.fischler@wetteraukreis.de

Internet-Adressen zum Thema Naturschutz

Einleitung:

Seit dem Jahr 2002 werden hier Internet-Adressen zum Naturschutz aufgeführt. In dieser Liste werden ausgewählte Seiten vorgestellt, sie erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die in diesem Jahr neu aufgeführten Internetadressen sind *kursiv* gedruckt.

In dieser Ausgabe werden in einer eigenen Rubrik Seiten zum Thema „Naturschutz und Naherholung“ genannt, um zu zeigen, welches vielfältige Angebot unsere Region bietet.

Der Herausgeber des NB ist nicht für den Inhalt fremder Internetseiten verantwortlich.

Behörden/ Institutionen:

<u>Bundesweit</u>	Seite der „Stiftung europäisches Naturerbe“ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.euronatur.org www.bmu.de
	Bundesamt für Naturschutz BfN	www.bfn.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten	www.hmulv.hessen.de
	Seite des hessischen Landesamtes f. Umwelt und Geologie mit Karten, Umweltdaten etc.	www.hlug.de
	Natura 2000 Verordnung Hessen	http://natura2000- verordnung.hessen.de/start.htm
	Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland	www.vswffm.de
	Naturschutzakademie Hessen (Wetzlar)	www.na-hessen.de
	Wetteraukreis (UNB)	www.wetteraukreis.de/internet/service /natur/
	Naturschutzfonds Wetterau e.V.	www.naturschutzfonds-wetterau.de
	Senckenberg Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt/Main	www.senckenberg.de

Umweltverbände/ Vereine/ Organisationen:

<u>Bundesweit</u>	<i>Deutsche Umwelthilfe</i>	www.duh.de
	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	www.bund.net
	Naturschutzbund (NABU)	www.nabu.de
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	www.sdw.de
	Deutscher Verband für Landschaftspflege	www.lpv.de
	Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.	www.aga-international.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessische Gesellschaft f. Ornithologie und Naturschutz	www.hgon.de
	Naturschutzbund, LV Hessen	www.nabu-hessen.de
	Botanische Vereinigung für Naturschutz Hessen	www.bvnh.de
	BUND, LV Hessen	www.bund-hessen.de
	Landesjagdverband Hessen	www.ljv-hessen.de
	Vogelschutzgruppe Lindheim	www.vogelschutz-lindheim.de
	Naturschutzring Waldsiedlung	www.naturschutzring-waldsiedlung.de
	NABU Wetterau	www.nabu-wetterau.de
	Naturfreunde Ober-Mockstadt	www.naturfreunde-obermockstadt.de
	<i>Schutzgemeinschaft Dt. Wald, Nidda</i>	www.sdw-nidda.de
	Vogelschutzverein Kefenrod	www.vogelschutz-kefenrod.de
	BUND OV Bad Vilbel	www.bund-badvilbel.de
	BUND OV Karben-Niddatal	www.bund-karben.de
	NABU Niddatal	www.nabu-niddatal.de
	NABU Karben	www.nabu-karben.de

NABU Bingenheim	www.nabu-bingenheim.de
Lehrbiotop Florstadt des NABU Florstadt	www.lehrbiotop.de/index.htm
Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de
Verband Hessischer Sportfischer	www.vhsf.de
Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel	www.nvg-griedel.de
Naturfreunde Bad Vilbel	www.naturfreunde-bad-vilbel.de
Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn	www.nvg-usenborn.de
Seite des Naturschutzringes Hessen	www.naturschutz-hessen.de

Zur Zoologie:

Bundesweit

Zoologische Gesellschaft Frankfurt	www.zgf.de
Deutscher Rat für Vogelschutz	www.driv-web.de
Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)	www.vogelmonitoring.de
Seite über Insekten	www.insektenbox.de
„Proring e.V.“, Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftl. Vogelberingung	www.proring.de
Informationen über Vogelbeobachtungen	www.birdnet.de
Europäische Kranich Arbeitsgruppe/ Hessen	www.kraniche.vogelfreund.net
AG „Kranichschutz Deutschland“	www.kraniche.de
Informationen zu Amphibien und Reptilien	www.amphibienschutz.de
<i>Seite zu aktuellen Vogelbeobachtungen</i>	www.ornitho.de
Deutsche Wildtier Stiftung	www.deutschewildtierstiftung.de
„Die Biberburg“ Seite aus Bayern zum Biber	www.bibermanagement.de

Hessen/ Wetterau

Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft	www.flagh.de
Interessengemeinschaft Libellen der Wetterau	www.libellen-wetterau.de
HGON Birdnet, Seite über Vogelbeobachtungen	www.hgon.de/voegel/beobachten/hgon-birdnet
Arbeitsgem. Hessische Schmetterlingskundler	www.arge-helep.de/index.html
Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz	www.feldhamster.de
Wildvogelpflegestation Marburg e.V.	www.wildvogelpflege.de
Arbeitskreis Wildbiologie (Uni Gießen)	www.ak-wildbiologie.de
Schwalben- und Mauerseglerschutz	www.schwalbenschutz.de
AG Sumpfschildkröte	www.sumpfschildkroete.de
<i>Film zur Storcheneringung Bingenheimer Ried, OVAG-Seite</i>	www.ovag.de/og/ovag-gruppe.nsf/c/Engagement,Umwelt,Regionaler_Vogelschutz
Webcam der Lindheimer Störche	/www.bimnet.de/naturpark/storch/

Zur Botanik:

Bundesweit

<i>Baum des Jahres - Dr. Silvius Wodarz Stiftung</i>	www.baum-des-jahres.de
„Floraweb“, Seite über Wildpflanzen	www.floraweb.de
Seite über nicht heimische Pflanzenarten	www.neophyten.de
Projektgruppe Biodiversität, Beifuß-Ambrosia	www.forum-biodiv.de/index.html

Hessen/ Wetterau

Arbeitskreis heimische Orchideen (AHO)	www.aho-hessen.de
--	--

Naturfotografen im Wetteraukreis und Umgebung:

Hans-Dieter Brandl	www.brandl-naturfotos.de
<i>Naturfoto-Team Limes</i>	www.naturfototeam-limes.de
Vogelfotos aus dem Marburger Raum	www.marburger-vogelwelt.de/

Thema „Naturschutz und Naturerleben“ (eine Auswahl):

Vogelbeobachtungsgebiete in Hessen, u.a. Bingenheimer Ried	www.norbert-kuehnberger.de
Zweckverband Niddaradweg	www.niddaradweg.de
Naturführer Wetterau-Vogelsberg-Taunus	www.natur-kultur-wetterau.de
Vulkanradweg, mit schönen Abschnitten im Wetteraukreis	www.vulkanradweg.de/
Erlebnisufer Nidda/ Wassererlebnisweg	www.erlebinsufer-nidda.de
Verbindung Natur-Kultur: Wetterauer Archäologische Gesellschaft Glauberg	www.glauberg.de /
Apfelwein und Obstwiesenroute in der Wetterau	www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de/
Naturparkführer Vogelsberg	www.naturparkfuehrer-vogelsberg.de/index.html

Seiten für Kinder und Jugendliche:

Kinderseite der AG Feldhamsterschutz	www.feldhamster.de/kinder.html
Naturdetektive, Seite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)	www.naturdetektive.de
Naturfreundejugend	www.naturfreundejugend.de
Jugendgruppen des BUND	www.bundjugend.de
Deutsche Waldjugend	www.waldjugend.de
Kinder-/Jugendseite des NABU	www.naju.de
Kinderseiten zum Wolf	www.wolf-kinderclub.de
Soerlis Kinderseite mit viel Information	www.soerlis-kinderseite.de
„Natur-Ranger“ Jugendorganisation der „Heinz-Sielmann-Stiftung“	http://www.natur-ranger.de/index.php

Sonstiges:

<u>Bundesweit</u>	Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz des BfN „Weißstorch auf Reisen“- (NABU-Seite)	www.wisia.de www.nabu.de/aktionenundprojekte/weissstorchbesenderung/reisetagebuecher/index.html
	Informationen über Streuobst(NABU Seite)	www.streuobst.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	<i>aktuelle und umfassende Informationen über heimische Naturschutzgebiete</i>	www.josef-tiefenbach.de
	Seite über den Vulkanradweg	www.vulkanradweg.de
	Life+ Projekt "Wetterauer Hutungen"	www.wetterauer-hutungen.de
	Information über Beweidung in Hessen	www.weideprojekte.de
	IG Nidda, ein Zusammenschluss von Angel- und Fischereivereinen an der Nidda	http://www.ignidda.de/
	Erzeugergemeinschaft der Direktvermarkter in der Wetterau	www.wetterauer-direktvermarkter.de
	Informationen zum Museum und Archäologischen Park	www.keltenwelt-glauberg.de/

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031 / 834308, E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de